Handbüchlein

zu den

„Anfangsgründen der katholischen Lehre“

für

die kleinen Schüler
(1.—3. Schuljahr).

Von

St. D. Reger, kathol. Stadtpfarrer.
(Verfasser des „Katechismus und Leben“.)

Mit Druckgenehmigung des bischöfl. Ordinariates Regensburg.

Regensburg, New York & Cincinnati.
Druck und Verlag von Friedrich Pustet.
1889.

Handbüchlein

zu den

„Anfangsgründen der katholischen Lehre"

für

die kleinen Schüler
(1—3. Schuljahr).

Von

St. D. Reger, kathol. Stadtpfarrer.
(Verfasser des „Katechismus und Leben".)

Mit Druckgenehmigung des bischöfl. Ordinariates Regensburg.

Regensburg, New York & Cincinnati.
Druck und Verlag von Friedrich Pustet.
1889.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Vorunterricht 1

I. Vom hl. Kreuzzeichen 2

II. Vom Vater unser 7

III. Vom Ave Maria 14

Anfangsgründe.

Lehrerinnerung 17

Erste Abteilung. (1. Schuljahr.)

I. Von Gott dem Schöpfer 19

II. Von Gott dem Erlöser 49

III. Von Gott dem Heiligmacher 78

Zweite Abteilung. (2. Schuljahr.)

Der kleine Katechismus.

Vorerinnerung 97

Einleitung. 98

Erstes Hauptstück.

Der Glaube 101

Zweites Hauptstück.

Die Gebote 108

Von den 10 Geboten Gottes 119

Seite
Von den Geboten der Kirche 134
Von Übertretung der Geboten 140

Drittes Hauptstück.

Die hl. Sakramente und der Gottesdienst . . . 157
Von den Sakramenten 161
Vom Opfer und Gebete 169
Kindliche Andacht 188

Dritte Abteilung. (3. Schuljahr.)

Vorerinnerung 196
Unterricht über die erste Beicht 197
§. 1. Von der Gewissenserforschung 209
§. 2. Von der Reue 226
§. 3. Von dem Vorsatz 241
§. 4. Von der Beicht 251
§. 5. Von der Genugthuung 265

Vorunterricht.

Was hat der Katechet mit den Kindern zu thun, die so eben erst in die Schule eintreten? Kann und darf er sie vernachlässigen, bis sie es etwa einmal zum Lesen gebracht und sie dann selbst auch den Katechismus lesen und lernen können? Dieß würde viel zu lange dauern — so lange darf er sie nicht müßig lassen. Es tragen ja auch diese Kinder schon das uns allen gleichsam angeborne Gottesbewußtsein in sich, wenn es in ihnen auch noch nicht entwickelt ist, und auch ihre Herzen sind schon für die Liebe empfänglich, wenn sie diese auch noch nicht aussprechen können. Glaube, Hoffnung und Liebe, die ihnen in der heiligen Taufe sind eingegossen worden, sind in ihnen bereits thätig, ohne daß sie sich dessen bewußt sind; sie haben schon zu Hause von ihren Eltern und Angehörigen öfters von Gott etwas gehört; waren wohl schon mit ihnen öfters in der Kirche; wurden von ihnen schon vor ihrem Schuleintritt zum Beten angeleitet. Ihr Verstand ist im Erwachen und drängt zur Entfaltung. Es ist also genug lockerer Boden da für den Samen des göttlichen

Wortes, um kleine Körner desselben für eine heilsame Saat aufzunehmen.*)

Freilich wird man bei solchen Kindern nicht alsbald mit dem kleinen Katechismus (den „Anfangsgründen") beginnen können, da hiefür doch schon einige Entwicklung ihres Begriffsvermögens erforderlich ist. Man wähle also für die ersten Wochen als Lehrstoff solche Dinge, die ihnen von Hause aus bereits einigermassen bekannt sind. Hiezu gehören das heilige Kreuzzeichen und die gewöhnlichen Gebete eines katholischen Kindes und Christen: das Vater-unser und das Ave-Maria, nicht, um sie diesen Kindern jetzt schon ausführlich zu erklären, sondern hauptsächlich darum, daß sie dieselben gut und deutlich und mit einigem Verständnis andächtig beten lernen.

Etwa in folgender oder ähnlicher Weise:

I. Vom hl. Kreuzzeichen.

1. Im ersten Unterrichte, nachdem man die Kinder, um ihr Zutrauen zu gewinnen, freundlich begrüßt (cf. Katech. Skizzen von Gruber), frage man sie, ob sie das heilige Kreuz schon machen können? lasse dann dasselbe von allen miteinander und dann von mehreren oder allen einzeln machen: zeige ihnen, wie man es schön macht und die Worte deutlich aussprechen muß. Uebung.

---

*) Theoretisch-practisches Handbuch der Katechetik. Regensb. 1870.

2. Im zweiten Unterrichte erkläre man die Worte, die beim heiligen Kreuzzeichen gesprochen werden: „Im Namen des Vaters". — Seht, Kinder! das ist Gott der Vater, der Gott-Vater, der Himmelvater, von dem ihr gewiß schon gehört habt? — Also, wer ist dieser Vater? — (Abfragen: Nachsprechen von allen und einzelnen.) — An diesen Gottvater — diesen Himmelvater müßt ihr denken, zu dem müßt ihr hinaufschauen, wenn ihr das Kreuz macht und saget — wie? Also was müßt ihr thun? wohin müßt ihr schauen? 2c.

„Und des Sohnes". — Der ist Gott der Sohn, oder der Gott-Sohn. — Der heißt auch Jesus — ist einmal als Kindlein (Jesukindlein — Christkindlein) auf die Welt gekommen — und hat sich, als er groß war, für uns so — (man zeige ihnen ein Kruzifix) kreuzigen lassen, damit wir zu Gott dem Vater, zum Himmelvater in den Himmel kommen. (Nachsprechen — abfragen.) — Wenn ihr also saget: „und des Sohnes", müßt ihr an den Gott-Sohn, den lieben Jesus denken — dem müßt ihr auch recht danken — und ihn recht lieb (gern) haben. (Abfragen 2c.)

„Und des heiligen Geistes. Amen." — Das ist Gott der heilige Geist. — Der ist bei der heiligen Taufe in euer Herz gekommen — und ist und bleibt in euerm Herzen, wenn und so lange ihr brav und unschuldig bleibt. — Wenn ihr also saget: „und des heiligen Geistes. Amen", müßt ihr an Gott den heiligen Geist denken. — Dem müßt ihr eure Herzen schenken, damit ihr brav werdet, und brav bleibet. (Abfragen — und wiederholen!)

3. Kinder! Machet das heilige Kreuz! — Seht, ihr habt eigentlich drei Kreuze gemacht — das erste auf die Stirne, — das zweite auf den Mund, — das dritte auf das Herz. Ja, so ist es; wenn man das Kreuz macht, macht man drei Kreuze: das erste macht man auf? — Das zweite auf? — Das dritte auf? — Beim ersten sagt man: „Im Namen des Vaters.“ Der ist —? Der hat uns erschaffen. Beim zweiten: „Und des Sohnes.“ — Der ist —? Der hat uns erlöst. Beim dritten: „Und des heiligen Geistes.“ Der ist —? Der hat uns geheiligt. — Also Gott-Vater hat uns erschaffen; — Gott Sohn hat uns erlöst; — Gott heiliger Geist hat uns geheiligt. (Nachsprechen — abfragen.)

Kinder! diese drei: Gott-Vater, Gott-Sohn und Gott heiliger Geist sind Gott — **Ein** Gott! (Nachsprechen.) Darum sagen wir: „Im Namen“ (Gottes) 2c. — An den sollen wir denken, zu dem sollen wir beten, den sollen wir gern haben. — Darum machen wir das Kreuz auf die Stirne (— damit wir an ihn denken) — auf den Mund (damit wir zu ihm beten) — auf das Herz (damit wir ihn lieben oder gern haben). Also warum?

Dem Vater sollen gehören unsere Gedanken, — dem Sohne unsere Worte, dem heiligen Geist unsere Werke. Also was? — Die bösen auch? Nein! böse Gedanken dürfen wir uns nicht machen, Böses dürfen wir nicht sagen (reden), Böses dürfen wir nicht thun! Deshalb

müsset ihr fleißig das heilige Kreuz machen, damit euch nichts Böses einfällt ꝛc. (Wiederholung.)

4. Kinder! heut will ich euch sagen, wann und wie oft man das Kreuz macht. Ihr habt schon gesehen, wenn die Leute (eure Eltern ꝛc.) beten, so machen sie das Kreuz — zuvor und darnach. Wenn sie Weihwasser (Weihbrunn) nehmen — wenn sie in die Kirche hinein oder wieder herausgehen — wenn sie in der Frühe aufstehen — und am Abend (auf die Nacht) ins Bett gehen ꝛc. ꝛc. So sollt ihr es auch machen! Also wann? —

So oft ihr das Kreuz recht schön und andächtig macht (dabei an den lieben Gott denkt, ihn gern habt ꝛc.), so oft gibt euch der liebe Gott einen Segen — und dann kann euch der böse Feind nicht schaden. — Der böse Feind fürchtet das Kreuz. (Abfragen.) Geschichte von der heiligen Margarita, welche im Kerker durch das heilige Kreuzzeichen den bösen Feind verjagt; vom heiligen Simon Salus, welcher als Knabe mit dem heiligen Kreuzzeichen einen Juden bekehrt hat (kleiner Katechismus von Spieß) — drastisch und anschaulich erzählt.

5. Wiederholung. Wann macht man das Kreuz? — Was gibt uns der liebe Gott, so oft wir das Kreuz machen? — Wie müssen wir es aber machen, damit ꝛc. Von wem hab' ich euch eine Geschichte erzählt? ꝛc. ꝛc. Gut! So will ich euch heute sagen, wo das Kreuz herkommt, oder: warum wir das Kreuz machen? Seht, wir machen es, weil sich unser lieber Herr

für uns hat kreuzigen lassen. (Nachsprechen.) Das ist der Gott-Sohn. Der ist einmal als Kindlein auf die Welt gekommen — und hat sich, als er groß war, für uns ans Kreuz annageln lassen. Schaut einmal das Kreuz an (man zeigt ihnen ein solches!) Seht, das ist ein Bild unsers lieben Herrn — so hat er sich an das Kreuz annageln lassen. Das hat weh' gethan! (Man beschreibe nun den Kindern die Kreuzigung recht anschaulich. „Gib einmal deine Hand her, mein Kind! Sieh', so hat man die eine Hand auf das Kreuzholz hingelegt; dann hat man einen recht langen, eisernen Nagel genommen, auf die Hand des lieben Herrn hinaufgesetzt, und dann mit einem Hammer daraufgeschlagen! Da ist das Blut heraus! Das hat weh' gethan! Und immer hat man wieder auf den Nagel geschlagen, bis er durch die ganze Hand hindurch- und ins Holz, ins Kreuz hineingegangen ist! ꝛc. Dann hat man seine andere Hand genommen, und sie so ausgereckt ꝛc. Auch durch die beiden Füße hat man ihm lange Nägel durchgeschlagen ꝛc. Dann hat man das Kreuz aufgestellt! Und da hat dann unser lieber Herr am Kreuze recht hart sterben müssen! ꝛc.)

Aber warum hat sich denn unser lieber Herr gar so schrecklich kreuzigen lassen? — Weil er uns so lieb (so gern) gehabt hat: damit wir brav werden können und brav werden sollen und so nicht in die Hölle kommen, sondern in den Himmel kommen... Und deswegen und dafür sollen wir und sollet ihr ihn auch wieder gern haben, sollt brave Kinder sein (werden),

recht beten, recht folgen ꝛc. ꝛc. Denkt allemal daran, wenn ihr das Kreuz macht. Denkt auch daran, wenn ihr ein Kreuz sehet. (Habt ihr schon ein solches gesehen? Wo? — Was sollt ihr euch da denken?.. was euch vornehmen? Ja, Kinder! thut das, dann hat euch der Herr recht lieb und gern, und nimmt euch einmal in den Himmel hinauf ꝛc.)

II. Vom Vater-unser.

6. Ihr könnt nun, liebe Kinder, das Kreuz machen und wisset, wie? wann? und warum man das Kreuz macht, an wen man dabei denken muß ꝛc. (Wiederholungen.) — Nun müßt ihr auch beten lernen. Oder könnt ihr es schon? — das Vater-unser? — Betet es einmal recht schön miteinander! — Nun jedes allein! — (Hier wird es sich zeigen, daß es eine längere Uebung erfordert, bis alle Kinder dies Gebet schön und deutlich beten. Man lasse sich aber die Mühe nicht verdrießen, sondern verwende die nötige Zeit darauf!)

7. Erst wenn alle Kinder das Vater-unser schön und deutlich beten können — hiezu nehme man auch die Hilfe des Lehrers in Anspruch — gehe man auf die Erklärung über. Diese Erklärung muß aber kurz und ganz einfach sein. Z. B. „Vater unser“. Seht, liebe Kinder, der Vater unser ist der liebe Gott im Himmel, der Himmelvater. Ihr habt zu Hause auch einen Vater, jedes Kind einen andern; aber der Himmelvater ist nur Einer, den haben alle — das ist unser Vater oder der Vater unser — der Vater von uns allen

— von allen Kindern, von allen Menschen. Manches Kind hat daheim keinen Vater mehr — es ist ein Waisenkind, der Vater ist ihm gestorben 2c. Aber den Himmelvater hat auch das Waisenkind; der bleibt uns immer, wenn auch Vater und Mutter uns weggestorben sind 2c. (Abfragen.)

Der Vater unser ist in den Himmeln. Darum beten wir: Vater unser, der Du bist in den Himmeln. (Er ist zwar auch auf Erden — er ist überall; aber auf Erden sehen wir ihn nicht, — im Himmel werden wir ihn sehen..) Darum müssen wir beim Beten die Hände aufheben, zum Himmel hinaufschauen, oder an den Himmel denken, wo der Himmelvater ist 2c. (Nachsprechen — abfragen.)

Das ist ein großer, heiliger Vater — der Vater unser — der ist Gott Vater! Und der ist gut, und hat uns lieb — lieber als der Vater und die Mutter daheim, o viel tausendmal lieber! Darum müssen auch wir ihn recht lieb haben und recht ehren und seinen Namen recht preisen. Wie können wir aber seinen Namen recht preisen? Wenn wir recht froh (freudig) beten und sagen: „Geheiliget werde Dein Name." Also saget das: „Geheiliget werde Dein Name".. und saget jetzt das Ganze: „Vater unser, der Du bist in den Himmeln. Geheiliget werde Dein Name," und versprechet jetzt, daß ihr fleißig beten und Gott recht gern haben wollet....

8. Wiederholung. „Vater unser — das ist also unser Vater. Der liebe Gott, der ist in den Himmeln.

Der ist ein großer Herr, und hat uns doch so lieb, viel tausendmal noch lieber als unser Vater daheim und unsere Mutter daheim. Darum müssen wir ihn wieder lieben, und müssen ihn und seinen Namen recht ehren und preisen. (Wie müssen wir sagen? —) Und müssen ihn recht bitten, daß er uns auch einmal in den Himmel kommen lasse. Ja, Kinder! wir sollen auch einmal in den Himmel kommen zu unserm lieben Vater unser... Dort ist es schön... Dort haben wir es dann gut ꝛc...

Damit wir aber in den schönen Himmel kommen, müssen wir den lieben Himmelvater, den Vater unser recht bitten. Wie sagen wir da? Wir sagen: „Zukomme Dein Reich!" Das ist das Himmelreich — der Himmel — wo Gott ist, wo wir ihn sehen werden, und die liebe Mutter Gottes, und die heiligen Engel ꝛc., wo es so wunderschön ist, wo wir es immer gut haben. (Abfragen ꝛc.) —

Aber — wenn wir in den Himmel kommen wollen, hilft das Beten allein nichts, da müssen wir auch brav sein, sonst ꝛc. Also auch brav sein, fromm sein! Wer ist ein braves Kind? Wer thut, was der Vater sagt und haben will, wer seinem Vater, seiner Mutter folgt. So müssen wir auch gegen den Himmelvater brav sein — ihm folgen. Denn es soll alles so sein und so geschehen im Himmel und auf Erden, wie es der himmlische Vater will, das sollen wir wünschen, und darum sollen wir auch beten; und wie sollen wir sagen? Wir sollen sagen und beten: „Dein Wille

geschehe wie im Himmel also auch auf Erden." (Wiederholen.) Im Himmel geschieht es schon — die Engel ꝛc. sind fromm und folgen Gott, thun seinen Willen. Auf Erden soll es auch so sein. Ihr sollt also dem lieben Gott folgen — thun was Gott will. Er will, daß ihr brav seid. (Auch soll euch alles recht sein, was Gott will und thut — denn der liebe Himmelvater will nur, was recht und gut ist ꝛc.)

9. Heute, liebe Kinder, betrachten wir die Worte: „Gib uns heute unser tägliches Brod." Schmeckt euch das Brod? Gewiß, besonders wenn ihr recht hungrig seid. Von wem kommt aber das Brod? Das geben euch die Eltern; aber diese haben es auch nicht von sich selbst — sondern von Gott. Gott läßt das Getreide (den Weizen, das Korn ꝛc.) wachsen, von ihm kommt alles. Deßwegen müssen wir ihn um alles bitten. Und wie ihr zu Vater und Mutter sagt: „Vater! Mutter! ich bitt um Brod", so müßt ihr auch den himmlischen Vater alle Tage bitten: „Gib uns heute unser tägliches Brod!" damit euch die Eltern ꝛc. alle Tage zu essen geben können. (Tägliches Brod — das ist überhaupt, was wir alle Tage zum Leben brauchen, Speise und Trank ꝛc.)

Darum müssen wir aber nicht bloß bitten, sondern müssen auch fleißig danken . . . und dürfen das Brod (die Gaben Gottes) nicht verunehren und verderben (z. B. dürft ihr das Brod nicht wegwerfen, wenn ihr es nicht mehr essen könnt, das Getreide nicht ausreißen oder zusammentreten auf dem Felde ꝛc. — das ist

Sünde!) — Darum beten die Leute auch nach dem Essen, und heben die Speisen, die übrig bleiben, für ein andersmal auf (oder für die Armen). So müßt ihr es auch machen! (Hier könnte man die Kinder fragen, ob sie auch schon ein kleines Tischgebet können? ob sie wenigstens jedesmal vor und nach dem Essen ein Vater unser beten? und sie recht dazu ermuntern.)

10. „Vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern." Kinder! wenn ihr manchmal nicht brav seid, sondern bös (wenn ihr nicht folgt, wenn ihr lügt, wenn ihr streitet, euch nicht vertragen könnt, zu viel auf der Gasse seid, mit bösen Kindern 2c. — ist das recht? Nein, das ist böse!), so ist das euern Eltern daheim nicht recht, sie werden euch auch böse und strafen euch. Aber was thut ihr da, oder was sollt ihr wenigstens thun, damit sie euch wieder verzeihen, euch wieder gut werden und euch nicht strafen? Ihr sollt sie schön bitten, daß sie euch eure Schulden vergeben, verzeihen. (Abfragen — nachsprechen.) Seht, gerade so ist es auch bei dem himmlischen Vater, bei dem lieben Gott. Dem ist es noch weniger recht, wenn ihr böse seid (nicht folgt, lüget 2c.). Das sind lauter Sünden, Schulden vor ihm, die er ganz gewiß einmal straft, wenn's euch nicht wieder reut, und wenn ihr ihn nicht um Verzeihung bittet. Also muß euch das Böse, das ihr gethan habt, wieder reuen und ihr müßt den lieben Himmelvater recht um Verzeihung bitten. Wie müßt ihr denn da sagen? Ihr müßt sagen: „Vergib uns unsere

Schulden." (So machen es, und bitten alle Menschen, welche sich gegen den lieben Gott haben etwas zu schulden kommen lassen, und welche dieß reut ꝛc.) — Aber —

Wenn wir wollen, daß uns Gott unsere Schulden (Sünden, Bosheiten ꝛc.) verzeihe, vergebe, so müssen auch wir den Menschen verzeihen und vergeben, die uns etwas Böses angethan haben, die sich gegen uns haben etwas zu schulden kommen lassen. Z. B. wenn ein anderer Mensch, ein anderes Kind (Bruder, Schwester, Kamerad) euch geschimpft, geschlagen hat u. dgl., so hat sich dieser Mensch gegen euch etwas zu schulden kommen lassen, das nicht recht ist, — er ist ein Schuldiger gegen euch — euer Schuldiger. Aber dürft ihr ihn jetzt dafür auch wieder schimpfen, schlagen ꝛc.? Nein — sondern ihr müßt es ihm verzeihen, vergeben — so will es der himmlische Vater haben. Und das müßt ihr auch dem himmlischen Vater sagen, daß ihr es thun wollt. Wie denn? Ihr müßt sagen: „Vergib uns unsere Schulden, **wie auch wir vergeben unsern Schuldigern**". Dann ist es recht: dann freut es den lieben Gott; dann verzeiht auch er euch eure Schulden (Sünden). (Abfragen.)

11. „Und führe uns nicht in Versuchung." Seht, liebe Kinder! ihr sollt brav sein. Aber da fällt euch oft allerlei ein, das nicht recht ist; z. B. ihr möchtet etwas nehmen, naschen, etwas Böses ansehen, etwas thun, was eure Eltern verboten haben ꝛc. — Das ist

eine Versuchung. (Was ist das? rc.) — — Oder andere (Kinder rc.) wollen euch verleiten, daß ihr etwas stehlen sollt, etwas Unschamhaftes rc. thun sollt mit ihnen rc. Sie sagen: „Thun wir das und das" (was nicht recht ist) rc. Das ist eine Versuchung. Denen dürft ihr nicht folgen, und das Böse, das euch einfällt, dürft ihr nicht thun: diese Versuchungen müßt ihr überwinden. Damit ihr sie aber jedesmal überwinden könnt, müßt ihr den Himmelvater bitten, daß ihr nicht in Versuchung kommt, — oder sie überwinden könnt. Und wie müßt ihr da zum lieben Gott sagen? Ihr müßt sagen: „Führe uns nicht in Versuchung"; (nachsprechen) d. h. ihr müßt bitten, daß euch nichts Böses einfällt, daß ihr nichts Böses zu sehen krieget, daß ihr nicht zu Bösem angereizet werdet (vom bösen Feind, von bösen Menschen rc.), oder wenn doch, daß ihr euch nicht verführen lasset — damit ihr brav bleibet, den lieben Gott nicht beleidiget. (Abfragen.) Kleine Erzählungen, z. B. vom kleinen Kaminfeger (Christoph v. Schmid) — von unserer Stammutter Eva rc. —

12. „Sondern erlöse uns von dem Uebel. Amen." Endlich sollen wir den lieben Gott recht oft bei jedem Vater unser, und recht stark bitten, daß er uns erlöse von dem Uebel — und das ganz gewiß — Amen. Was ist das — ein Uebel? Seht, Kinder! ein Uebel ist, was einen Schaden bringt, was uns (am Leibe oder an der Seele) schadet, unglücklich macht rc. und recht hart zu ertragen ist. Z. B. Wenn

Eines krank wird, seine Eltern verliert, sonst ein Unglück hat ꝛc. (Feuersbrunst, Hagel, Krieg ꝛc.) — das sind Uebel. Aber das größte Uebel ist, wenn die Menschen (Kinder) nicht brav sind, Sünden thun, schlecht werden. Warum? weil sie dann auch schlecht sterben, einen bösen Tod haben und nicht in den Himmel, sondern in die Hölle kommen. Die Sünde, ein böser Tod, und die Hölle — das sind die drei größten Uebel. (Nachsprechen.) Da müssen wir recht bitten, daß der l. Gott uns von diesen drei Uebeln erlöse: daß wir in keine Sünde fallen (keine Sünde begehen), nicht bös sterben (es sind schon manche Kinder gestorben, und haben bereits Sünden gehabt, — das war kein guter Tod!), und daß wir nicht in die Hölle kommen. — Also fleißig das Vater unser beten! ꝛc.

III. Vom Ave Maria.

13. Kinder! so oft wir das Vater unser beten, beten wir immer noch etwas dazu — das „Gegrüßt seist du, Maria“ (Ave Maria), das gehört zum Vater unser. Könnt ihr das auch schon? Betet es alle miteinander! — nun jedes einzeln! (Uebung, bis es alle schön und deutlich beten können. —)

14. Nun kurze und einfachste Erklärung: „Gegrüßt seist du, Maria!“ Maria ist die Himmelmutter, — die Mutter des Jesu-Kindleins, — unsere liebe Frau. Habt ihr schon ein Bild von ihr gesehen? (Man zeige ihnen ein solches mit dem Jesukinde!) —

Seht, als der Gott-Sohn auf die Welt kam, da ist er ein Kindlein geworden, und Maria, die allerseligste Jungfrau, ist seine Mutter geworden. Diese ist damals auf Erden gewesen (jetzt ist sie im Himmel), und zu dieser hat der liebe Gott einen heiligen Engel, (den Erzengel Gabriel) geschickt. Und „der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft und sie empfing vom heiligen Geiste.“ (Nachsprechen.) Und der Engel hat Maria gegrüßt und hat gesagt: „Gegrüßt seist du (Maria), voll der Gnade, der Herr ist mit dir.“ — Also, wie hat der Engel gegrüßt? — Dann hat er gesagt: „Du bist gebenedeit unter den Weibern.“ (Nachsprechen.) — Und Maria hat eine Base gehabt — die heilige Elisabeth —; die hat sie auch so gepriesen — und zu ihr gesagt: „Du bist gebenedeit unter den Weibern und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes,“ d. h. gebenedeit ist dein Kind — **Jesus Christus** (das Jesukindlein, das Christkindlein!) — (Nachsprechen.) Und gerade so wie der Engel und wie die heilige Elisabeth grüßen auch jetzt noch die Leute die liebe Himmelmutter viel tausendmal. Und wie die Leute, so sollt auch ihr sie grüßen — die liebe Mutter Gottes, die auch eure himmlische Mutter ist (denn jetzt ist sie im Himmel, darum schauen wir auch, wenn wir sie so grüßen, zum Himmel hinauf!), und sollet auch sie recht gern haben. Grüßen wir sie jetzt alle miteinander so: „Gegrüßt &c.“

15. „Heilige Maria, Mutter Gottes, bitt für uns (arme) Sünder“ &c. Nicht bloß grüßen, sondern

auch recht bitten müssen wir die heilige Maria, die Mutter Gottes (die jetzt im Himmel ist bei Gott), daß sie bei Gott recht bitte für uns, jetzt, d. h. alle Tage, so lange wir leben, damit er uns unsere Sünden verzeihe, damit wir brav werden 2c. — und in der Stunde unsers Absterbens, d. h. wenn wir einmal sterben — ganz gewiß — Amen! damit wir nicht bös sterben, nicht in die Hölle, sondern in den Himmel kommen zu ihr und zu Gott, dem Vater unser, dem Himmelvater 2c. (Nachsprechen, abfragen.) So oft ihr, Kinder! das „Gegrüßt seist du, Maria" andächtig und schön betet, so oft schaut euch die liebe Himmelmutter liebreich an; und so oft ihr sie bittet, bittet sie auch für euch bei Gott 2c. Erzählungen von frommen und heiligen Kindern, z. B. vom heiligen Aloysius, von der heiligen Theresia 2c.

* Noch andere kleine Gebete könnten hier mit diesen Kindern durchgenommen und geübt werden. Aber auch nach diesem kurzen Vorunterricht werden sie nun schon so weit sein, daß mit ihnen der historische Unterricht — mit den „Anfangsgründen" begonnen werden kann. Sollten sie auch noch nicht lesen können, so kann man ihnen die Fragen und Antworten durch Vorsprechen und Nachsagenlassen einlernen und durch entsprechendes Erklären zum Verständnis bringen; und so mag der Katechet auch in ungetheilten Schulen mit ihnen zum vorgeschriebenen Ziele gelangen.

Anfangsgründe.

Lehrerinnerung. Die „Anfangsgründe" sind hier in Lektionen eingeteilt, damit der Unterricht in sicherer Ordnung und leichter fortschreite. Die Fragen sind mehr historisch geordnet, da nach dem hl. Augustin (de catech. rud.) der erste Religionsunterricht historisch sein soll, und die Antworten ohnedieß durch Vor- und Nachsprechen gelernt werden.

Jeder Lektion ist ein kurzer Vorunterricht und eine Nutzanwendung beigegeben. Diese sind recht faßlich und anschaulich durchzunehmen. Aus jedem Gedanken bilde man Fragen und lasse sie beantworten, und dann Sätze und Gedanken, die man vorgetragen, von den Kindern zusammen und einzeln nachsprechen. (S. Katechisations-Skizzen von Augustin Gruber.) So wird der Unterricht lebendig und das Vorgetragene zum Verständnis gebracht. Dabei bemühe sich der Katechet, recht kindlich und so oft es nötig (das merkt er ja bald), noch mehr, als es hier angedeutet ist, zu den Kindern in seinen Ausdrücken sich herabzulassen, und recht warm überall auf praktische Anwendung zu dringen. Bei der kurzen Fassung dieser Vorerklärungen ꝛc. ist jedem Katecheten Gelegenheit gegeben, seine eigene Individualität zur Geltung zu bringen und den Bildungsgrad der Kleinen zu berücksichtigen; und doch hat er hier Schranken, daß er nicht zu sehr abschweife und sich in minder wichtige

Dinge verliere, was nur Zeit raubt, den Unterricht verwirrt und das Fortschreiten in demselben hemmt.

Es ist auch nicht notwendig, daß diese kleinen Kinder jetzt schon, d. h. zum ersten und zweitenmale schon, alle und jeden Begriff z. B. in den Fragen und Antworten klar verstehen, oder daß man sich so lange aufhalte, bis alle Kinder die Antworten gut hersagen können. Auch dieß würde zu sehr verzögern, den Unricht schleppend und für den Katecheten und die Kinder unerträglich machen. Besseres Verständnis und richtiges Erlernen kann und muß durch fleißige Wiederholung erzielt werden. Die Hauptsache ist, daß diese Kinder die Vorstellung der christlichen Wahrheiten und den autoritativen Glauben daran in ihr Herz bekommen. — Noch ist zu bemerken, daß die Wiederholung sehr wichtig ist. Jeder vorige Unterricht wenigstens ist kurz zu wiederholen, und bei jeder Gelegenheit auf die vorausgegangenen Unterweisungen zurückzugreifen. Sind Kinder von älteren Jahrgängen (z. B. bei ungetheilten Schulen) in der Klasse, so kann man diese zu diesen kurzen Unterweisungen beiziehen. Z. B. „Ihr wißt dies und das schon; saget es den Kleinen, damit sie es auch wissen" 2c. 2c. Man leite also hie und da die Größeren an, wie sie die Kleinen ausfragen sollen 2c. Dadurch bekommen auch sie Interesse an dem Unterricht und ist es nicht notwendig, sie anderweitig zu beschäftigen, was doch oft nur stört und auch diejenigen, die man gerade unterrichtet, zerstreut und unaufmerksam macht. —

Erste Abteilung.

(Erstes Schuljahr.)

I. Von Gott dem Schöpfer.

1. Unterricht.

Ihr habt nun, liebe Kinder! von Gott schon manches gehört: daß er unser Vater ist.. daß er in den Himmeln ist.. daß sein Name heilig ist 2c., daß wir zu ihm beten müssen: „Vater unser, der du bist 2c. — Nun will ich euch nach und nach aber vom lieben Gott noch vieles sagen, was ihr noch nicht wißt, und was euch gewiß freuen wird. Heute z. B. will ich euch sagen, daß alles, was ihr immer sehet, und was nur immer da ist, vom lieben Gott ist und herkommt. Schauet euch einmal um, — was seht ihr? oder was habt ihr schon gesehen? die Sonne? den Mond? die Sterne? — Wer hat die schon gesehen? — wo sind sie? — wann sieht man sie? 2c. Ferner: Felder? Wiesen? Berge? — Bäume? Blumen? 2c. 2c. Seht, das alles ist vom lieben Gott. Das war alles einmal gar nicht da (einmal war gar nichts da, keine Sonne, kein Mond 2c., kein Himmel, keine Erde — es war gar nichts da, als allein und einzig der liebe Gott). Wie

sind denn aber diese Dinge hergekommen? Gott hat sie gemacht! — Aus was hat sie aber Gott gemacht? was hat er dazu hergenommen? — Nichts! — er hat alles aus nichts gemacht, und seht, Kinder! das heißt man „erschaffen" — etwas aus nichts hervorbringen. Gott hat alles aus nichts hervorgebracht — erschaffen. (Erschaffen — etwas aus nichts hervorbringen — das kann nur Gott, sonst niemand.)

Er hat erschaffen den Himmel und die Erde und alles, was darin ist. Er hat erschaffen das Licht, das Firmament, das Wasser und das Land; das Gras, die Kräuter und die fruchtbaren Bäume; die Lichter am Himmel: Sonne, Mond und Sterne; die Fische im Wasser und die Vögel in der Luft; die Tiere auf Erden und zuletzt den Menschen. (Nachsprechen.) Deswegen, weil er alles erschaffen hat, Himmel und Erde ꝛc., nennen wir Gott — den Schöpfer (Erschaffer) Himmels und der Erde. Er selbst aber, der liebe Gott, ist nicht erschaffen: er ist immer gewesen und wird immer sein — er ist vor aller Zeit, und bleibt in Ewigkeit.

Lernet und merket nun die Fragen:

1. Fr. (25.) Was heißt „erschaffen"?

A. Erschaffen heißt etwas aus nichts hervorbringen.

2. Fr. (26.) Was hat Gott erschaffen?

A. Gott hat die ganze Welt erschaffen: Himmel und Erde und alles, was darin ist.

3. Fr. (27.) Wie nennen wir Gott deshalb, weil er alles erschaffen hat?

A. Wir nennen ihn den Schöpfer Himmels und der Erde.

4. Fr. (14.) Hat Gott auch einmal einen Anfang genommen?

A. Nein, Gott ist ohne Anfang und Ende — er ist ewig.

Gott ist vor aller Zeit
Und bleibt in Ewigkeit.

Nutzanwendung. Seht, Kinder! an diesen großen Gott sollt ihr glauben; — über diesen großen und starken Gott euch freuen; — diesen großen, starken und herrlichen Gott sollt ihr anbeten! (Also, was sollt ihr thun? ꝛc.) Sprechet also immer recht andächtig:

„Ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater, den Schöpfer Himmels und der Erde". (Nachsprechen.) Und betet: „Vater unser, der du bist in den Himmeln; geheiliget werde dein Name."

2. Unterricht.

Der liebe Gott, unser Vater im Himmel ist also ein gar starker und mächtiger Gott. Er hat die ganze Welt, Himmel und Erde und alles, was darin ist, erschaffen, d. h. aus nichts hervorgebracht. Aber — wie hat er dann das gemacht? Kinder! er hat bloß gedacht: ich will einen Himmel und eine Erde erschaffen, und er hat dann bloß gesagt: „Es werde!" Da ist Alles geworden. So hat Gott den Himmel und die Erde

erschaffen durch seinen allmächtigen Willen, durch sein allmächtiges Wort: „Es werde!“ Sobald Gott sprach: „es werde!“, da waren Himmel und Erde. Er hat nur gewollt, da ist es schon da gewesen — so stark ist der liebe Gott. Z. B. Er hat gewollt und gesprochen: „es werde Licht!“ Da schien das Licht in voller Pracht, und schied den Tag von finstrer Nacht. — Er hat nur gewollt und gesprochen: „es werde das Firmament!“ gleich war es da. „Wasser und Land; Gras, Kräuter und fruchtbare Bäume; die Lichter am Himmel: Sonne, Mond und Sterne; die Fische im Wasser, die Vögel in der Luft, die Tiere auf Erden“ ꝛc.

Er brauchte nur zu wollen, er brauchte es nur zu sagen: so war es da! So mächtig, so stark ist der liebe Gott — er konnte und kann alles machen, was er will, ohne etwas zu brauchen. Es ist kein Ding so groß und schwer, das seiner Macht unmöglich wär'. Er könnte noch unzählige andere Welten erschaffen, wenn er wollte — so mächtig ist Gott — er kann alles machen, was er will; und wenn er etwas machen will — oder vollbringen will, braucht er nur zu wollen, so ist es auch schon. Seht, Kinder! deswegen, weil er alles machen kann, nennen wir ihn „allmächtig“. (Das ist nur Gott — er ganz allein.)

So saget mir also jetzt —

5. Fr. (28.) Wodurch hat Gott Himmel und Erde erschaffen?

A. Gott hat den Himmel und die Erde erschaffen durch seinen allmächtigen Willen.

Sobald Gott sprach: es werde!
Da waren Himmel und Erde;
Da schien das Licht in voller Pracht,
Und schied den Tag von finstrer Nacht.

6. Fr. (29.) Gibt es etwas, das Gott nicht machen könnte?

A. Nein; Gott kann alles machen, was er will, ohne etwas zu brauchen.

Es ist kein Ding so groß und schwer,
Das seiner Macht unmöglich wär'.

7. Fr. (30.) Wie nennen wir Gott deshalb, weil er alles machen kann?

A. Wir nennen Gott, weil er alles machen kann, „allmächtig".

Seht, Kinder! nun kann ich euch auch schon sagen, wer der liebe Gott ist: Gott ist der (allmächtige) Herr des Himmels und der Erde, von dem Alles kommt! Der Herr des Himmels und der Erde! — Weil er den Himmel und die Erde gemacht, erschaffen hat, so gehören sie auch ihm. Himmel und Erde und alles, was darin ist, gehört dem lieben Gott. (Wem gehört also die Sonne? der Mond? die Sterne? ꝛc. ꝛc. Gott ist also ein reicher Gott!) Und alles, was Gott gemacht hat, und was von ihm kommt, ist gut, und alles Gute kommt von Gott ꝛc. So sagt das jetzt

8. Fr. (10.) Wer ist der liebe Gott?

A. Gott ist der (allmächtige) Herr des Himmels und der Erde, von dem alles Gute kommt.

Nutzanwendung. Auch ihr, liebe Kinder, seid vom lieben Gott, und gehört dem lieben, reichen und starken

Gott. Seid also fromm und gut! fürchtet und liebet Gott! vertrauet auf Gott! Ihr seid Kinder Gottes, — das müßt ihr euch merken, darnach müßt ihr euch richten. Laßt euch deshalb erziehen für den lieben Gott, folgt euern Eltern, seid brav, betet und geht auch schön in die Kirche ꝛc. Gott will nur brave Kinder haben ꝛc. — Vater unser ꝛc.

3. Unterricht.

Der große, allmächtige Gott (der alles kann, was er will ꝛc.) hat nicht bloß die Welt, die wir sehen — die sichtbare Welt erschaffen, sondern auch noch eine andere Welt, die wir nicht sehen — eine unsichtbare Welt, den (eigentlichen) Himmel. Und diese unsichtbare Welt, der Himmel, ist noch viel größer und noch viel schöner, als die sichtbare Welt (Sonne, Mond, Sterne, Erde ꝛc.). O wie schön ist dieser Himmel! Der ist so schön, daß man es gar nicht sagen kann. Er ist der Ort ewiger, vollkommener Glückseligkeit, also wo es allen, die darin sind, oder die hineinkommen, ganz gut geht, wo sie immer und immer — ohne Ende selig, voll Glück und Freude sein werden ꝛc. Und auch diesen Himmel hat der liebe Gott erschaffen aus nichts — durch seinen allmächtigen Willen! Und in diesem Himmel hat er unzählige Geister erschaffen, die wir Engel nennen. (Abfragen.)

Diese Engel, — deren so viele sind, daß wir sie gar nicht zählen können — waren anfangs, als sie Gott erschaffen hatte, alle gut. Gott hatte sie alle unaus-

sprechlich lieb; und sie waren recht glücklich — wunderbar schön, glänzend, herrlich, denn der liebe Gott hatte sie mit den herrlichsten Gaben ausgestattet rc. Darum hätten die Engel ihm auch Freude machen sollen. Und wie? Sie hätten ihm danken, ihn über Alles lieben sollen, und hätten aus Liebe ihm folgen — gehorsam sein sollen!

Aber nicht alle Engel haben dieß gethan. Viele von ihnen sündigten, empörten sich gegen Gott. Sie bildeten sich auf ihre große Schönheit etwas ein, wurden stolz darauf, und wollten dem lieben Gott nicht mehr dienen, sie wollten Gott gleich sein (sie sagten: „dem Allerhöchsten wollen wir gleich sein") und das war eine schreckliche Sünde gegen Gott.

Da ist nun im Himmel ein großer Streit entstanden. Die Engel, die gut blieben (Gott liebten und ihm gehorsam waren), stritten mit den ungehorsamen, bösen Engeln. Der höchste von den guten Engeln — Michael — schrie: „Wer ist wie Gott!?" und stürzte den Anführer der bösen — den Lucifer (Satan) aus dem Himmel, und alle bösen Engel wurden aus dem Himmel vertrieben und in die Hölle gestürzt — und diese heißen jetzt — Teufel oder böse Geister!

Denn seht, Kinder! der liebe Gott liebt nur das, was gut ist; aber das Böse liebt er nicht, das haßt er und straft er. Daher schuf er, als Lucifer von ihm abfiel, sich gegen ihn empörte, und viele Engel verführte, und diese sich verführen ließen — für sie die — Hölle! Diese ist ein Ort ewiger Pein. In diese

wurden alle bösen Geister gestürzt; und in diese kommen alle Bösen hinein — auch die bösen Menschen (Kinder), die sich verführen lassen, oder andere verführen, wenn sie bös sterben und sich nicht zuvor bessern. Und so schön der Himmel ist, so schrecklich ist die Hölle, daß man es gar nicht sagen kann — und dort ist man unglücklich und verdammt für immer und immer — auf ewig.

Also merket, jetzt, Kinder!

9. Fr. (37.) Hat Gott nichts anderes als die sichtbare Welt erschaffen?

A. Gott hat auch eine unsichtbare Welt erschaffen, nämlich unzählige Geister, die wir Engel nennen.

10. Fr. (38.) Wie waren die Engel, als Gott sie erschaffen hatte?

A. Sie waren alle gut und glücklich.

11. Fr. (39). Blieben auch die Engel alle gut und glücklich?

A. Nein; viele Engel sündigten und wurden in die Hölle gestürzt; diese heißen Teufel oder böse Geister.

12. Fr. (87.) Was ist die Hölle?

A. Die Hölle ist der Ort ewiger Pein.

13. Fr. (2.) Was ist der Himmel?

A. Der Himmel ist der Ort ewiger, vollkommener Glückseligkeit.

Nutzanwendung. Kinder! was sollt ihr aus der Geschichte der Engel lernen? Daß ihr Gott lieben und fürchten müßt; daß ihr Gott folgen und brav sein müßt, damit er euch nicht von sich verstoße, sondern

euch immer lieb habe und einst in den Himmel aufnehme. Ihr sollt nicht bös werden, keine Sünde begehen, sonst ꝛc. Seht, Kinder! deshalb müßt ihr euch erziehen lassen. (Wer erzieht euch? Die Eltern, die Lehrer, die Priester. Und was thun sie, damit ihr brav werdet? Sie leiten euch zum Beten an, zum Kirchengehen ꝛc., zum Gehorsam ꝛc., belehren euch, was ihr thun sollt, was ihr nicht thun dürft; strafen euch, wenn ihr böse seid, oder das Gute nicht thun wollt; — möchten euch das Böse abgewöhnen, und das Gute angewöhnen ꝛc. Und so müßt ihr euch erziehen lassen — so will es der liebe Gott haben ꝛc.)

Vater unser ꝛc. „Zukomme dein Reich!"

4. Unterricht.

Die bösen (und deshalb von Gott verdammten Geister sind nun voll Haß gegen Gott, und voll Neid gegen die guten (treugebliebenen) Engel und auch gegen die Menschen. Dem allmächtigen Gott können sie nicht schaden, auch den guten Engeln können sie nicht schaden; aber den Menschen können sie schon schaden, wenn sich diese von ihnen verführen lassen. Und das suchen sie — sie suchen alle Menschen zu verführen, möchten sie in recht viele Sünden und zuletzt in die Hölle stürzen. Deshalb reizen sie die Menschen zum Bösen an (auch die Kinder schon!), und wenn diese ihren Versuchungen nicht widerstehen, fallen sie wirklich in viele Sünden und kommen zuletzt in die Hölle... Auch sonst möchten sie den Menschen viel Böses anthun, so sehr

hassen sie die Menschen, und so voll Neid sind sie gegen sie... (O die Teufel sind böse.. jeder ist ein böser Feind 2c. Auf diese dürfen wir nicht merken, diesen dürfen wir nicht folgen, da müssen wir recht beten und brav sein, daß sie uns nicht schaden und in die Hölle bringen 2c.)

Die bösen Geister würden gewiß alle Menschen verderben und ins Verderben stürzen, wenn nicht die guten Engel wären. Aber seht, Kinder! so sehr die bösen Geister uns hassen, so sehr lieben uns die guten Engel. Ja, die guten Engel haben uns lieb, und beschützen uns gegen den bösen Feind. Sie beschützen uns an Leib und Seele. — Und Gott selbst, der uns so lieb hat, hat ihnen dies befohlen (aufgetragen), daß sie uns beschützen auf allen unsern Wegen, in Gefahren des Leibes und der Seele. Und die guten Engel thun dieß gern, weil es Gott will — aus Gehorsam gegen Gott, und weil sie selbst uns Menschen lieben. Und darum heißen wir sie auch Schutzengel... O wie dankbar müssen wir dem lieben Gott sein, daß er uns seine Engel als Schützer — Schutzengel gibt. (Jedes hat seinen Schutzengel.) Und wie dankbar sollen wir auch unsern Schutzengeln sein dafür, daß sie uns so an Leib und Seele beschützen! Ja, Kinder! wir müssen unsere Schutzengel verehren, ihnen danken — und aber auch folgen. Denn wenn der böse Feind uns zum Bösen anreizt, dann warnt uns der Schutzengel, daß wir es nicht thun, — und mahnt uns zum Guten, und da müssen wir ihm und nicht dem bösen Feinde, dem Teufel folgen.

Wenn wir dem heiligen Schutzengel folgen, dann führt er uns zum Himmel; wenn wir ihm nicht folgen, kann er uns nicht zum Himmel führen &c. Also lernet und merket jetzt:

14. Fr. (40.) Wie sind die guten Engel gegen uns gesinnt?

A. Die guten Engel haben uns lieb, und beschützen uns an Leib und Seele; darum heißen sie auch Schutzengel.

15. Fr. (41.) Was bist du deinem hl. Schutzengel deswegen schuldig?

A. Ich soll meinen hl. Schutzengel verehren, ihm danken und folgen.

Folg' willig deinem Engel,
So oft er warnend spricht;
Denn Kinder, dir nicht folgen,
Führt er zum Himmel nicht.

Nutzanwendung. Ja, Kinder! folgt euerm Schutzengel gern und willig; dankt ihm und verehrt ihn. Betet alle Tage zum hl. Schutzengel; hütet euch, ihn zu betrüben. (Ihr betrübt ihn, wenn ihr nicht beten mögt, euern Eltern nicht folgt, mit euern Geschwistern &c. streitet, mit bösen Kindern geht, etwas wegnehmt &c., wenn ihr lüget und besonders, wenn ihr nicht schamhaft seid &c.) Bittet den heiligen Schutzengel, daß euch der böse Feind nicht schade, daß ihr die Versuchungen ausschlaget („Führe uns nicht in Versuchung", s. Vorunterricht) &c. — (Hier könnte man den Kindern auch entsprechende Schutzengelgeschichten erzählen, Bilder vom hl. Schutzengel zeigen und entsprechende Leh-

ren daran knüpfen. Auch lehre man sie folgendes Gebetlein und mahne sie, es alle Tage zu beten:

„Engel Gottes, Hüter mein!
Laß mich dir empfohlen sein:
Daß mein Herz von Sünden frei
Allzeit Gott gefällig sei.“ —

Oder man sage ihnen, welche Kinder Gott und dem hl. Schutzengel gefallen? Solche, welche aufrichtig sind, unschuldig sind, wahrhaftig, gewissenhaft, verträglich, gehorsam sind ꝛc.)

5. Unterricht.

Höret nun, liebe Kinder, weiter vom lieben Gott! Der große und so mächtige Gott hat also Himmel und Erde erschaffen. Aber Gott selbst ist größer als Himmel und Erde (er ist größer als alle seine Werke) — er ist unendlich groß. — Und er ist überall — im Himmel und auf Erden und an allen Orten, — und sieht alles und weiß alles — im Himmel und auf Erden, schon im voraus, schon von Ewigkeit her; er weiß sogar unsere geheimsten Gedanken... Daran müssen wir denken, daß Gott überall ist, und daß er alles sieht und weiß.. (Wo du also immer bist, ist Gott dein Vater auch bei dir... und was du immer thust — Gutes oder Böses, Gott sieht und weiß es, wenn es auch bei finstrer Nacht geschieht. Ja, Kinder! sein Auge sieht alles; auch was wir uns denken, sieht er.) Vor Gott kann sich niemand verbergen (verstecken), Gott kann niemand entfliehen. (Kein einziger böser

Engel hat ihm entfliehen können, von jedem Engel hat er gewußt, ob er gut blieb oder böse wurde ꝛc. Das weiß er auch von jedem Menschen (Kinde), weil er immer bei jedem Menschen ist, und alles weiß und sieht, sogar was der Mensch sich denkt!) Dennoch können wir Gott auf dieser Erde nicht sehen (obwohl er überall — auch auf Erden ist). Warum wohl? Weil er ein Geist ist und keinen Leib hat. (Einen Geist können wir hier auf Erden nicht sehen. Unsere Seele, z. B. die ebenfalls ein Geist ist, können wir auch nicht sehen ꝛc.) Also saget jetzt:

16. Fr. (11.) Wo ist Gott?

A. Gott ist überall — im Himmel und auf Erden und an allen Orten.

Gedenke, wo du immer bist,
Daß Gott dein Vater bei dir ist.

17. Fr. (12.) Weiß Gott auch alles?

A. Ja, Gott weiß alles und sieht alles, sogar unsere geheimsten Gedanken.

Ein Auge ist, das alles sieht,
Auch was bei finstrer Nacht geschieht.

18. Fr. (13.) Können wir Gott auch sehen?

A. Wir können Gott hier auf Erden nicht sehen, weil er ein Geist ist und keinen Leib hat.

Nutzanwendung. Habet Ehrfurcht, Kinder! vor diesem großen Gott, der überall ist, alles sieht und alles weiß. Thuet nicht Böses; saget, ja denket nicht einmal Böses. (Seid schamhaft beim An- und Aus-

kleiden – (Notdurft!) — sehet nichts Böses an; laßt euch nicht verführen ꝛc. B. Susanna. Der ägyptische Joseph. Der kleine Kaminfeger von Chr. Schmid ꝛc. — Im Himmel werdet ihr Gott sehen; dort wird er euch belohnen, wenn ihr auf Erden ihn fürchtet und liebet, und brav seid ꝛc.)

6. Unterricht.

So hat also, liebe Kinder! Gott die Welt erschaffen, Himmel und Erde und alles, was darin ist. Und es ist schon sechstausend Jahre her, seitdem Himmel und Erde fertig sind. Aber wer ist es, der diese ganze Zeit den Himmel und die Erde erhalten hat? (daß z. B. die Sonne, der Mond, die Sterne nicht herunter fielen und die Erde nicht wieder zu grunde ging ꝛc.) Das ist der allmächtige Gott! Und wer macht, daß alles in solcher Ordnung bleibt, und für alles (z. B. für die Menschen, Tiere ꝛc.) so gesorgt wird? Das macht der liebe, allmächtige Gott! Gott erhält und regiert die Welt, die er erschaffen hat, damit sie nicht wieder zu grunde geht. Er, der liebe Gott, macht, daß die Welt fortbestehe, wie und so lange, als es ihm gefällt. Er, der liebe Gott, sorget für alles, ordnet und leitet alles, so wie er will. So steht also Himmel und Erde und alles, was darin ist, in der Hand d. h. in der Macht des lieben Gottes, und hängt von ihm ab; und alles im Himmel und auf Erden hält er in Ordnung, lenkt und leitet alles nach seinem Willen. Deshalb geschieht also gar nichts, auch nicht das Geringste, weder im Himmel noch auf

Erden, ohne seinen heiligen Willen, d. h. ohne daß er es will (oder zuläßt). (Kein Sperling ꝛc. Kein Haar ꝛc.) Wie groß, wie mächtig, wie liebevoll ist also der liebe Gott, der Vater unser in den Himmeln! Also merket:

19. Fr. (31.) Was thut Gott noch immer, damit die Welt, die er erschaffen hat, nicht wieder zu grunde gehe?

A. Gott erhält und regiert die Welt.

20. Fr. (32.) Was heißt: Gott erhält die Welt?

A. Gott erhält die Welt heißt: Gott macht, daß die Welt fortbestehe, wie und so lange, als es ihm gefällt.

21. Fr. (33.) Was heißt: Gott regiert die Welt?

A. Gott regiert die Welt heißt: Gott sorget für alles, ordnet und leitet alles, so wie er will.

Nein, nichts geschieht von ungefähr:
Von Gottes Hand kommt alles her,
Und was er will, und was er thut,
Ist uns zum Heil und ewig gut.

Nutzanwendung. Deshalb müßt ihr, Kinder! immer und überall auf den lieben Gott vertrauen, und euch immer und überall (auch wenn es euch manchmal schlecht geht), in den Willen Gottes ergeben. (Kranke Kinder. Waisenkinder.) Immer müßt ihr euch denken: was Gott thut, ist wohlgethan, — er wird es schon recht machen; und beten: „Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden“ ꝛc.

7. Unterricht.

Für alles, selbst für das Geringste sorget der liebe Gott. („Kein Sperling fällt vom Dache, ohne den Willen eures Vaters, der im Himmel ist.") Aber ganz besonders sorgt er für uns Menschen („sogar die Haare eures Hauptes sind gezählt" ꝛc.).. Alles Gute, das wir haben (Leben und Gesundheit, Speise und Trank, Wohnung und Kleidung ꝛc.) kommt von ihm. Was wir brauchen, gibt uns er. Was wir hoffen — erwarten, z. B. den Himmel, ebenso. Er beschert d. h. gibt uns so viele Wohlthaten, daß wir sie gar nicht zählen können, und hat uns noch weit mehr und größere versprochen, und zeigt sich dadurch als einen Vater und zwar als einen recht gütigen Vater gegen uns.

Dafür verlangt er nichts anderes von uns, als daß wir ihn entgegen lieben, — und diese Liebe zeigen dadurch, daß wir ihm recht gehorsam sind — thun, was er will, — was ihm gefällt.

Also lernet: (Was heißt: Gott regiert die Welt?)

22. Fr. (34.) Sorget also Gott auch für uns?

A. Ja, Gott sorget für uns; denn von ihm kommt Leben und Gesundheit, Speise und Trank, Wohnung und Kleidung und alles Gute.

Was mich kleidet, was mich nährt,
Hat der gute Gott beschert.
Gott ist's, der uns alle liebt;
Gott ist's, der uns alles gibt.

23. Fr. (35.) Warum gibt uns Gott dieses alles?

A. Gott gibt uns dieses alles, weil er unser Vater ist, und zwar ein recht gütiger Vater.

24. Fr. (36.) Wenn Gott ein so guter Vater ist, was sollen wir thun?

A. Wir sollen seine frommen Kinder sein, und ihn recht lieb haben.

O Gott! wie groß und gut bist du,
Wie schön ist deine Welt!
Hilf, daß ich dir zu lieb auch thu',
Was Vater dir gefällt.

Nutzanwendung. Ja, Kinder! ihr sollt fromme Kinder Gottes sein und Gott recht, recht lieb haben. Ihr sollt thun, was ihm gefällt: oft an ihn denken, gerne zu ihm beten (euern Eltern folgen Gott zu lieb 2c.) und ihn recht bitten, daß ihr dieses thut. Auch sollt ihr ihn um alles Gute bitten und ihm für alles danken (sonst bekommt ihr nichts — oder es ist euch nicht zum Heile oder Segen 2c.) Lernet deshalb jetzt das Morgen- und Abendgebet, und das Gebetlein vor und nach dem Essen.

Unterricht über das Morgengebet.

Kinder! — ihr sollt fromme Kinder, Kinder Gottes sein. Ein frommes Kind Gottes thut, was Gott haben will: denkt an Gott, betet zu Gott. Das müßt ihr alle Tage thun. Schon in aller Frühe, schon wenn ihr erwacht (munter werdet), müßt ihr an Gott denken, Gott lieb haben und Gott bitten, daß ihr Gott zu lieb

auch thut, was ihm, dem Vater im Himmel, gefällt. Und wie müßt ihr da sagen? Merkt auf, ihr müßt sagen:

„Zu dir erwach' ich, liebster Gott!
Lehr' mich stets halten dein Gebot;
Gib, daß ich lebe fromm und rein,
Um ewig einst bei dir zu sein."

(Nachsprechen — erklären.) Das müßt ihr schon sagen beim Erwachen, wenn ihr noch im Bette seid, und dann gleich aufstehen 2c. Das gefällt Gott 2c. — Nach dem Aufstehen müßt ihr euch schamhaft ankleiden (waschen 2c.) und wenn dies geschehen, müßt ihr euer Morgengebet beten: vor dem Hausaltar hinstehen oder hinknieen, das Kreuz machen, die Hände falten und dem lieben Gott danken, daß er euch in der Nacht so bewacht hat; ihn dafür preisen, und ihn bitten, daß er euch auch an diesem Tage bewahre, daß ihr nichts Böses thut, nicht bös sterbet, und daß euch nicht Übles zustosse (einem Kinde könnte allerlei zustossen 2c. Beispiele). Und da müßt ihr so sprechen:

O Gott, du hast in dieser Nacht
So väterlich für mich gewacht:
Ich lob und preise dich dafür,
Und dank für alles Gute dir.

Bewahre mich auch diesen Tag
Vor Sünde, Tod und jeder Plag;
Und was ich denke, red' und thu',
Das segne, bester Vater, du!

Dann bittet auch den heiligen Schutzengel und die liebe Mutter Gottes, eure Himmelmutter, so:

Beschütze auch, ich bitte dich,
O heil'ger Engel Gottes! mich.

Maria, bitt an Gottes Thron
Für mich bei Jesus, deinem Sohn.

Der hochgelobt sei allezeit,
Von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Dann betet „Vater unser" ꝛc. „Gegrüßt seist du, Maria" ꝛc. und später, wenn ihr ihn einmal gelernt habt, auch den „Glaube an Gott".

(Nachsprechen — Erklärung und Einübung nach der „Lehrerinnerung", siehe Seite 17.)

Unterricht über das Nachtgebet.

Also Kinder! alle Tage müßt ihr beten — schon in der Frühe und ich habe euch gesagt, was und wie ihr da sagen und beten sollt. Wißt ihr es noch? Also wie? Habt ihr das heute, gestern ꝛc. gethan? Wie habt ihr es gemacht — und was habt ihr gesagt?*) Aber nicht blos am Morgen, sondern auch am Abend müßt ihr zum lieben Gott beten, wenn ihr in's Bett geht. Auch da, bevor ihr euch zu Ruh' begebt, müßt ihr euer Herz zu Gott erheben und ihm Dank sagen

*) In dieser Weise, wenn es sich um Gebete oder Tugendübungen, die man den Kindern empfohlen hat, handelt, frage man sie oft und wiederholt, ob sie ihre Übungen verrichtet? (ohne Zorn, wenn sie auch nichts gethan). Man ermüde nicht; erzähle Beispiele von Heiligen; mache den Kindern Mut, daß sie anfangen, — sage ihnen, wie sehr sie Gott liebt, wenn sie dies thun, wie viel Verdienst ꝛc. Sehr wichtig und heilsam!

für alle Gaben, die ihr von Gott empfangen habt an diesem Tage (Leben und Gesundheit, Speise und Trank, Wohnung, Kleidung und Nahrung und alles Gute). — Und wenn ihr Fehler begangen habt (bös gewesen seid), z. B. nicht fleißig gebetet, gelernt habt, euern Eltern ungehorsam gewesen, sie betrübt und erzürnt habt 2c., so müßt ihr den lieben Gott bitten, daß er es euch verzeihe. Denn das hat Gott nicht gefallen, dadurch waret ihr ihm mißfällig 2c. Dann, wenn ihr Gott gedankt, und ihn um Verzeihung gebeten, könnt ihr froh die Augen zuschließen, und dann wird euer Schutzengel wachen, wenn ihr schlafet. Und auch der lieben Mutter Gottes müßt ihr euch empfehlen und also im ganzen folgendes Gebet lernen und beten:

Bevor ich mich zur Ruh' begeb',
Zu dir, o Gott, mein Herz ich heb',
Und sage Dank für alle Gaben,
Die wir von dir empfangen haben;
Und hab ich heut' mißfallen dir,
So bitt' ich dich, verzeih' es mir.
Dann schließ' ich froh die Augen zu,
Es wacht ein Engel wenn ich ruh'.

(Zur Mutter Gottes.)

O liebste Mutter! denke mein,
Und laß mich dir empfohlen sein.

Hierauf erwecket Glaube, Hoffnung und Liebe, so:

O mein Gott! ich glaube an dich, als an die ewige Wahrheit.

O mein Gott! ich hoffe auch dich, als auf die unendliche Barmherzigkeit.

O mein Gott! ich liebe dich, als das höchste beste Gut.

und betet noch „Vater unser" und „Gegrüßt seist du" ꝛc.—

Wenn ihr euch dann (schamhaft) ausgezogen habt, und schon im Bette lieget, dann betet noch den

Nachtsegen.

Dein Kreuz, o Jesu! schütze mich,
Vor allem Bösen gnädiglich;
In deine Wunden schließ mich ein,
Dann schlaf' ich sicher, keusch und rein.
Im Namen des Vaters und des ꝛc. —

Übung — bis alle ihr Morgengebet und Abendgebet können; und man lasse sich versprechen, daß es alle fleißig beten und frage, ob sie es gethan und wie sie es gemacht haben. Siehe vorige Note.*)

Unterricht über das Tischgebet.

In gleicher Weise lehre man sie, erkläre ihnen und übe man mit den Kindern hier ein das

Gebet vor dem Essen.

O Gott, von dem wir alles haben,
Wir preisen dich für deine Gaben.
Du speisest uns, weil du uns liebst,
O segne auch, was du uns gibst.
Vater unser ꝛc. Gegrüßet ꝛc.

---

*) Recht brave Kinder wickeln sich beim Schlafen einen Rosenkranz um die Hand, oder nehmen ein Kreuzlein mit, wenn sie in's Bett gehen; und wenn sie nicht gleich schlafen können, beten sie Vater unser für die lieben armen Seelen.

Gebet nach dem Essen.

Dir sei, o Gott! für Speis' und Trank,
Für alles Gute Lob und Dank.
Du gabst, du willst auch künftig geben,
Dich preise unser ganzes Leben.
Ehre sei dem Vater 2c.

Kinder! eure Eltern, größern Geschwisterte 2c. beten ein längeres Tischgebet. Wenn ihr mit ihnen betet, dürft ihr nur recht acht geben, was sie sagen, die Hände falten und, was ihr könnt, den Vater unser 2c. schön nachbeten, dann habt ihr auch euer Tischgebet gebetet. (Beim Essen artig sein 2c.)

8. Unterricht.

Ein Vater und zwar ein recht gütiger Vater ist Gott gegen die Menschen, und ist es schon von Anfang an, schon gegen die ersten Menschen gewesen. Denn als er den ersten Menschen erschuf (vor sechstausend Jahren), da hat er ihn nach seinem (eigenen) Bilde erschaffen. „Er bildete einen Leib aus Erde, und hauchte ihm eine unsterbliche Seele ein, und die Seele ist ein unsterblicher Geist, nach Gottes Ebenbild erschaffen." Wir sind also nach Gottes Bild gemacht, das müssen wir bedenken; unsere Seele ist Gottes Hauch, deshalb müssen wir auch Gott erkennen, lieben. Der erste Mensch bestand also aus Leib und Seele. — Zuerst bildete Gott einen Leib aus Erde (mit verschiedenen Gliedern: Augen, Ohren, Händen, Füßen 2c.), dann hauchte er ihm eine Seele ein (was ist die Seele 2c.),

da war der erste Mensch erschaffen. Einen solchen Leib und eine solche Seele gibt der liebe Gott jedem Menschen. So besteht also jeder Mensch aus Leib und Seele. Diese Seele stirbt nicht; wenn auch der Leib stirbt, stirbt die Seele nicht, sie stirbt nie. Wegen dieser Seele, die nie stirbt, und mit der wir denken und reden können (das können die Tiere nicht), die Verstand und freien Willen hat (das haben die Tiere nicht), ist der Mensch vornehmer als alle andern Geschöpfe Gottes auf Erden (als Sonne, Mond, Sterne, Steine, Pflanzen, Tiere 2c.) und mehr wert als die ganze (vernunftlose, vergängliche) Welt. Also merket:

25. Fr. (42.) Welches ist das vornehmste Geschöpf Gottes auf Erden?

A. Das vornehmste Geschöpf Gottes auf Erden ist der Mensch.

26. Fr. (43.) Auf welche Weise schuf Gott den ersten Menschen?

A. Gott bildete einen Leib aus Erde und hauchte ihm eine unsterbliche Seele ein; da war der erste Mensch erschaffen.

Die Seele, Kind! ist Gottes Hauch,
Erkenne Gott, und lieb' ihn auch.

27. Fr. (44.) Woraus besteht also der Mensch?

A. Der Mensch besteht aus Leib und Seele.

28. Fr. (45.) Was ist die Seele?

A. Die Seele ist ein unsterblicher Geist, nach Gottes Ebenbild erschaffen (ohne der wir weder denken noch leben können).

Nach Gottes Bild bin ich gemacht,
Hab' ich schon ernstlich dies bedacht?

29. Fr. (46.) Du sagst, die Seele sei unsterblich: stirbt sie denn nicht auch, wenn der Leib stirbt?

A. Nein, die Seele stirbt nie.

Nutzanwendung. Beschreibe das Erstaunen und die Freude des ersten Menschen, als er auf einmal plötzlich lebendig aufstand und die herrliche Schöpfung schaute. Eine solche, und eine noch größere Freude werdet ihr, liebe Kinder! haben, wenn ihr einmal in den Himmel hinauf genommen werdet. Da werdet ihr staunen! 2c. Aber da müßt ihr jetzt hier auf Erden brav sein, euern Leib und eure Seele rein und unschuldig bewahren 2c. Dann könnt ihr euch freuen, daß ihr Menschen seid, und Gott danken, daß er euch erschaffen hat. (Erzählung: Wie Heinrich von Eichenfels zur Erkenntnis Gottes kam — von Christoph von Schmid. Anregung der Kinder zum Denken, damit sie nicht so roh, ausgelassen, bös werden, und nicht so geistlos durch die Welt gehen.)

9. Unterricht.

Den ersten Menschen nannte Gott — Adam. Er zeigte ihm seine Liebe auch dadurch, daß er für ihn eigens das Paradies gepflanzt hatte. Das Paradies war ein wunderschöner (großer, weiter 2c.) Garten mit den lieblichsten Blumen und den verschiedensten Arten von Bäumen bewachsen, — ein herrlicher Lustgarten... In der Mitte des Gartens aber standen zwei besondere

Bäume: der Baum des Lebens — und der Baum der Erkenntnis (des Guten und des Bösen).

In diesen Garten setzte Gott den Adam (daß er ihn bebaue und bewahre). Nur gab er ihm das Gebot: „Von jedem Baume des Gartens darfst du essen; nur von dem Baume der Erkenntnis sollst du nicht essen". (Nachsprechen.) „Denn sobald du davon issest, wirst du sterben". (Nachsprechen ꝛc.) — Dadurch wollte Gott den ersten Menschen prüfen; er wollte sehen, ob Adam ihm, dem lieben Gott folge, gehorsam sei ꝛc. (Abfragen.) Hätte nun Adam dies nicht schon aus Dankbarkeit thun sollen?

Dann schuf Gott auch das erste Weib — die Eva, führte es dem Adam zu, und zu beiden sprach er: „Wachset und vermehret euch, und erfüllet die Erde;" sie sollten die Stammeltern aller Menschen werden, d. h. alle Menschen sollten von Adam und Eva abstammen. (Wir stammen alle von ihnen ab.)

Adam und Eva waren, als sie Gott erschaffen hatte, ganz gut, wie unschuldige Kinder; sie waren heilig und gerecht — d. h. sie hatten gar keine Sünde, gar nichts Sündhaftes an sich, sie wußten nichts vom Bösen, — sie waren Kinder Gottes, recht geliebt vom lieben Gott, und Gott hätte sie in den Himmel aufgenommen, wenn sie auf Erden brav, gehorsam gegen ihn geblieben wären. Aber auch auf Erden waren Adam und Eva schon recht glücklich, sie waren jung, schön, voll Freuden (ohne Leid, Schmerz ꝛc.), sie lebten überaus glücklich im

irdischen Paradiese und sollten niemals sterben. O wie hätten sie Gott danken sollen, wie sehr hätten sie Gott lieben sollen! wie gern hätten sie das einzige Gebot, das Gott ihnen gegeben hatte, erfüllen (halten) sollen! Dann hätte er sie immer lieb gehabt; sie hätten dann vom Baume des Lebens essen und gar nie sterben dürfen. Und alle ihre Kinder und Kindeskinder — alle ihre Nachkommen (auch wir!) wären nie in eine Sünde gekommen, und alle Menschen wären in den Himmel gekommen. Merket hieraus folgendes:

30. Fr. (47.) Wie hießen die ersten Menschen, die Gott erschaffen hat?

A. Die ersten Menschen hießen Adam und Eva.

31. Fr. (48.) Waren sie anfangs gut?

A. Ja, sie waren ganz gut, sie waren heilig und gerecht.

32. Fr. (49.) Waren sie auch glücklich?

A. Ja, sie lebten überaus glücklich im irdischen Paradiese, und sollten niemals sterben.

Nutzanwendung. Kinder! auch euch hat der liebe Gott erschaffen, und hat auch euch (in der heiligen Taufe) zu seinen Kindern angenommen. Und so lange ihr die Taufunschuld habt, seid ihr gut und brav und gerecht, und seid ihr auch glücklich; denn Gott liebt euch. Und wenn ihr auch nicht im Paradiese lebet, und wenn ihr auch einmal sterben müßt, das macht nichts: wenn ihr brav bleibet, den lieben Gott liebt, ihm folget (seine

Gebote haltet), so wird er auch euch in das himmlische Paradies aufnehmen, — das noch unermeßlich schöner ist, als das irdische war rc. Wollt ihr das? Gott lieben? seine Gebote halten? fleißig beten rc.?

10. Unterricht.

O wie schön hatten es die ersten Menschen — Adam und Eva, im Paradiese! Wie überaus glücklich lebten sie! — Aber als der böse Feind, der Teufel (welchen der hl. Michael aus dem Himmel vertrieben, und der heilige und gerechte Gott in die Hölle gestürzt hatte) — als dieser Teufel sah, wie sehr Gott die Menschen liebte, wie glücklich sie waren, und daß sie in den Himmel kommen sollten (den er selbst verloren!), da wurde er voll Neid, und faßte einen schrecklichen Haß gegen sie. Er dachte jetzt nur daran, Adam und Eva zu verführen, sie ungehorsam gegen den lieben Gott zu machen, und sie so in eine recht große Sünde zu bringen. Und wie machte er das? Er verbarg sich in eine Schlange und kroch auf den Baum der Erkenntnis hinauf — und wartete. Und als nun Eva einmal zu dem Baum hinkam und ihn betrachtete, da redete er aus der Schlange zu ihr und sagte: „Warum hat euch Gott geboten, nicht zu essen von allen Bäumen des Gartens?“ Eva antwortete: „Wir essen von den Bäumen des Gartens; aber von dem Baume, der in der Mitte steht, hat Gott geboten, nicht zu essen, ihn auch nicht anzurühren, damit wir nicht etwa sterben.“ Da sagte die Schlange:

„Keineswegs werdet ihr sterben, wenn ihr davon esset. Vielmehr werden euch dann die Augen aufgehen; ihr werdet Gott gleich sein und das Gute und das Böse erkennen.“ — Und Eva glaubte nun der Schlange mehr als Gott, und aß von der verbotenen Frucht. Und sie gab auch dem Adam davon; und Adam glaubte auch der Schlange und aß auch. Sie wollten sein wie Gott! Welche große Sünde!

Jetzt gingen ihnen freilich die Augen auf und sie erkannten, daß sie nackt seien 2c. Und als sie die Stimme Gottes wieder hörten, versteckten sie sich unter den Bäumen: sie schämten sich und fürchteten sich vor Gott.

Gott aber rief: „Adam, wo bist du?“ Adam antwortete: „Ich fürchte mich vor dir .. und habe mich versteckt.“ Gott sprach: „... Ist es nicht deswegen, weil du gegessen hast vom verbotenen Baume?“ Adam antwortete: „Das Weib gab mir davon, und ich aß.“ Da sprach Gott zum Weibe: „Warum hast du das gethan?“ Und Eva antwortete: „Die Schlange hat mich so betrogen, daß ich aß.“ —

Nun strafte Gott die Schlange, die Eva und den Adam. (Zu diesem sprach er: „Die Erde soll verflucht sein um deinetwillen! Disteln und Dornen soll sie dir tragen! Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brot essen, bis du stirbst. Denn du bist Staub und sollst wieder Staub werden!“)

Hierauf vertrieb er die ersten Menschen aus dem Paradiese und stellte einen Engel mit flammendem Schwerte davor.*)

Die unglücklichen Stammeltern! Sie blieben also nicht immer gut und glücklich — sie übertraten Gottes Gebot, und stürzten dadurch sich und uns alle in's größte Elend. Jetzt waren sie nicht mehr heilig und gerecht, jetzt durften sie nimmer im Paradiese bleiben (und jetzt ist auch gar vieles nicht mehr schön auf Erden: großes Elend ist hereingebrochen.) Und die Sünde Adams haben wir alle erben müssen, d. h. sie ist auch auf alle Menschen übergegangen; sie hat uns den Tod gebracht und ewiges Verderben, d. h. in diesem Zustand, in diesem elenden Zustand hätten wir, hätte kein Mensch mehr in den Himmel kommen können, wenn der liebe Gott sich nicht wieder erbarmt, wenn er uns nicht einen — Erlöser gesendet hätte. Also merket euch dieses:

33. Fr. (50.) Blieben sie (Adam und Eva) auch immer gut und glücklich?

A. Nein; sie übertraten Gottes Gebot und stürzten dadurch sich und uns alle in's größte Elend.

Die Sünde Adams, die wir alle erben,
Gab uns den Tod und ewiges Verderben.

---

*) Bei jeder Lection, aber besonders bei solchen mit biblischen Erzählungen gilt, was Seite 17 ff. in der Lehrerinnerung gesagt ist. Vorsprechen und Nachsprechenlassen der Sätze, Gedanken 2c Fragebilden und beantworten 2c. (Längere Lectionen kann man auch abteilen.)

34. Fr. (51) Konnten wir in diesem elenden Zustande noch in den Himmel kommen?

A. Nein, ohne Erlöser konnten wir nicht mehr in den Himmel kommen.

Der Himmel wäre uns verloren,
Wär' nicht ein Heiland uns geboren.

Nutzanwendung. Sehet also, Kinder! welch' ein großes, schreckliches Übel die Sünde ist! Die Engel hat sie aus dem Himmel gestürzt, den Menschen hat sie den Himmel verschlossen und alle elend gemacht. Und auch die Menschen wären alle in die Hölle gekommen, wenn Gott sich nicht über sie nochmal erbarmt hätte. Meidet also die Sünde, d. h. thut nichts, was Sünde ist. Lasset euch nicht verführen vom bösen Feind, von bösen Menschen (Kindern 2c.), glaubet ihnen nicht mehr als dem lieben Gott. (Betet — lasset euch erziehen — hüten — antreiben zum Guten 2c.)

* Erklärung der 4.—7. Bitte des Vater unser. „Nun müssen die Leute um das tägliche Brot bitten und dazu oft hart arbeiten, weil die Erde verflucht ist; Gott um die Verzeihung der Sünden anrufen, damit er nicht straft (hier schon durch Unglück 2c. und nach dem Tode mit der Hölle), und beten, daß sie nicht wie Adam und Eva in Versuchung fallen, und daß er sie erlöse von dem Übel — von der Sünde, von einem bösen Tode und von der ewigen Verdammnis."

(Wiederholung der ganzen Lehre „von Gott dem Schöpfer" d. i. der Fragen und Antworten, mit kürzerer Wort- und Sacherklärung.)

II. Von Gott dem Erlöser.

11. Unterricht.

Ihr habt nun, liebe Kinder! von Gott dem Schöpfer gehört — und von dem Werke der Schöpfung (Erschaffung). Nun will ich euch von Gott dem Erlöser sagen und von dem Werke der Erlösung. Da werdet ihr noch besser kennen lernen, wie gut und lieb Gott ist — besonders gegen die Menschen. — Ihr habt gehört, daß die ersten Menschen (wie haben sie geheißen?) — nicht gut und glücklich blieben — (warum nicht?) — daß Gott sie aus dem Paradiese vertreiben mußte 2c. 2c. Kein Mensch hätte jetzt mehr in den Himmel kommen können, wenn Gott sich nicht wieder erbarmt hätte. Aber Gott hat sich erbarmt; er hat einen Erlöser gesendet, und zwar seinen eigenen, einzigen Sohn. „So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eigenen Sohn dahingab!"

Und das ist so zugegangen:

Es lebte (ungefähr 4000 Jahre nach Erschaffung der Welt) in Nazareth (einer kleinen Stadt in Galiläa) eine überaus fromme Jungfrau — die allerseligste Jungfrau Maria. Zu dieser heiligen und seligsten Jungfrau Maria sandte der himmlische Vater einen Engel — den heiligen Erzengel Gabriel. Und der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft, daß sie empfinge vom heiligen Geist. Er sprach zu ihr: „Gegrüßt seist du (Maria), voll der Gnade,

der Herr ist mit dir; du bist gebenedeit unter den Weibern!" — Da erschrack Maria (und dachte nach, was dieser Gruß zu bedeuten habe?) Der Engel aber sprach zu ihr: „Fürchte dich nicht, Maria! denn du hast Gnade gefunden bei Gott. Siehe, du wirst einen Sohn bekommen, dem sollst du den Namen Jesus geben. Dieser wird der Sohn des Allerhöchsten genannt werden." (Maria sprach: „Wie wird dies geschehen können, da ich doch Gott gelobt habe, Jungfrau zu bleiben?" Der Engel sprach:) „Der heilige Geist wird über dich herabkommen; darum wird auch das Heilige, das aus dir geboren wird, Sohn Gottes genannt werden." Da sprach Maria: „Siehe, ich bin die Dienerin des Herrn, mir geschehe nach deinem Worte." Jetzt kam der heilige Geist über sie, und sie empfing vom heiligen Geiste; und nun ist das Wort (d. h. der Sohn Gottes) Fleisch (d. h. Mensch) geworden. Der Engel aber schied von ihr. (Nacherzählen 2c.)

Aus diesem lernet ihr, Kinder! merkwürdige Dinge (Geheimnisse): 1) daß der Sohn Gottes selbst Mensch geworden, um uns zu erlösen, und 2) daß in Gott drei Personen sind: der Vater, der Sohn und der heilige Geist, und daß alle diese drei Personen zusammenhalfen, um uns zu erlösen. Merket aber hier vor allem:

35. Fr. (15.) Ist mehr als ein Gott?

A. Nein, es ist nur ein Gott.

36. Fr. (16.) Wie viel sind göttliche Personen?

A. Es sind drei göttliche Personen: der Vater, der Sohn und der heilige Geist.

37. Fr. (17.) Ist der Vater Gott?

A. Ja, der Vater ist wahrer Gott.

38. Fr. (18.) Ist der Sohn Gott?

A. Ja, auch der Sohn ist wahrer Gott.

39. Fr. (19.) Ist der heilige Geist auch Gott?

A. Ja, auch der heilige Geist ist wahrer Gott.

40. Fr. (20.) Ist doch nur ein Gott?

A. Ja, die drei Personen sind nur ein Gott.

41. Fr. (21.) Ist der Vater älter, mächtiger als der Sohn?

A. Nein; alle drei Personen sind von Ewigkeit her, alle drei sind gleich mächtig, gut und vollkommen.

42. Fr. (22.) Wie nennt man die eine Gottheit in drei Personen mit einem einzigen Worte?

A. Man nennt sie die heiligste Dreifaltigkeit, oder Dreieinigkeit.

Dich bet' ich an, dich lob' ich allezeit,
O allerheiligste Dreifaltigkeit.

Nutzanwendung. Seht, Kinder! dies ist die allerheiligste Dreifaltigkeit, welche wir bekennen, so oft wir das heilige Kreuz machen. (Was sagen wir da?) Diese müssen wir recht loben, preisen und anbeten. So thun es die Engel, die unaufhörlich singen: „Heilig, heilig, heilig ist Gott der Heerscharen; Himmel und Erde ist seiner Herrlichkeit voll." So müsset auch ihr beten, und dazu sagen: „Ehre sei Gott dem Vater, und dem

Sohne, und dem heiligen Geiste: wie es war im Anfang, jetzt und alle Zeit, und zu ewigen Zeiten. Amen."

Nun seht ihr auch, wo das „Gegrüßt sei du Maria" (Ave Maria) herkommt. Betet es recht oft, recht gern, recht andächtig, grüßet Maria und ihr Kindlein — Jesus, und bittet sie ꝛc.

12. Unterricht.

Also, Kinder! „Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft, und sie empfing vom heiligen Geiste." Und Maria sprach: „Siehe, ich bin die Dienerin des Herrn." „Und — das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt." Diese Worte habt ihr schon oft gehört; ihr hört sie alle Tage. Wann? so oft die Leute den englischen Gruß beten. Und alle guten Christen beten ihn alle Tage dreimal — in der Frühe, zu Mittag und am Abend, wo in der Kirche der „Engel des Herrn" eigens geläutet wird, damit die Menschen recht oft danken für die Liebe und Barmherzigkeit, die uns der liebe Gott erwiesen hat dadurch, daß der Sohn Gottes für uns Mensch geworden ist, um uns zu erlösen. (Denn ohne Erlöser ꝛc.) Der Engel des Herrn hat also drei Gesätzlein, und zu jedem betet man ein „Gegrüßt seist du Maria." (Übung.)

Nun will ich euch weiter erzählen. Als die heilige Maria empfangen hatte vom heiligen Geiste, ging sie von Nazareth fort, um ihre Base, die heilige Elisabeth, zu besuchen. Diese hatte Maria kaum erblickt, als sie schon erkannte, daß nun Maria die Mutter

Gottes sei. Sie rief voll Freuden: „Du bist gebenedeit unter den Weibern, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes." (So wisset ihr, von wem diese Worte herkommen ꝛc.) —

Noch was. Die heilige Jungfrau Maria war einem Manne vermählt — dem heiligen Joseph. Auch diesem offenbarte nun Gott, daß der Sohn, den Maria bekommen werde, der Sohn Gottes oder Gott-Sohn selbst sei, der Erlöser der Welt. Es erschien ihm nämlich im Traume ein Engel, und sprach zu ihm: „Joseph, Sohn Davids, nimm Maria zu dir! Sie ist durch Wirkung des heiligen Geistes die Mutter des Sohnes Gottes. Diesem sollst du den Namen **Jesus** geben; denn er wird sein Volk erlösen von dessen Sünden." Und Joseph nahm nun Maria ganz zu sich.

Ihr aber, liebe Kinder! merket: So vornehm ist unser Erlöser, weil der wahre Sohn Gottes! Wie sehr müssen wir ihn ehren und lieben diesen so vornehmen und doch so sich herablassenden Erlöser! — Auch die heilige Maria, die Mutter Gottes, und den heiligen Joseph müssen wir ehren, da Gott selbst sie so geehrt hat ꝛc. (Was müssen wir thun?) — So lernet nun:

43. Fr. (52.) Wer hat uns erlöset?

A. Jesus Christus.

44. Fr. (53.) Wer ist Jesus Christus?

A. Jesus Christus ist der eingeborne Sohn Gottes, der für uns vom Himmel auf die Erde herabgekommen und Mensch geworden ist.

45. Fr. (54.) Ist Jesus Christus Gott?

A. Ja, Jesus Christus ist zugleich wahrer Gott und wahrer Mensch.

46. Fr. (59.) Wer ist die Mutter Jesu?

A. Die Mutter Jesu ist die allerseligste Jungfrau Maria.

47. Fr. (60.) Wie wird sie deswegen genannt?

A. Sie wird Mutter Gottes genannt.

48. Fr. (61.) Hatte Jesus auch einen Vater?

A. Als Mensch hatte Jesus keinen Vater.

49. Fr. (62.) Wer war denn der heilige Joseph?

A. Der heilige Joseph war nur der Nährvater oder Pflegevater Jesu.

Nutzanwendung. Das also merket! Und betet nun recht an Jesus Christus, den Sohn Gottes, der für uns Mensch geworden. Betet recht oft, recht gerne und recht andächtig das „Gegrüßt sei du Maria" — und den „Engel des Herrn," damit auch ihr danket für die Menschwerdung des Sohnes Gottes. Noch was! Habt ihr schon gehört, wie die Leute den Rosenkranz beten? Nicht wahr, da kommt es auch vor, daß sie sagen: „Jesus, den du (Jungfrau) vom heiligen Geiste empfangen hast." — „Den du (Jungfrau) zu Elisabeth getragen hast!" —

Nun will ich euch noch sagen, daß die Namen: „Jesus, Maria und Joseph" die drei heiligsten Namen sind. Sprecht sie also immer nur recht ehr-

erbietig aus (man neigt das Haupt dabei); aber eitel dürft ihr z. B. den heiligen Namen Jesus nie aussprechen. Jesus Christus, der Sohn Gottes, soll nur gelobt werden; darum haben die Christen den Christengruß: „Gelobt sei Jesus Christus. In Ewigkeit! Amen." (Die drei heiligsten Namen sollt ihr besonders in der Stunde eures Absterbens einst recht inbrünstig aussprechen, sie sollen die letzten Worte sein, die ihr auf dieser Welt sagt oder denket. Bittet den lieben Gott, daß er euch diese Gnade verleihe ꝛc.)

13. Unterricht.

Noch war der liebe Heiland nicht geboren, sondern Maria hatte ihn unter ihrem Herzen. Da mußten sie und der heilige Joseph nach Bethlehem hinaufreisen, um sich dort aufschreiben zu lassen — so hatte es der römische Kaiser befohlen ꝛc. Wegen der vielen Fremden aber, die schon vor ihnen gekommen waren, fanden sie keine Herberge mehr, wo sie hätten über Nacht bleiben können. Sie gingen deshalb in einen Stall — vor der Stadt.

Hier in diesem Stalle zu Bethlehem kam nun — vor beinahe zweitausend Jahren — in der Nacht — Jesus Christus, der Sohn Gottes, als Mensch in die Welt. (Maria, die Jungfrau, seine Mutter, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe. Sie betete ihn an; auch der heilige Joseph betete ihn an; und recht viele Engel kamen vom Himmel herab und beteten das Kind an ꝛc.)

Obgleich in großer Verlassenheit und mitten in der Nacht geboren, wurde die Geburt Jesu doch sogleich bekannt. Ein Engel verkündigte sie den Wache haltenden Hirten, und diese hörten viele Engel das Gloria singen. (Erzählung.) So wollen auch wir unsern so vornehmen, so lieben und herablassenden Erlöser als Sohn Gottes loben und preisen, und ihm recht viele Freude machen, — besonders am Weihnachtsfeste!

* Weitere gar schöne Erzählungen — wie die Geburt Jesu bekannt geworden den heiligen drei Königen —, dann dem Simeon und der Hanna. (Nutzanwendungen.)

So ist der Erlöser bekannt geworden als Erlöser der Juden (die Hirten waren Juden) und Heiden (die heiligen 3 Könige waren Heiden); und die Engel, und sogar die Tierwelt (Rind und Esel), und die leblose Natur (Stern) haben ihn als ihren Schöpfer anerkannt. — Ja, Kinder! Christus ist der Mensch gewordene Sohn Gottes, der Herr über die ganze Welt — auch unser Herr! Darum wollen auch wir ihn anbeten, und recht lieben, und ihm recht viele Freude machen, indem wir ihm so willig gehorsam sind, wie die heiligen 3 Könige, und so gern zu ihm in die Kirche gehen wie Simeon und Hanna. —

50. Fr. (55.) Wie lange ist es schon, daß Christus als Mensch in die Welt gekommen ist?

A. Beinahe zweitausend Jahre.

51. Fr. (56.) Wo ist er geboren worden?

A. Zu Bethlehem, in einem Stalle.

52. Fr. (57.) Wer kam zuerst, das Kind Jesus anzubeten.

A. Erst kamen fromme Hirten aus der Nähe, dann kamen die Weisen oder drei Könige aus dem Morgenlande.

53. Fr. (58.) Wodurch haben die Hirten und die Weisen die Geburt Jesu vernommen?

A. Die Hirten haben die Geburt Jesu durch einen Engel, und die Weisen durch einen wunderbaren Stern vernommen.

Nutzanwendung. Die Geburt Jesu und das Geheimnis seiner Kindheit wird alle Jahre gefeiert in der heiligen Weihnachtszeit. In der heiligen Weihnacht gehen die Leute in der Nacht zur Kirche, weil in dieser Nacht (um 12 Uhr oder Mitternacht) das Jesukindlein ist geboren worden. Alle guten Christen, alle braven Kinder freuen sich über das Jesukindlein oder Christkindlein, nicht blos weil sie da oft Geschenke bekommen, (Christbaum ꝛc.), das „Kripplein“ sehen können u. dgl., sondern wegen des Christkindleins selber. Sie danken ihm, daß es sich über die Menschen erbarmt hat, sie beten es an, sie lieben es, sie bitten es um Gnaden. Das müßt ihr auch thun. (Also was alles?) Jedes von euch soll das Christkindlein oft bitten, und ihm sein Herz schenken.

O Jesukindlein, komm' zu mir!
Mach' ein frommes Kind aus mir!
Mein Herz ist klein, soll niemand hinein,
Als du, mein süßes Jesulein.

* Sage den Kindern hier vom Kindheit-Jesu-Verein und wie auch sie dem Jesukinde Freude machen können, wenn sie durch Almosen und Gebet zur Rettung der armen Heidenkinder beitragen; zeige ihnen Bilder vom Jesukinde; erkläre das 3. und 4. Geheimnis des freudenreichen Rosenkranzes, den 2. und 3. Glaubensartikel rc. (Dieser, sowie jeder längere Unterricht kann nach Erfordernis in mehrere abgeteilt werden.)

14. Unterricht.

Erzähle nun den Kindern in einfacher und kindlicher Weise, wie der heilige Joseph auf Befehl Gottes (Engel) mit dem Jesukinde und dessen Mutter weit fort — nach Ägypten flüchten mußte, weil der böse König Herodes dem Kinde nach dem Leben strebte ... wie sie dann nach dem (schrecklichen) Tode des Herodes nach Nazareth (einer Stadt in Galiläa) zogen und dort wohnten ... Hier wuchs Jesus in der Verborgenheit auf, d. h. die Menschen (Maria und Joseph ausgenommen) wußten nicht, daß er der Sohn Gottes und der Erlöser sei, und er wollte es ihnen auch noch nicht offenbaren, bis es der Wille seines Vaters war. Aber doch zeigte er sich als Knabe schon voll von himmlischer Weisheit und Gnade.

* Erzähle nun die schöne Geschichte vom zwölfjährigen Jesus im Tempel (das 5. Geheimnis des freudenreichen Rosenkranzes) und von seinem Aufenthalte in Nazareth. Hier zeigt uns Jesus selbst durch sein Beispiel, was ihm lieb ist und wie wir ihm Freude machen sollen durch Kirchengehen und Beten, durch Gehorsam gegen Gott und die Eltern. Der Sohn Gottes selber, unser Erlöser, so vornehm, daß ihn alle

Geschöpfe anbeten — er geht in den Tempel, arbeitet, ist seinen Eltern unterthan! und du? — Noch Eins: Er selbst nennt Gott selber seinen Vater: also ist er der Sohn Gottes!

54. Fr. (63.) Wo lebte Jesus in seiner Jugend?

A. Er lebte zu Nazareth, im Hause seiner Eltern.

55. Fr. (64.) Was sollen wir uns aus dem Leben Jesu zu Nazareth besonders merken?

A. Dieses, daß er seinen Eltern unterthänig war.

56. Fr. (65.) Warum wollte Jesus, der Sohn Gottes, unterthänig sein?

A. Er wollte unterthänig sein, um die Kinder Gehorsam gegen ihre Eltern zu lehren.

Gehorsam ist das Beste,
Und was er thut, das Größte;
Gehorsam war auch Gottes Sohn,
Der herrschet auf dem Himmelsthron.

Nutzanwendung. O Kinder! das ist ein wichtiger Unterricht! den müßt ihr schon recht merken und befolgen. Besonders in dem müßt ihr euch den Knaben Jesus zum Muster nehmen, daß ihr einen rechten Gehorsam lernet. Ihr müßt folgen — folgen dem Vater im Himmel, und dem Vater und der Mutter daheim, sonst könnt ihr unmöglich brave Kinder und gute Menschen werden. Kinder, die nicht folgen, mag Gott nicht, und der heilige Schutzengel mag sie auch nicht, und „führt sie zum Himmel nicht.“ Unfolgsame Kinder betrüben und erzürnen ihre Eltern, verwildern, werden böse Menschen und kommen in die Hölle. Also

folgen! (Wenn euch die Eltern etwas schaffen, das müßt ihr gleich thun — nicht zuerst trotzen rc. Wenn sie euch etwas verbieten, das müßt ihr gleich lassen, das dürft ihr gewiß nicht thun. Die Eltern möchten euch schon recht brav haben; darum schaffen sie euch das Beten, das Kirchengehen rc., folgt! Sie verbieten euch das Streiten rc., den Umgang mit bösen Kindern rc., folgt! Die Eltern müssen euch verantworten vor dem lieben Gott — also folget ihnen! — Folgt auch den Lehrern rc. „Gehorsam ist das Beste" rc. Thut das aus Liebe zu Gott und zum Jesuskinde — dann ist es eine große Tugend rc.) Auch sonst müßt ihr euch den Knaben Jesus zum Vorbild nehmen, z. B. im Beten (o wie oft, wie gerne, wie von Herzen hat das Jesuskind gebetet!), im Kirchengehen, im Arbeiten (im Lernen rc.), im Spielen. (Hat der Knabe Jesus auch gespielt und Kameraden gehabt? Ja, aber er hat nur fromme, unschuldige Spiele mit ihnen gethan, und Knaben und Mädchen waren da nicht untereinander. Böse Kinder haben nicht mitthun dürfen.) So müßt ihr es auch machen. (Ja nicht mit bösen Kindern gehen oder spielen, sonst werdet ihr verführt; — und nicht ausgelassen spielen, roh, ungezogen dabei lärmen und schreien rc.)

* Man erkundige sich hier, und auch sonst bei Gelegenheit, was die Kinder und mit wem sie spielen — und ordne ihre Spiele; erkundige sich oft und oft, wie sie sich verhalten zu Hause, auf der Gasse, in der Kirche rc. und suche auf jede Weise ihr Betragen, ihr Leben zu ordnen.

15. Unterricht.

Als Jesus dreißig Jahre alt war, da wollte er öffentlich zeigen, daß er der Erlöser sei und der Sohn Gottes, an den wir glauben, und dem wir folgen müssen, wenn wir selig werden wollen.

Ein heiliger Mann, der heilige Johannes der Täufer, bereitete ihm den Weg. (Erzählung.) Von diesem ließ sich auch Jesus taufen (obgleich er ganz rein und heilig war — uns zum Beispiel). —

Bei der Taufe Jesu (am Fluße Jordan) geschah nun etwas gar Merkwürdiges und Trostvolles. Es kam eine Stimme vom Himmel: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe," — und der heilige Geist schwebte sichtbar über Jesus herab. — So ist es also wahr, daß in der Gottheit drei Personen sind: der Vater (dessen Stimme ꝛc.), der Sohn (der im Fluße Jordan stand), und der heilige Geist (der in Gestalt ꝛc.). So ist es also wahr, daß der Sohn Gottes selbst als Erlöser vom Himmel zu den Menschen herabgekommen und Mensch geworden ist! O wie ist Gott so lieb und gut gegen die Menschen, daß er seinen einzigen Sohn gesendet, damit er sie von den Sünden erlöse!

Dies erkannte auch der heilige Johannes, und sagte es den Leuten; er deutete auf Jesus hin und sprach: „Sehet das Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt."

(Nach seiner Taufe ging Jesus in die Wüste, wo er vierzig Tage und vierzig Nächte fastete.) Hernach lehrte er öffentlich im ganzen Lande — drei Jahre lang — und lehrte alles, was wir glauben müssen (von seinem himmlischen Vater, von ihm selber, vom heiligen Geiste, vom Himmel, von der Hölle ꝛc.); was wir hoffen dürfen (die Gnade Gottes, die Verzeihung der Sünden, das ewige Leben ꝛc.); und was wir thun müssen, um gut und einst selig zu werden (Gott lieben und seine Gebote halten ꝛc.) O, in diesen drei Jahren hat der liebe Heiland recht Vieles, recht Schönes und Wichtiges gelehrt, dabei recht viele Wunder gewirkt und den Menschen lauter Gutes gethan.

Wie dankbar müssen wir dem lieben Heilande dafür sein, daß er uns den rechten Glauben gelehrt, den rechten Weg gezeigt und uns die Hilfe Gottes dazu versprochen und verdient hat. So seid also, Kinder! begierig auf die christliche Lehre; lernet fleißig den Unterricht, und thut, was er euch sagt. Also

57. Fr. (66.) Was that Jesus, als er dreißig Jahre alt war?

A. Als Jesus dreißig Jahre alt war, fing er an öffentlich zu lehren und Wunder zu wirken.

58. Fr. (67.) Was lehrte Jesus?

A. Jesus lehrte alles, was wir glauben, hoffen und thun sollen, um gut und einst selig zu werden.

59. Fr. (68.) Was für Wunder wirkte Jesus?

A. Mit einem Worte stillte er Winde und Wellen, heilte Krankheiten, erweckte Tode zum Leben.

Nutzanwendung. Erzählung einiger Wunder, z. B. vom Meeressturm, von der Erweckung des Töchterleins des Jairus (für Mädchen), des Jünglings von Naim (für Knaben) rc. Nutzanwendungen. Wie allmächtig ist Jesus — wie gut ist er! Wie hat er die Menschen geliebt! Aber unter allen Menschen hat er besonders die Kinder geliebt. Wo er solche antraf, hat er sie zu sich kommen lassen. „Lasset die Kleinen zu mir kommen, und wehret es ihnen nicht; denn ihrer ist das Himmelreich." (Sie selbst sind ihm zugelaufen, und er hat sie auf seine Arme genommen, belehrt und gesegnet rc. Wie hat er den Leuten aufgetragen, daß sie sich um die Kinder annehmen sollen; wie hat er diejenigen bedroht, welche die Kinder zum Bösen verleiten! rc.) Das ist recht wichtig für euch, liebe Kinder! Seht, ihr sollt den so unendlich lieben Jesus lieb haben, sollt brav sein aus Liebe zu ihm; sollt euch nicht verführen lassen (und auch andere Kinder nicht zum Bösen verführen — sonst wehe!) Ihr sollt unschuldig bleiben und unschuldig aufwachsen. Böse Kinder mag Jesus nicht! (Kinder, die nicht beten mögen, die etwa schon schelten, nicht in die Kirche gehen, Vater und Mutter nicht folgen, mit ihren Geschwistern rc. sich nicht vertragen, raufen, schlagen, schimpfen, boshaft mit Steinen werfen rc., viel auf der Gasse sind mit bösen Kindern, die nicht schamhaft sind beim An- und Auskleiden rc., grobe Sachen treiben rc., naschen, stehlen, lügen rc., solche Kinder mag Jesus nicht — die müssen zuvor wieder brav werden rc. rc.)

* Es ist ungemein wichtig, auch diese Kinder schon zur Tugend anzuleiten, und besonders vor Verführung zu warnen. Denn es ist entsetzlich, wie frühzeitig das Böse in den Kindern schon wuchert, und wie sehr namentlich die Pest der Unlauterkeit oft auch schon unter kleinen Kindern um sich greift! Und die Angehörigen der Kinder wissen nichts davon und kümmern sich nicht darum! Darum muß der Katechet jede Gelegenheit benutzen, die Kinder zur Bewahrung der Unschuld zu ermahnen, und, was angefressen ist, wieder zu heilen.

16. Unterricht.

Drei Jahre lehrte der liebe Heiland und wirkte in dieser Zeit viele, viele Wunder 2c. Aber nicht blos deswegen, um uns zu lehren, war er Mensch geworden, nein! er ist besonders deswegen Mensch geworden, um für uns leiden und sterben zu können, denn als Gott hätte er weder leiden noch sterben können 2c. Warum hat er aber leiden und sterben wollen? Seht, Kinder! Adam und Eva haben durch ihre Sünde sich selbst und uns alle in's größte Elend gestürzt. In diesem elenden Zustande konnten wir ohne Erlöser nicht mehr in den Himmel kommen. „Der Himmel wäre uns verloren, wär' nicht ein Heiland uns geboren." Dieser Heiland wurde der Sohn Gottes selbst. Der wollte für unsre Sünden Buße thun — alle Sünden tragen und alle Strafen leiden und büßen durch sein Leiden und durch seinen Tod für uns. Und darum, weil er als Gott nicht hätte leiden und sterben können,

ist er Mensch geworden, und hat leiden und sterben wollen, um uns zu erlösen und selig zu machen. Durch sein Leiden und Sterben hat er uns erlöst — erlöst von der Sünde, und von der ewigen Verdammnis, — so daß wir jetzt wieder in den Himmel kommen können, wenn wir fromm sind ꝛc. und der Hölle auskommen (entgehen) können. O wie gut, wie lieb ist unser Erlöser! wie sehr sollen wir über ihn uns freuen, wie dankbar gegen ihn sein! — Und, Kinder! das war nichts Leichtes, was der liebe Gott für uns hat leiden und ausstehen müssen, um uns zu erlösen. Darüber werde ich euch später etwas sagen; heute will ich euch nur erzählen, was er gethan hat, bevor er sein großes Leiden anfing. — (Nun folgt eine kurze Erzählung über das letzte Abendmahl: wie Jesus das heilige Meßopfer einsetzte und das hochheilige Altarssakrament, die Apostel zu Priestern machte und ihnen befohlen, die heilige Messe zu feiern und die Gläubigen mit seinem hochheiligen Leibe zu speisen, und wie wir dadurch der Erlösung teilhaftig werden. Denn diese Kinder gehen ja auch schon in die Kirche und sehen das ꝛc. So bringe man ihnen also das Notwendige bei, damit sie sich in der Kirche ordentlich betragen und in der Kirche, bei der heiligen Messe an den lieben Gott denken.)

60. Fr. (69.) Warum ist der Sohn Gottes Mensch geworden?

A. Der Sohn Gottes ist Mensch geworden, um für uns leiden und sterben zu können; denn als Gott konnte er weder leiden noch sterben.

61. Fr. (70.) Warum hat er leiden und sterben wollen?

A. Er hat leiden und sterben wollen, um uns zu erlösen und selig zu machen.

62. Fr. (71.) Wovon hat uns Jesus durch sein Leiden und Sterben erlöst?

A. Er hat uns von der Sünde und der ewigen Verdammnis erlöset.

63. Fr. Was hat er am Vorabende seines bitteren Leidens und Sterbens eingesetzt?

* A. Am Abende vor seinem bittern Leiden und Sterben hat Jesus das heilige Meßopfer eingesetzt.

64. Fr. (146.) Was ist die heilige Messe?

A. Die heilige Messe ist das unblutige Opfer unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi.

Nutzanwendung. Hier sage den Kindern, daß sie einmal (nach vollendetem siebenten Lebensjahre — im 2. Schuljahre), wofern nicht wichtige Ursachen entschuldigen, an allen Sonn- und Festtagen dem heiligen Meßopfer beizuwohnen haben, damit sie der Gnade der Erlösung teilhaftig werden. Aber auch jetzt schon sollen sie gerne in die Messe, in den Gottesdienst gehen (ihre Eltern bitten, daß sie mitgehen dürfen). Sage ihnen, wie gerne heilige Kinder in die Messe gegangen sind — ein heiliger Aloysius, Petrus von Brabant rc., und wie schön und andächtig sich diese bei derselben betragen haben, und zeige ihnen und unterweise sie, wie auch sie sich zu verhalten haben (Händefalten, Aufmerken, Beten rc.).

17. Unterricht.

Also wollte unser lieber und allerheiligster Erlöser, Jesus Christus, der Sohn Gottes, für uns leiden und sterben (unsere Sünden auf sich nehmen und die Strafe dafür ertragen, damit wir von den Sünden erlöst und von der Strafe — der ewigen Verdammnis befreit würden). Und dies ging so zu: Unter den Juden hatte Jesus viele und recht erbitterte Feinde. Diese lauerten schon lange, wie sie ihn fangen und töten könnten. Bisher hatten sie es nur noch nicht gewagt, weil sie das Volk (die Leute, welche den lieben Heiland gern hatten) fürchteten. Nun war aber unter den zwölf Aposteln (die der Herr sich auserwählt hatte ꝛc.) selbst ein böser, — Judas. Dieser ging zu den Feinden Jesu und sagte zu ihnen: „Was wollet ihr mir geben, wenn ich ihn euch ausliefere?“ Sie versprachen ihm 30 Silberlinge ꝛc.

* Nun folgt die Erzählung des Leidens Christi: wie er nach dem letzten Abendmahle am Ölberg Blut geschwitzt, gefangen genommen, wie er dann gegeißelt, mit Dornen gekrönt wurde, das schwere Kreuz getragen und endlich gekreuzigt worden ist — in einer Weise, die geeignet ist, die Liebe zum Erlöser, die dankbare Freude über die Erlösung und den Entschluß zu erzeugen, ein heiliges Leben zu führen, damit uns allen die Teilnahme an der Erlösung und als Lohn der Himmel werde. Z. B.

Sehet, Kinder! solche schreckliche Angst hat Christus am Ölberg ausgestanden! Habt ihr schon einen Ölberg (eine Darstellung davon ꝛc.) gesehen? Seht, da ist Christus mit drei von seinen Aposteln. Aber diese schlafen!

Christus aber kniet da und betet und leidet Angst 2c. Was hat ihm denn diesen Schrecken, diese Angst verursacht? Die Sünden der Menschen! Diese sind ihm alle vorgestellt worden, diese hat er alle gesehen. — (Auch eure Sünden, eure kleinen und großen Bosheiten, Lügen 2c.) Das war schauerlich! — Und dann hat er gesehen und sehen müssen alle Strafen (die zeitlichen und die ewigen), welche die Menschen (und auch ihr!) für ihre Sünden verdient hätten. Das war schrecklich! — Und dann ist ihm sein ganzes Leiden im voraus gezeigt worden, welches er für diese Sünden als Strafe leiden sollte, und das war fürchterlich! Und er ist gefragt worden, ob er das alles, diese Sünden und diese Strafen wolle auf sich nehmen und ob er das alles leiden wolle für die Menschen? Das war aber alles so groß, so entsetzlich, so schauerlich und schrecklich und fürchterlich, daß er fast verzagte; besonders, weil er auch im voraus gesehen hat, daß es für viele doch umsonst sei 2c. Aber aus übergroßer Liebe zu den Menschen, und damit nicht alle zu grunde gehen sollten, und damit doch diejenigen, die sich retten wollten, sich retten könnten, hat er es doch gethan und gebetet: „Nicht wie ich will, sondern wie du willst, mein Vater!" — O Kinder! welch großen Dank sind wir unserm Jesus schuldig! Was wäre geschehen, wenn er sein Leiden nicht auf sich genommen hätte!? Welche Liebe hatte er zu uns! wie sollten wir ihn entgegenlieben! Oder soll er auch für uns umsonst gelitten haben? 2c. Wollet ihr also brav werden? beten? folgen?

in die Kirche gehen? Den guten Jesus lieben? ihn nicht mehr beleidigen? Reuet es euch, daß auch ihr schon ihm solche Angst gemacht? Soll er sie umsonst für euch ausgestanden haben? ꝛc. ꝛc.

* In dieser oder ähnlicher Weise durchgehe man hier oder bei anderen Gelegenheiten die übrigen Hauptmomente des Leidens Jesu. (Siehe die Gebetsübungen für den grünen Donnerstag und Karfeitag im „Katechismus und Leben“ 3. Aufl. S. 305 ff.) Daraus merket:

65. Fr. (72.) Was hat Jesus für uns gelitten?

A. Jesus hat für uns sehr viele und große Peinen und endlich den Tod am Kreuze gelitten.

* Die 5 Geheimnisse des schmerzhaften Rosenkranzes.

66. Fr. (74.) Wer hat Jesus zum Kreuzestode verurteilt?

A. Der römische Landpfleger Pontius Pilatus.

* 5 Glaubensartikel.

67. Fr. (73.) Wo ist Jesus gekreuzigt worden?

A. Auf dem Kalvarienberge, nächst der Stadt Jerusalem.

Nutzanwendung. Sage den Kindern, daß schon bei der Kreuzigung Christi gute und böse Kinder mitgegangen sind (Alexander und Rufus, die Söhne des Simon von Cyrene, und Buben, welche die Nägel, den Hammer ꝛc. trugen.) Die guten Kinder haben Mitleid gehabt und geweint, die bösen waren frech und verstockt. So gibt es auch jetzt noch gute und böse Kinder; die guten haben Mitleid, wenn sie ein Kruzifix ꝛc. sehen, beten den leidenden Heiland an, danken und lie-

ben; die bösen sind roh, ungezogen selbst in der Kirche (nehmen den Hut nicht ab, wenn sie an einem Kreuze vorbeigehen 2c.) und denken nichts 2c. 2c. Wollt ihr gute oder böse Kinder sein? 2c.

* Man kann ihnen auch erzählen, welch ein Mitleid und welche Andacht die Heiligen schon als Kinder zum gekreuzigten Jesus gehabt, z. B. die heilige Brigitta 2c.

18. Unterricht.

So sehr hat also der himmlische Vater die Welt geliebt, daß er, um sie zu erlösen, seinen eigenen, einzigen Sohn in den Tod gab! Und wie gerne und willig hat der liebe Heiland so viele und so große Schmerzen und selbst den Tod auf sich genommen! Er war ganz unschuldig, und hat ganz freiwillig gelitten, und recht geduldig hat er gelitten, bloß weil er Erbarmen mit uns hatte und uns gar so sehr liebte. Und er hat gelitten für mich und für euch und für alle Menschen! Darum sollen wir ihn dankbar entgegen lieben, und nie mehr durch eine Sünde Gott und unsern Heiland beleidigen. Auch sollen wir oft das bittere Leiden Jesu Christi betrachten und jedesmal bitten, daß sein Blut und seine Pein an uns nicht verloren sei. Am leichtesten, Kinder! können wir das bittere Leiden Jesu Christi betrachten, wenn wir den heiligen Kreuzweg beten.

* Es mögen die Kinder zu diesem Unterrichte ein Kreuzwegbüchlein mitbringen, in welchem die Stationen bildlich dargestellt sind. Da zeige und erkläre man ihnen die Stationen

1—12, was am besten geschieht, wenn man ihnen die Betrachtungen und Anmutungen des Kreuzwegtextes vorspricht mit Wiederholung und einigen Umänderungen der Sätze und Gedanken, wie sie für eben diese Kinder passen. Dies muß aber mit großer Wärme und Innigkeit geschehen:[1]) die Kinder sollen aufstehen, die Hände falten und recht innig die Responsorien nachsprechen. Sie sollen gerührt werden! Ein andersmal kann man sie in die Kirche führen und mit ihnen den Kreuzweg betrachten und beten. Sie mögen sich (zu den 5 Geheimnissen des schmerzhaften Rosenkranzes) auch die Titel der Stationen merken, damit sie wissen, wie viel und wie schmerzlich der liebe Heiland gelitten hat.

Aus all' diesem, liebe Kinder! merket:

68. Fr. (75.) Wie hat Christus gelitten?

A. Jesus Christus hat freiwillig, unschuldig und geduldig gelitten, aus Erbarmen und gar großer Liebe zu uns.

69. Fr. (76.) Für wen hat Jesus gelitten?

A. Für mich und alle Menschen.

70. Fr. (77.) Wie betest du deswegen zu Jesus?

A. Ich danke dir, Herr Jesu Christ!
Daß du für mich gestorben bist.
Ach! laß' dein Blut und deine Pein
An mir doch nicht verloren sein.

Nutzanwendung. Ja, Kinder! so müsset ihr beten und so müsset ihr bitten. Ihr müßt fromme, brave Kinder werden, die den lieben Heiland recht lieben und ihm recht dankbar sind. Sonst müßten eure Mütter schon auch über euch einmal weinen, wie Jesus

---

[1]) Bischof Wittmann hat sich stets vorgenommen, beim Unterricht der Kinder tremulenta voce zu sprechen!

zu den weinenden Frauen zu Jerusalem gesagt: „Weinet über euere Kinder" 2c. — Noch was: auch ihr, Kinder! könnt den heiligen Kreuzweg schon abbeten, wenn ihr auch noch nicht lesen könnt. Ihr braucht nur von einer Station zur andern zu gehen, vor jeder niederzuknien, dieselbe anzuschauen (zu betrachten) und ein Vater unser zu beten. Dazu dann am Ende noch fünf Vater unser zu Ehren des bittern Leidens Jesu Christi, und ein Vater unser nach der Meinung des heiligen Vaters, des Papstes. (Also wie sollt ihr es machen? was beten? 2c. Wollt ihr es manchmal thun? 2c.)

Lernet noch den 4. Glaubensartikel: „Hat gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuziget, gestorben und begraben."

19. Unterricht.

Drei Stunden hing Jesus am Kreuze unter den schrecklichsten Schmerzen; dann neigte er sein Haupt und starb. Dieß geschah an einem Freitage. Deswegen wird an jedem Freitag die Scheidung geläutet, und hiebei beten und danken wir, daß Jesus für uns gestorben ist. (Auch essen wir am Freitag deßwegen kein Fleisch — aus Buße!) Am Freitag vor dem Ostertage — am Karfreitage — aber beten wir und danken wir besonders andächtig, — denn dies ist der Todestag unsers lieben Heilandes. (Freitagsgebet!)

Nachdem Jesus verschieden war, wurde sein Leichnam vom Kreuze herabgenommen und in's Grab gelegt (13. und 14. Station); seine Seele aber stieg in

die Unterwelt (Vorhölle) hinab, wo die Seelen der verstorbenen Gerechten schon so lange auf die Erlösung warteten. Wie werden diese sich gefreut haben! (Blick auf die armen Seelen im Fegfeuer.)

Am Charsamstag war alles still und ruhig. Nun kam der dritte Tag, der Ostertag. Da stand der liebe Heiland mit Leib und Seele wieder glorreich aus dem Grabe auf. * Erzähle den Hergang.

Freuet euch, Kinder! über die Auferstehung, besonders immer am Ostertage und in der heiligen Osterzeit! Jesus ist gestorben, um uns zu erlösen, und ist auferstanden, damit auch wir (am jüngsten Tage) auferstehen und ewig leben sollen. Merket also:

71. Fr. (78.) Was geschah mit Jesus nach seinem Tode?

A. Sein Leichnam wurde ins Grab gelegt, und seine Seele stieg in die Vorhölle hinab zu den verstorbenen Gerechten.

72. Fr. (79.) Blieb sein Leichnam immer im Grabe?

A. Nein; am dritten Tage stand Jesus mit Leib und Seele glorreich aus dem Grabe auf.

Nutzanwendung. O Kinder! in der Osterzeit sollet ihr euch immer auch recht vornehmen, euch von euren Fehlern rc. zu bessern und recht brav zu werden. Seht, größere Kinder und die großen Leute beichten um diese Zeit, damit ihnen Gott ihre Sünden verzeihe und damit sie von ihren Sünden auferstehen zu einem neuen Leben. Ihr sollt wenigstens eure Sünden und Fehler recht bereuen, d. h. eine rechte Reu'

und Leid darüber machen (damit ihr auch neu werdet ꝛc.) Und wie könnt und sollt ihr da sagen? Ihr könnt oder sollt sagen:

Dich liebt, o Gott! mein ganzes Herz;
Und dieses ist mein größter Schmerz:
Das ich erzürnt dich, höchstes Gut;
Ach, wasche mich mit deinem Blut'!

Sprechet einmal dies nach und lernet es ꝛc. Und dabei sollt ihr denken: Ich will meine Fehler und Sünden nicht mehr begehen, und will sie, wenn ich einmal beichten darf (wie die größern Kinder und Leute) beichten, damit du mir wieder verzeihst ꝛc.

* Das erste Geheimnis des glorreichen Rosenkranzes. Die Freude der lieben Mutter Gottes und der Apostel und Jünger. Das Alleluja. Das Osterei und die gesegneten Speisen (Osterlamm). Lernet den 5. Glaubensartikel: „Abgestiegen zu der Hölle (in die Unterwelt), am dritten Tage wiedererstanden von den Toten." —

20. Unterricht.

Nach seiner Auferstehung blieb Jesus noch 40 Tage auf Erden. Während dieser Zeit erschien er oft seinen Jüngern (und redete mit ihnen vom Reiche Gottes, d. h. von seiner Kirche ꝛc.). — Einmal z. B. während die Apostel zu Jerusalem (im Abendmahlsaale) beisammen waren, kam er bei verschlossenen Thüren zu ihnen hinein, und sprach zu ihnen: „Der Friede sei mit euch! Ich bin es, fürchtet euch nicht ꝛc." und setzte hierauf das heilige Sakrament der Buße ein. (Erzähle diese Einsetzung. Nachsprechen ꝛc.)

Ein andersmal erschien er ihnen (am See Genesareth, segnete ihren Fischfang und aß mit ihnen) und stellte den heiligen Apostel Petrus zum Oberhaupte der Kirche auf. (Erzähle den Hergang — Nacherzählen — Abfragen 2c.)

Einmal erschien er auf einem Berge, wo 500 Jünger beisammen waren 2c.

Am vierzigsten Tage nach seiner Auferstehung aber erschien er zum letztenmale — in Jerusalem. Da befahl er seinen Aposteln 2c., daß sie von Jerusalem nicht mehr weggehen sollten, bis der heilige Geist über sie herabgekommen wäre 2c. — („Nach wenigen Tagen, sprach er, wird er über euch kommen.") Dann führte er sie auf den Ölberg hinaus. Hier sprach er zu ihnen: „Gehet hin und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes (und lehret sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Wer glaubt und getauft ist, wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden." Nachsprechen 2c.) Seht, Kinder, mit diesen Worten setzte der liebe Heiland das heilige Sakrament der Taufe ein. (Dieses habt ihr auch schon empfangen!) Durch die heiligen Sakramente der Taufe und der Buße werden uns die Sünden und die Strafen der Sünde nachgelassen.

Darauf hob Jesus seine Hände auf und segnete die Apostel und die Jünger. Aber während er dies that, ward er vor ihren Augen emporgehoben — und fuhr in den Himmel auf. Dort im Himmel sitzet er

nun zur Rechten des himmlischen Vaters. Und dorthin, in den Himmel, können und werden nun auch wir kommen, wenn wir glauben, was Jesus gelehrt hat, und thun, was er uns befohlen hat — seine Gebote halten. — Merket also:

73. Fr. (80.) Ging Jesus nach seiner Auferstehung gleich in den Himmel?

A. Nein; Jesus blieb nach seiner Auferstehung noch vierzig Tage auf Erden und erschien öfters seinen Jüngern; dann fuhr er vor ihnen sichtbar in den Himmel auf.

74. Fr. (81.) Können auch wir zu ihm in den Himmel kommen?

A. Ja, wenn wir an ihn glauben, seine Gebote beobachten, und seinem Beispiele folgen.

Jesus geht mir selbst voran,
Daß ich freudig folgen kann.

Nutzanwendung. Sehet, Kinder! durch seine Himmelfahrt hat der liebe Heiland den Himmel wieder aufgeschlossen (der durch die Sünde 4000 Jahre verschlossen war). Bei dieser seiner Himmelfahrt hat er schon eine unzählige Menge von Seelen (die Seelen der Gerechten, die in der Unterwelt — Vorhölle — hatten auf die Erlösung warten müssen) mit sich in den Himmel geführt. Alle Engel kamen ihm und diesen Seelen entgegen. — Das war ein Jubel! (Alleluja.) — Und seit dieser Zeit hat er wieder Unzählige zu sich in den Himmel aufgenommen. (Die allerseligste Jung-

frau Maria, seine Mutter — die heiligen Apostel und Jünger, unzählige heilige Martyrer und Bekenner, und Jungfrauen, und Fromme und Gerechte, unschuldige Kinder, die nach der heiligen Taufe gestorben ꝛc. ꝛc.) — und nimmt fort und fort alle auf, die an ihn glauben, seine Gebote halten (thun, was er befohlen hat), die seinem Beispiele folgen, d. h. die es so machen, wie er es gemacht hat ꝛc. Alle diese nimmt er in den Himmel auf, wie er Maria in den Himmel aufgenommen und gekrönt hat, macht sie ewig jung und schön und glücklich und selig auf immer und immer ꝛc. Aber die Bösen, die nicht an ihn glauben ꝛc., die nimmt er nicht auf; die wird er auf immer und ewig von sich verstoßen in die Hölle, zu den bösen Geistern, wo sie unglücklich und verdammt sein werden auf immer und ewig ꝛc. ꝛc. — Wo wollt nun ihr hin, Kinder? Und was müßt ihr also thun, wenn ihr in den Himmel kommen, zu Jesus kommen wollt? ꝛc. Wollt ihr das thun? ꝛc. ꝛc. Ja, thut es ganz gewiß, sonst ꝛc. ꝛc.

* Lernet hier den 6. Glaubensartikel: „Aufgefahren zu den Himmeln, sitzet zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters. Das 2., 4., 5. Geheimnis des glorreichen Rosenkranzes. (Wiederholung der ganzen Lehre „von Gott dem Erlöser.")

III. Von Gott dem Heiligmacher.

21. Unterricht.

Kinder! Ihr habt gehört und wißt nun, daß nur ein Gott ist, und daß aber in Gott drei Personen sind — (wie heißen sie? ꝛc.) Jede dieser Personen ist wahrer Gott: der Vater, und der Sohn, und der heilige Geist. Der Vater hat uns erschaffen — der hat alles erschaffen ꝛc., der ist der Schöpfer; der Sohn hat uns erlöst ꝛc. (wovon? wodurch? wo? ꝛc.), der ist — der Erlöser.

Von diesem Gott dem Vater — dem Schöpfer, und von diesem Gott dem Sohne — dem Erlöser, habe ich euch nun schon das Notwendigste gesagt. Nun will ich euch noch vom heiligen Geiste sagen — von der dritten Person in der Gottheit. Dieser hat uns geheiligt, — dieser ist der Heiligmacher. — Auch dieser ist vom Himmel auf die Erde herabgekommen — der liebe Heiland, unser Erlöser und der himmlische Vater haben ihn uns herabgesendet. Nämlich als unser lieber Heiland in den Himmel auffuhr (und wieder zu seinem Vater zurückkehrte), da wollte er die Seinigen (die Apostel und Jünger und uns Alle) nicht als Waisen zurücklassen. „Ich werde euch, hatte er gesagt, nicht als Waisen zurücklassen, sondern euch einen andern Tröster senden — den heiligen Geist.“ „Ich werde meinen Vater bitten“ ꝛc. – Und nun, nachdem er in den Himmel aufgefahren war, erfüllte er diese

Verheißung. Es kam der zehnte Tag, das Pfingstfest der Juden. Da entstand plötzlich vom Himmel her ein Brausen wie von einem Sturmwind und erfüllte das ganze Haus, in welchem die Apostel 2c. versammelt waren. Da kam der heilige Geist in Gestalt von feurigen Zungen sichtbar über die Apostel und Jünger herab. Alle wurden vom heiligen Geiste erfüllt. Dieser tröstete sie, erleuchtete sie und heiligte sie — und blieb dann unsichtbar bei ihnen, und bleibt seitdem unsichtbar auch immerfort in der Kirche Christi, um uns zu heiligen — heilig zu machen durch seine Gnade, bis an's Ende der Welt.

Diesen heiligen Geist, die dritte Person in der Gottheit, müßt ihr, liebe Kinder! in gleicher Weise erkennen und anbeten und lieben, wie den Vater, der euch erschaffen, und den Sohn, der euch erlöst hat. Ihr müßt ihn recht oft, alle Tage um seine Gnade bitten und besonders alle Jahre — am heiligen Pfingsttage.

Der heilige Geist muß euch heilig machen — heiligen, und hat euch schon geheiligt in der heiligen Taufe; und er wird euch stärken, wenn ihr einmal gefirmt werdet; und euch die Gnaden mitteilen, welche Christus — die zweite Person in der Gottheit — durch sein Leiden und Sterben uns verdient hat, und die ihr alle braucht, wenn ihr brav werden und in den Himmel kommen wollt. Merket also hier nochmal:

75. Fr. (94.) Wer hat dich demnach erschaffen?

A. Gott der Vater hat mich erschaffen.

wand!), thuet nichts Böses, lasset euch nicht von bösen Menschen (Kindern 2c.) verführen! Die Unschuld ist euer größter Schatz. Wehe! wenn ihr euch verführen lasset, eine schwere Sünde begeht. Da vertreibt ihr den heiligen Geist aus euern Herzen 2c. Betet, daß dies nie geschehe; gehet nie mit bösen, verdorbenen Kindern; sagt es, wenn sie euch verleiten wollen 2c. 2c.

* Lernet den 8. Glaubensartikel: „Ich glaube an den heiligen Geist". Das 3. Geheimnis des glorreichen Rosenkranzes: „Der den heiligen Geist gesendet hat."

22. Unterricht.

Kinder! es waren damals am Pfingstfeste, als der heilige Geist über die Apostel herabkam, Juden aus allen Ländern auf das Fest nach Jerusalem gekommen. Diese hörten das Brausen 2c. und liefen nun mit vielen Einwohnern Jerusalems nach dem Hause, wo die Apostel waren 2c. Da hörten sie diese reden, und hörte jeder sie in seiner Landessprache reden 2c. Da staunten sie und riefen: „Was ist dies? Diese Menschen sind doch lauter Galiläer! wie hören wir sie denn unsere Sprache reden?" Jetzt gab der heilige Apostel Petrus mit der Hand ein Zeichen, daß alle still sein sollten. Dann sprach er zu ihnen: „Ihr (Juden) habt Jesus von Nazareth ans Kreuz geheftet und getödtet — Gott hat ihn aber auferweckt — davon sind wir alle Zeugen. Der ist nun zur Rechten Gottes erhöht worden, und hat jetzt den heiligen Geist ausgegossen,

wie ihr selbst sehet und höret“ ꝛc. So ist es denn unfehlbar gewiß, daß Gott Jesus Christus zum Erlöser und Herrn der ganzen Welt gemacht hat!

Auf dieses hin riefen viele reumütig zu Petrus und zu den Aposteln: „Brüder! was sollen wir thun?“ Petrus antwortete: „Ihr müsset Buße thun (euere Sünden bereuen ꝛc.) und euch taufen lassen im Namen Jesu zur Vergebung der Sünden (an Jesus glauben und euch taufen lassen, damit euch eure Sünden verziehen werden).“ Und da haben sich gleich bei dreitausend taufen lassen. Am andern Tage haben sich wieder fünftausend taufen lassen, und so haben sich alle Tage Leute taufen lassen. Denn die Apostel haben alle Tage gepredigt und den Leuten gesagt, was Christus gelehrt hat, und haben ihnen gesagt, was sie alles halten (thun) müssen, was Christus zu halten befohlen hat. Und die dies glaubten und versprachen, wurden getauft — und waren den Aposteln unterthänig. Sie kamen mit ihnen und den Jüngern zusammen zum Beten und zum Gottesdienste.

Die ganze Menge der Gläubigen und Getauften (derer, die glaubten und getauft waren) mit ihren (von Christus aufgestellten) Lehrern und Vorstehern (Aposteln und Jüngern) nannte man die Kirche. —

So entstand die Kirche — die Gemeinde der Christen — die Christengemeinde zuerst in Jerusalem. — Dann gingen die Apostel (wie Jesus es ihnen befohlen hatte) aus in die ganze Welt — und predigten das Evan-

gelium (die Lehre Jesu) und tauften überall diejenigen, die glaubten und sich taufen ließen, und vereinigten sie mit der Gemeinde der Christen. Und so wurde die Christengemeinde immer größer — und die ganze, große Christengemeinde nannte man dann die katholische Kirche. Zu dieser katholischen Kirche gehören also alle Christen auf Erden, die den katholischen Glauben haben und vereinigt sind unter einem gemeinsamen Oberhaupte — dem Papste (als dem Nachfolger des heiligen Petrus) und den ihm untergebenen Bischöfen (als den Nachfolgern der Apostel)... Dieser katholischen Kirche gehört auch ihr an, liebe Kinder! und in dieser katholischen Kirche seid ihr mit allen Christen auf Erden vereinigt, und alle Christen auf Erden sind mit euch vereinigt – sind wir alle miteinander vereinigt unter einem gemeinsamen Oberhaupte dem Papste, d. h. dieser ist das Oberhaupt von uns allen. Darum müssen wir fleißig für den heiligen Vater — den Papst — und auch für einander beten 2c.

Aber nicht blos wir Christen auf Erden sind mit einander vereinigt (gehören zusammen), sondern mit uns — den Christen auf Erden — sind auch geistiger Weise vereinigt (zu uns gehören auch) die Seligen im Himmel und die armen Seelen im Fegfeuer. (Die Seligen im Himmel: das ist Maria, die Mutter Gottes und unsere Mutter, die heiligen Engel und Schutzengel, die Heiligen und alle, die schon in den Himmel

gekommen sind, und die armen Seelen im Fegfeuer, — die Seelen, die noch leiden müssen, bevor 2c.)

Die Heiligen im Himmel bitten für uns, und wir rufen sie an und verehren sie (liebe Mutter Gottes, Schutzengel, Patrone 2c.); für die armen Seelen beten wir, daß sie der liebe Gott aus dem Fegfeuer erlöse 2c. — Diese geistige Vereinigung, Kinder! nennt man die Gemeinschaft der Heiligen. — Also:

83. Fr. (101.) Was verstehst du unter den Worten katholische Kirche?

A. Ich verstehe darunter alle Christen auf Erden, die den katholischen Glauben haben, und vereinigt sind unter einem gemeinsamen Oberhaupte — dem Papste.

84. Fr. (102.) Sind nur die Christen auf Erden mit einander vereinigt?

A. Mit den Christen auf Erden sind auch geistiger Weise vereinigt die Seligen im Himmel und die armen Seelen im Fegfeuer.

85. Fr. (103.) Wie nennt man diese geistige Vereinigung?

A. Gemeinschaft der Heiligen.

* Es wird sich vielleicht bei Kindern dieser Altersklasse (erstes Schuljahr) ein klares Verständnis dieses Glaubensartikels noch nicht erzielen lassen. Aber doch erfordert es der historische Gang, daß diese Fragen und Antworten hier zur Behandlung kommen, wie sie ja auch in den „Anfangsgründen" hier ihre Stelle fanden. Wenn übrigens der Katechet

23. Unterricht.

Kinder! Ihr seid jetzt Christen auf Erden, Kinder der katholischen Kirche auf Erden. Christen, Kinder der katholischen Kirche seid ihr geworden durch die heilige Taufe, und getauft seid ihr worden zum ewigen Leben im Himmel, d. h. damit ihr in den Himmel kommen könnet und wirklich einmal in den Himmel kommet. Und der liebe Heiland Jesus Christus und die katholische Kirche sind es, die euch zum ewigen Leben im Himmel führen und zwar durch den Glauben, durch die Gebote, durch (die heiligen Sakramente und) den Gottesdienst; d. h. Christus und die katholische Kirche lehren euch, was ihr glauben und was ihr thun müßt, und daß ihr dem Gottesdienste beiwohnen (in die Kirche gehen, beten ꝛc.) müßt, damit ihr brave Kinder, gute katholische Christen werdet. Wenn ihr dies seid, werdet ihr gut sterben und geht es euch gut nach dem Tode und am jüngsten Tag, und ihr kommt in den Himmel — auf ewig. Wenn ihr aber nicht glaubt, die Gebote Gottes und der Kirche nicht haltet, nicht beten und in die Kirche gehen mögt ꝛc., dann werdet ihr böse Menschen, schlechte Christen; dann werdet ihr einst bös sterben und es geht euch nicht gut nach dem Sterben und am jüngsten Tage, und ihr kommt nicht in den Himmel, sondern in die Hölle — auf ewig. Denn, Kinder! merket:

Ihr müßt sterben — ob ihr brav oder böse gewesen seid, ob ihr gut oder böse gelebt habt. Alle Menschen müssen sterben! Und nach dem Tode werdet ihr gerichtet, wird jede Seele eigens, besonders gerichtet. Wenn nämlich der Mensch stirbt, scheidet seine Seele von seinem Leibe. Sein Leichnam wird in's Grab gelegt, seine Seele aber muß vor Christus erscheinen, und dieser richtet sie — und dies heißt man das besondere Gericht, in welchem jeder Mensch gleich nach seinem Tode gerichtet wird. — Nach dem besonderen Gerichte kommt dann die Seele entweder in den Himmel (wenn sie ganz rein ist und nichts mehr abzubüssen hat), oder in die Hölle (wenn sie mit einer schweren Sünde — Todsünde — aus dem Leibe geschieden ist), oder in das Fegfeuer (wenn sie noch kleine Sünden — läßliche Sünden — auf sich hat, oder für ihre Sünden auf der Erde nicht alles abgebüßt hat). So ist es, und das müßt ihr euch merken. Also lernet:

87. Fr. Werden die Menschen immer auf Erden bleiben?

* A. Die Menschen werden nicht immer auf Erden bleiben; „es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben, und darnach folgt das Gericht."

88. Fr. (88.) Gibt es außer dem allgemeinen auch noch ein anderes Gericht?

A. Es gibt noch das besondere Gericht, in welchem jeder Mensch gleich nach seinem Tode gerichtet wird.

89. Fr. (89.) Wohin kommt die Seele nach dem besonderen Gerichte?

A. Sie kommt entweder in den Himmel, oder in die Hölle, oder in den Reinigungsort — ins Fegfeuer.

90. Fr. (90.) Welche Seelen kommen in das Fegfeuer?

A. Die Seelen der Gerechten, die aber noch nicht ganz rein sind, oder für ihre Sünden noch zu büßen haben.

Nutzanwendung. Eine kleine Lehre über die 4 letzten Dinge. Kinder! auch ihr müßt einmal sterben — und wißt nicht wann? und wißt nicht wo? und wißt nicht wie? aber das müßt ihr wissen: wenn ihr in einer Todsünde sterbet, seid ihr verloren auf ewig! Also — begeht keine Sünde! lasset euch nicht zum Bösen verführen, (geht nicht mit bösen Kindern,) nehmet nicht fremdes Gut weg, lüget nicht, fluchet nicht 2c. 2c., betet fleißig, geht in die Kirche, folgt euern Eltern 2c. 2c.

Wenn ihr jetzt, so wie ihr seid, sterben müßtet, was würde Jesus zu euch sagen? Wo würdet ihr hinkommen? würde er euch gleich in den Himmel aufnehmen können? 2c. 2c. Beispiele von kleinen Kindern, die schon ins Fegfeuer gekommen sind (cf. Martyrakten der heiligen Perpetua und Felizitas. Schriften des heiligen Gregorius des Großen 2c.).

Merket hier den Spruch: „Ich muß sterben, und weiß nicht wann? und weiß nicht wo? und weiß nicht wie? — aber das weiß ich: wenn ich in einer Todsünde sterbe, bin ich verloren auf ewig." (Diesen

Spruch sollen die Kinder täglich z. B. beim Schulgebet sagen.)

Noch was, Kinder! ihr sollt fleißig und alle Tage auch für die lieben armen Seelen beten. (Glockenzeichen hiezu am Abend beim Ave-Maria-Läuten. Bilderstöcke mit den armen Seelen und Betkorallen — Anweisung! Friedhof und Gräberbesuch — Betragen hiebei 2c.)

24. Unterricht.

Kinder! ihr müßt also auch einmal sterben — alle Menschen müssen sterben, und nach dem Tode folgt das Gericht — das besondere Gericht. Und nach diesem besonderen Gerichte kommt ihr entweder in den Himmel, oder in die Hölle, oder in das Fegfeuer. (Wann kommt ihr in das Fegfeuer? und wann kommt ihr in die Hölle?) Also müsset ihr euch vor der Sünde hüten! Ihr sollt nichts Böses denken, nichts Böses sagen, nichts Böses thun 2c. Habt ihr aber Fehler begangen, gesündigt, so müsset ihr trachten, daß euch der liebe Gott hier, in diesem Leben noch, dieselben verzeihe, daß ihr in diesem Leben noch die Nachlassung — den Nachlaß der Sünden erlanget. Diesen Nachlaß der Sünden und der Strafen dafür könnt ihr erlangen in der katholischen Kirche, wenn ihr nämlich eure Sünden und Fehler recht erkennt (einsehet), herzlich (vom Herzen) bereut und sie dann — wenn ihr einmal beichten könnt und dürft — aufrichtig beichtet, und euch wahrhaft bessern wollt. (Für die Erbsünde habt ihr die

Fleisches erlangen. „Auferstehung des Fleisches“ — was heißt das? Auferstehung des Fleisches heißt so viel als Auferstehung der menschlichen Leiber vom Tode. Also wenn ihr fromm gelebt habt 2c. werden eure Leiber am jüngsten Tage glückselig, schön und herrlich — und nicht abscheulich, wie die Bösen, die Sünder — aus dem Grabe wieder hervorgehen und mit der Seele wieder vereinigt werden; — und nach der Auferstehung werdet ihr das ewige Leben erhalten, d. h. dann werdet ihr mit Leib und Seele in den Himmel kommen und mit den Seligen ewig selig werden. Darum merket jetzt:

91. Fr. (104.) Was versteht man unter „Nachlaß der Sünden“?

A. Man versteht darunter, daß man in den katholischen Kirchen Nachlassung der Sünden und ihrer Strafen erlangen kann.

92. Fr. (105.) Was heißt Auferstehung des Fleisches?

A. Auferstehung des Fleisches heißt so viel, als Auferstehung der menschlichen Leiber vom Tode.

93. Fr. (84.) Was wird deshalb vor dem Gerichte geschehen?

A. Die Toten werden wieder zum Leben auferweckt werden.

Nutzanwendung. Kinder! Mißbraucht nicht eure Augen, eure Ohren, eure Zunge, eure Hände, euren Leib zum Bösen, d. h. sehet nichts Böses an 2c. 2c., damit ihr mit einem herrlichen Leibe auferstehet, und nicht mit einem häßlichen und verdammten 2c.

25. Unterricht.

Alle Menschen müssen sterben, und alle Menschen werden am Ende der Welt, am jüngsten Tage, auch wieder auferstehen. Aber nicht alle werden gleich sein dort (die Guten anders, die Bösen anders 2c.). Und was wird dann weiters geschehen? Dann, Kinder! wird der Heiland, Jesus Christus, wieder — zum zweitenmale, sichtbar auf die Erde kommen, um alle Menschen, die Guten und die Bösen, zu richten.... Es gibt also außer dem besonderen Gerichte, in welchem jeder Mensch gleich nach seinem Tode gerichtet wird, noch ein anderes Gericht am Ende der Welt, das allgemeine oder das Weltgericht, weil da alle Menschen der ganzen Welt zugleich (an Leib und Seele) gerichtet werden. (Erzähle aus der biblischen Geschichte die Wiederkunft Christi und das Weltgericht, und wie er nach dem allgemeinen Gerichte Gott die Guten mit sich in den Himmel führen, die Bösen aber in die Hölle verstoßen wird; wie dann die Welt zu Grunde gehen und alles Irdische vorüber sein wird. Auch ein Fegfeuer wird es dann nicht mehr geben, sondern nur mehr Himmel und Hölle, und im Himmel das ewige Leben – das Leben der Seligen im Himmel, das kein Ende hat 2c.) Hier sollen sie lernen den 7., 11. und 12. Glaubensartikel.

94. Fr. (82.) Wird Jesus nie mehr sichtbar auf die Erde herabkommen?

A. Ja, am Ende der Welt wird Jesus wieder sichtbar auf die Erde kommen.

6. Fr. Wodurch führen dich Christus und die katholische Kirche in den Himmel?

* A. Christus und die katholische Kirche führen mich in den Himmel

I. durch den Glauben,

II. durch die Gebote,

III. durch die heiligen Sakramente und den Gottesdienst.

7. Fr. Wo wird der erste Unterricht über diese drei Hauptstücke erteilt?

* A. Der erste Unterricht über diese drei Hauptstücke wird erteilt im katholischen Katechismus.

Wiederhole hier mit den Kindern das Nötige aus I. Abteilung, 22. und 23. Unterricht, worin sie schon gehört, daß sie Christen seien, Kinder der katholischen Kirche auf Erden, und daß sie den katholischen Glauben haben; daß sie Christen, Kinder der katholischen Kirche geworden seien und den katholischen Glauben erhalten haben durch die heilige Taufe. Das ist ein großes Glück, eine unaussprechliche Gnade Gottes. „Denn Gott hat es gefügt, daß ihr, liebe Kinder! von christlichen, katholischen Eltern seid geboren worden, die euch zur heiligen Taufe brachten, wodurch auch ihr Christen geworden seid und Glieder der katholischen Kirche — „der Gemeinde aller Christen auf Erden, die den katholischen Glauben haben, und vereinigt sind unter dem gemeinsamen Oberhaupte, dem Papste." Wie viele haben diese Gnade nicht! (Heiden, Juden, Irrgläubige 2c.). Darum müßt ihr auch euer

großes Glück erkennen, und dem lieben Gott recht danken — vor allem für die heilige Taufe. Denn wozu seid ihr getauft worden? Auch das habt ihr schon gehört: ihr seid getauft worden zum ewigen Leben im Himmel. D. h. jetzt, weil und nachdem ihr getauft seid, könnt ihr in den Himmel kommen, und kommet auch wirklich in den Himmel, wenn ihr euch von Christus und von der katholischen Kirche, von denen ihr den Namen und den Beinamen — („Christ" und „katholisch") habt, und denen ihr durch die heilige Taufe nun angehört, führen lasset. Denn Christus, der liebe Heiland, und die von ihm gestiftete katholische Kirche sind es, die alle Menschen zum ewigen Leben im Himmel führen. Und sie führen den Menschen aber in den Himmel — oder zum ewigen Leben im Himmel - erstens durch den Glauben, zweitens durch die Gebote, drittens durch die heiligen Sakramente und den Gottesdienst. Also haben wir drei Hauptstücke uns zu merken. Der Unterricht über diese drei Hauptstücke wird euch, Kinder! erteilt im katholischen Katechismus. Das erste Hauptstück handelt von dem heiligen Christenglauben. Dies sagt euch, was ihr glauben, d. h. für wahr halten müßt, damit ihr Gott gefallet. Davon haben wir im vorigen Jahr schon gehört und gelernt (und wollen es heuer nur wiederholen). Das zweite Hauptstück handelt von den Geboten. Das sagt euch, was ihr thun und was ihr meiden müßt, damit ihr gut lebet. Das dritte Hauptstück handelt von den heiligen Sakramenten und dem

Gottesdienst; das sagt euch, was ihr anwenden müßt, damit ihr wirklich gut sein, gut leben und gut sterben könnt. — Wenn ihr diese drei Stücke recht haltet, werdet ihr gute katholische Christen sein, Christo Freude machen und gerechte Kinder der katholischen Kirche sein — und dann wird euch der liebe Gott, wenn ihr sterbet, in den Himmel aufnehmen 2c. (Abfragen!)

Und darum müsset ihr nun diesen euern Katechismus 1) gut lernen, 2) gut verstehen und 3) darnach leben. Wollt ihr? 2c. Ja, nehmet es euch fest vor und versprechet es dem lieben Gott! —

Und nun beten wir ein Vater unser zur Danksagung für unseren heiligen katholischen Glauben, und um die Gnade, daß wir die drei Hauptstücke recht befolgen mögen."

Erstes Hauptstück.

Der Glaube.

2. Unterricht.

8. Fr. In welchem Zeichen bist du getauft worden?

* A. Ich bin getauft worden im Zeichen des heiligen Kreuzes.

9. Fr. Wie macht man das Kreuz?

* A. Im Namen des Vaters — († Stirne)
und des Sohnes — († Mund)
und des heiligen Geistes — († Brust). Amen.

(Man zeige ihnen auch das lateinische Kreuz 2c.)

10. Fr. Welchen Glauben bekennst du, so oft du mit dem heiligen Kreuze dich bezeichnest?

* A. Mit dem Kreuze bekenne ich meinen katholischen Glauben

an Gott den Vater, der mich erschaffen,
an Gott den Sohn, der mich am Kreuze erlöset,
an Gott den heiligen Geist, der mich in der heiligen Taufe geheiliget hat.

Sage den Kindern von der heiligen Taufe: wie sie bei derselben das Zeichen des Kreuzes empfingen „sowohl auf die Stirne als auf das Herz, und zugleich den Glauben an die himmlischen Gebote;" — wie sie durch viele Gebete und Bekreuzungen befreit wurden von der Macht des bösen Feindes; — wie endlich der Priester das Taufwasser in Form des Kreuzes über sie ausgoß mit den Worten: „Ich taufe dich im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes" — wodurch sie von allen Sünden (Erbsünde) rein und Kinder Gottes wurden (wiedergeboren wurden zum ewigen Leben) 2c.

Sage ihnen auch, woher das Kreuz seine Kraft habe, nämlich von Christus, dem Sohne Gottes, welcher, nachdem er vom Himmel auf die Erde herabgestiegen und Mensch geworden war, sich hat kreuzigen lassen, um uns von der linken zur rechten Seite, d. h. vom Bösen zum Guten zu bringen, — und daß wir ihn dafür dankbar entgegen lieben müssen, indem wir Gott — dem Dreieinigen weihen unsere Gedanken, Worte und Werke 2c.

Ferner: wie wir durch das Kreuz uns schützen können und sollen vor dem Bösen (da der Teufel das Kreuz fürchtet, B. die heilige Margarita), und stärken können und sollen zum Guten (da es unzähliger Segnungen uns teilhaftig macht.) Ermahne sie, das Kreuz oft und andächtig zu machen (wann?) und sich desselben nie zu schämen, da es das Zeichen des katholischen Christen ist, und selbst Könige es auf ihren Kronen tragen u. s. w.

(Hier kann auch überhaupt wiederholt werden — mit entsprechender Erweiterung — was schon im Vorunterricht Seite 2. über das Kreuzzeichen ist gesagt worden.)

Zur 10. Frage kann aus den Anfangsgründen wiederholt werden das hauptsächlichste von Gott, von der hochheiligen Dreifaltigkeit, von der Erschaffung, Erlösung ꝛc. ꝛc. mit entsprechenden Nutzanwendungen. (Schluß: 3 Vater unser zur Danksagung für die heilige Taufe, oder in honorem St. Trinitatis, oder um die Gnade, daß wir uns des Kreuzes und unseres Glaubens niemals schämen ꝛc.)

3. Unterricht.

11. Fr. Wer hat uns diesen Glauben vom Himmel gebracht?

* A. Diesen Glauben hat uns Christus der Herr vom Himmel gebracht.

12. Fr. Wem hat Christus diesen Glauben übergeben?

* A. Christus hat diesen Glauben den Aposteln übergeben.

schon bei unserer Taufe. Darum hieß es schon bei unserer Taufe: „Was verlangst du von der Kirche Gottes?“ A. „Den (christlichen) Glauben.“ Und wieder: „Empfange den Glauben an die himmlischen Gebote ꝛc.“ (Keim, Same, der nun aufgehen, wachsen und Frucht bringen muß!)

Danket, liebe Kinder! der unendlichen Güte eures Heilandes Jesu Christi, der nicht allein den Glauben vom Himmel gebracht, sondern auch Sorge getragen hat, daß wir ihn in der katholischen Kirche (unverfälscht) bekommen. Bedenket aber auch, daß euer Glaube, wenn er euch zum ewigen Leben im Himmel bringen soll, ein lebendiger Glaube sein muß, d. h. daß ihr nach diesem Glauben leben müßt, d. h. thun müßt, was der Glaube euch vorschreibt, und meiden müßt, was er euch verbietet ꝛc. Seid also fromme Gläubige, wie es euch bei der heiligen Taufe schon ist aufgetragen worden: „Empfange den Glauben an die himmlischen Gebote und sei so in deinen Sitten, daß du ein Tempel Gottes sein kannst.“ ꝛc.

(Schluß: Vater unser — mit Angabe einer auf den Unterricht bezüglichen Intention wie oben.)

4. Unterricht.

14. Fr. (93.) Wie viele Artikel hat dieser apostolische Glaube?

A. Dieser apostolische Glaube hat zwölf Artikel:

1) Ich glaube an Gott den allmächtigen Vater, den Schöpfer Himmels und der Erde.

2) Und an Jesum Christum, seinen einzigen Sohn, unsern Herrn.
3) Der empfangen ist vom heiligen Geiste, geboren aus Maria der Jungfrau.
4) Gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuziget, gestorben und begraben.
5) Abgestiegen zu der Hölle (Unterwelt), am dritten Tage wiedererstanden von den Todten.
6) Aufgefahren zu den Himmeln, sitzet zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters.
7) Von woher er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.
8) Ich glaube an den heiligen Geist.
9) Die eine, heilige, katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen.
10) Nachlassung der Sünden.
11) Auferstehung des Fleisches.
12) Und das ewige Leben. Amen.

Was die Apostel von Christus gehört und gelernt, und was sie dann gepredigt haben, ist hier im „Glaube an Gott“ als Glaubensregel kurz zusammengefaßt. In diesem „Glaube an Gott“ habt ihr also, Kinder! die christliche Lehre und den christlichen Glauben kurz und schön beisammen. — Auf diesen „Glauben“ seid ihr auch getauft worden. Eure Taufpaten mußten

legenheiten, nach dem Beispiele des heiligen Franz Xaver und anderer großer Katecheten, fleißig die Erklärung desselben, damit die Kinder ihn immer tiefer verstehen und mit größerem Nutzen beten können.

(Schluß: Abbeten des „Glaube an Gott", und Vater unser um die Gnade, denselben stets fest zu glauben und darnach zu leben 2c.) —

Zweites Hauptstück.

Die Gebote.

5. Unterricht.

15. Fr. (107.) Ist es schon genug, wenn wir glauben?

A. Nein, wir müssen auch die Gebote halten. Christus sagt: „Willst du zum Leben eingehen, so halte die Gebote."

16. Fr. (108.) Welches ist das Hauptgebot?

A. Das Hauptgebot ist das Gebot der Liebe Gottes und des Nächsten.

17. Fr. (109.) Wie heißt das Gebot der Liebe Gottes?

A. Du sollst den Herrn deinen Gott lieben (über alles), aus deinem ganzen Herzen, und aus deiner ganzen Seele, und aus deinem ganzen Gemüte, und aus allen deinen Kräften.

Kinder! ihr müßt also vor allem glauben. Wenn ihr nicht glaubt, könnet ihr nicht zum ewigen Leben im

du zum Leben eingehen willst, so halte die Gebote: du sollst den Herrn deinen Gott lieben aus deinem ganzen Herzen rc." (Nachsprechen.)

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben rc.", seht, Kinder! das ist das erste und größte Gebot, das Hauptgebot. Dies hat Jesus zweimal ausdrücklich gesagt, einmal, da ihn die Jünger fragten: „Meister, welches ist das größte Gebot?" — und ein anderesmal, da ein Gesetzeslehrer ihm die nämliche Frage vorlegte. (Erzählung.)

Also müsset auch ihr das thun — dieses Gebot halten. Wollet ihr das? Und das müsset ihr nun auch dem lieben Gott sagen, daß ihr dies wollet. Ein jedes soll zu dem lieben Gott nun und recht oft sagen: „O mein Gott! ich liebe dich aus meinem ganzen Herzen, und aus meiner ganzen Seele rc." – recht oft so sagen, damit es wahr und ernst wird, und damit jedes dann aufrichtig beten kann: „O mein Gott! ich liebe dich aus meinem ganzen Herzen, und aus meiner ganzen Seele rc. rc. (Übung!) Schluß: Betet jetzt alle: „O mein Gott!" rc. und ein Vater unser um die Gnade, daß ihr Gott so lieben könnt, wie ihr gesagt habt. —

6. Unterricht.

18. Fr. (110.) Warum sollen wir Gott lieben?

A. Wir sollen Gott lieben, weil er das höchste Gut ist, und alles Gute von ihm kommt.

> Was ich habe, kommt von dir,
> Was ich brauche, gibst du mir:

diese Tugenden üben sollen um der Liebe Gottes willen, und wie dies der Prüfstein ist, ob sie Gott lieben. Z. B. Ein Kind, das Gott liebt, betet gerne (wann?), geht gern in die Kirche, folgt seinen Eltern ꝛc. aus Liebe zu Gott, weil Gott es so haben will. Ein Kind, welches dies nicht thut, liebt Gott nicht, wenn es auch sagt, es liebe Gott. — Ein Kind, welches Gott liebt, flucht nicht, schimpft, schlägt andere nicht, geht nicht mit bösen Kindern, ist nicht unschamhaft, stiehlt, nascht nicht, lügt nicht, ist nicht eitel, neidisch, zornig, faul ꝛc., weil es weiß, daß Gott all' dies nicht haben will ꝛc. (Hiezu Beispiele gottliebender Kinder: Der heilige Aloysius, die heilige Theresia, besonders die liebe Mutter Gottes als Kind, und der Knabe Jesus selbst ꝛc. Anleitungen, wie die Kinder recht oft an Gott denken, oft und gerne zu Gott beten und sich gewöhnen sollen, bei allem, was sie thun, zu denken oder zu sagen: „Aus Liebe zu Gott!“ oder: „O mein Gott! dir zu liebe!“ Solche Anleitungen ꝛc. müssen oft und oft wiederholt werden, und der Katechet soll sich oft wieder erkundigen, ob die Kinder dies auch thun, und sie ermuntern ꝛc. Zudem sind sie anzuweisen, daß sie oft auch um die Liebe Gottes beten z. B. das Verslein sprechen:

„O süßestes Herz meines Jesu! gib,
Daß ich dich immer mehr lieb'.“ ꝛc. —

oder andere Akte der Liebe beten ꝛc.)

Schluß: Kinder! beten wir jetzt ein Vater unser und Ave Maria, damit wir wirklich thun, was wir jetzt gehört haben ꝛc.

7. Unterricht.

20. Fr. (112.) Wie heißt das Gebot der Nächstenliebe?

A. „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“

21. Fr. (113.) Wer ist unser Nächster?

A. Alle Menschen ohne Ausnahme.

22. Fr. (114.) Warum sollen wir alle Menschen lieben?

A. Weil alle Menschen Kinder e i n e s Vaters im Himmel sind.

Das ist das z w e i t e Gebot und dem ersten gleich. So hat es Jesus selbst gesagt, als er gefragt wurde: „Meister, welches ist das größte Gebot?" 2c. Auch zur Liebe des Nächsten sind wir schon bei der heiligen Taufe verpflichtet worden: „Willst du zum Leben eingehen, so halte die Gebote. Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben . . und deinen Nächsten wie dich selbst." —

Eure Nächsten nun, liebe Kinder! sind besonders eure Eltern, Geschwister, Verwandte, Bekannte (Nachbarn, Schulgenossen 2c.), und dann aber auch alle andern Menschen, mögen sie wo immer sein, möget ihr sie sehen oder auch gar nie sehen und kennen lernen. Denn alle Menschen sind Kinder e i n e s Vaters im Himmel (alle sind von Gott erschaffen, für alle ist Christus gestorben, alle sind zum Himmel berufen 2c.), alle stammen wie ihr von Adam und Eva ab — sind also alle Brüder. So müssen wir also alle lieben — (die Eltern, Geschwister, Verwandten, Bekannten 2c. und auch alle andern Menschen, wenn wir sie auch nicht kennen — auch die uns fremden Menschen). Gegen alle Menschen müssen wir freundlich sein, friedfertig sein, dienstfertig sein; allen Gutes wünschen und gönnen, und, wenn es notwendig und uns möglich ist, ihnen auch Gutes erweisen. So will es der himmlische Vater haben (so

5) Unrecht geduldig leiden,
6) denen, die uns beleidigen, gerne verzeihen,
7) für die Lebendigen und Toten Gott bitten.

Kinder! Christus hat also gesagt: „Alles, was ihr wollt, daß euch die Menschen thun, das sollt ihr ihnen auch thun; und was ihr nicht wollt, daß euch die Menschen thun, das sollt ihr ihnen auch nicht thun.“ Seht, damit hat er euch gesagt, wie ihr es machen müßt, damit ihr eine rechte Liebe des Nächsten bekommt, nnd was ihr meiden müsset, was ihr nicht thun dürft, damit ihr euch gegen die Liebe des Nächsten nicht verfehlet. So dürft ihr euch immer nur vorstellen, was ihr wollet, was euch recht und lieb ist, wenn die Nächsten es euch thun. Ihr wollet, und es ist euch recht und lieb, wenn sie gegen euch gut sind, wenn sie euch Gutes erweisen, euch helfen, wenn ihr in Not seid ꝛc. (Beispiele.) Also, was ihr wünschet, was euch recht und lieb wäre in dem und dem Falle, daß dann die Leute so und so gegen euch sein, so und so euch helfen möchten — gerade so sollt ihr gegen die Leute sein, wenn sie in einer solchen Lage sind, daß ihr ihnen z. B. helfen könnt, oder einen Gefallen, einen Dienst, eine Wohltat, oder eine Freude bereiten könnt. Hingegen wollet ihr gewiß nicht, und ist es euch gewiß nicht recht, wenn Andere euch böse sind, euch anfeinden, schimpfen, schlagen, ausspotten ꝛc. oder wenn sie euch etwas stehlen, euch anlügen ꝛc., wenn sie grob und hartherzig gegen euch sind ꝛc. Seht, deshalb dürft auch ihr gegen Niemanden grob oder hartherzig sein,

Niemanden anlügen, falsch verklagen ꝛc., schimpfen, schlagen, ausspotten ꝛc., Niemanden anfeinden oder beschädigen ꝛc. Denn wenn ihr solches thut, habt ihr keine Nächstenliebe, ihr versündiget euch gegen das Gebot der Nächstenliebe — gegen den Nächsten und auch gegen den lieben Gott, der euch diese Sünden verboten und gesagt hat: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst ꝛc. Die Leute (Kinder), die keine Nächstenliebe haben, sind böse Leute (Kinder), die mag Gott nicht, die bestraft er; denn er nimmt alles, was wir dem Nächsten thun oder nicht thun, so an, als hätten wir es ihm selbst gethan, oder nicht gethan ꝛc. Darum sagt ein Apostel unseres lieben Heilandes, der heilige Johannes: „Kindlein! liebet einander!“ „Wenn Jemand sagt, er liebe Gott, und hasset seinen Bruder (Nächsten), der ist ein Lügner und die Wahrheit ist nicht in ihm. Denn wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht, wenn er seinen Nächsten nicht liebt, den er doch sieht?“ Und der liebe Heiland selbst sagt: „Daran werdet ihr erkennen, ob ihr meine Jünger seid, wenn ihr einander liebet.“ Also, Kinder! wollet ihr euch das merken? und es so machen? ꝛc.

Was könnet ihr aber den Nächsten Gutes thun, oder welche Werke der Nächstenliebe gibt es, die ihr verrichten könnt? * Hier kann man nun einiges, soweit solche Kinder es schon fassen, über die leiblichen und geistlichen Werke der Barmherzigkeit sprechen — in Beispiele eingekleidet. Solche Werke können sie z. B. thun an den armen Heidenkindern, wenn sie dem Ver-

25. Fr. (117.) Wie heißen die zehn Gebote Gottes?

A. 1) Du sollst an einen Gott glauben.

2) Du sollst den Namen Gottes nicht eitel nennen.

3) Du sollst den Sabbat (Tag des Herrn) heiligen.

4) Du sollst Vater und Mutter ehren.

5) Du sollst nicht töten.

6) Du sollst nicht Unkeuschheit treiben.

7) Du sollst nicht stehlen.

8) Du sollst kein falsches Zeugnis geben.

9) Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hausfrau.

10) Du sollst nicht begehren deines Nächsten Gut.

Hier steht es also ausführlicher, wie ihr, liebe Kinder! Gott und den Nächsten lieben sollt — was ihr thun sollt (was euch geboten ist), und was ihr nicht thun sollt (was euch verboten ist). Ihr sollt an einen Gott glauben; ihr sollt den Tag des Herrn heiligen; ihr sollt Vater und Mutter ehren — das ist euch geboten. Ihr sollst aber nicht den Namen Gottes eitel nennen; ihr sollt nicht töten, nicht Unkeuschheit treiben; nicht stehlen ꝛc. — Das ist euch verboten.

* Erkläre nun (in einer oder in mehreren Unterrichtsstunden) den Kindern die Gebote — einfach und faßlich — damit sie frühzeitig lernen und wissen, was recht ist und was nicht recht, was gut und was böse ist, und damit sie ihr Leben nach den Geboten einrichten. Z. B.

1. Gebot. Nach diesem Gebote müßt ihr, liebe Kinder! 1) an Gott glauben, auf Gott hoffen, und Gott über alles lieben. (Nachsprechen.) — Also an Gott glauben — glauben, daß ein Gott ist, und daß nur ein Gott ist 2c. Daß in Gott drei Personen sind 2c. (die fünf Stücke!) — Auf Gott hoffen — d. h. mit festem Vertrauen von Gott erwarten, was er uns versprochen hat. Was hat er uns versprochen? Er hat uns seine Gnade versprochen, und hat uns den Himmel versprochen (wenn wir brav sind, fromm leben, seine Gebote halten 2c.) — Gott über alles lieben (mehr als Vater und Mutter 2c.), weil er das höchste, liebenswürdigste Gut ist 2c. Nach diesem Gebote müßt ihr 2) Gott anbeten — ehren, loben, preisen, ihn um alles Gute bitten, ihm für alles danken — weil er der Herr des Himmels und der Erde ist, von dem alles Gute kommt. („Was ich habe, kommt von dir" 2c.) Dies müßt ihr alle Tage thun (beten in der Frühe und auf die Nacht, vor und nach dem Essen, in der Kirche 2c., dabei die Hände falten, aufmerken 2c.) — Nach diesem Gebote müßt ihr 3) Gott fürchten und ihm recht gehorsam sein (wie ihr ja auch euern Vater 2c. fürchtet nnd ihm folgen sollt 2c.), weil er euch straft, wenn ihr nicht brav seid, wenn ihr ihm nicht folgt, böse seid, wie er die bösen Engel und die ersten Menschen gestraft hat 2c. (Wiederholung und Übung.)

2. Gebot. Nach diesem Gebote dürft ihr den Namen Gottes nicht eitel nennen (aussprechen) z. B. die Worte: „Jesus", „Herrgott" 2c., denn der Name Gottes ist

heilig. Darum beten wir ja: „Geheiliget werde dein Name.“ Auch andere heilige Worte dürft ihr nicht eitel aussprechen (im Zorn, aus Leichtsinn ꝛc.) z. B. den Himmel, oder das heilige Wort „Sakrament“ ꝛc. — also nicht fluchen, nicht schelten! (Das ist sehr Sünde! das dürft ihr nicht lernen und euch nicht angewöhnen, wenn ihr es auch oft von großen Leuten hört, — sonst kommt ihr nicht in den Himmel ꝛc.) Ihr sollt den Namen Gottes preisen — z. B. gerne und andächtig sagen: „Gelobt sei Jesus Christus!“ „Hochgelobt und gebenedeit sei das allerheiligste Sakrament des Altars — von nun an bis in Ewigkeit“ ꝛc. (Nachsprechen ꝛc.)

3. Gebot. Nach diesem Gebote müssen wir Christen den Sonntag heilig zubringen — müssen wir in die Kirche gehen, dem Gottesdienste beiwohnen ꝛc., dürfen wir keine (knechtlichen) Arbeiten verrichten. So müßt auch ihr es halten. Der Sonntag ist der Tag des Herrn! — An dem müssen wir Gott besonders dienen (und von zeitlichen Geschäften ausruhen). (Warnung vor lärmenden und ausgelassenen Spielen, Gassenlaufen, besonders während des Gottesdienstes! ꝛc., unehrerbietigem Betragen in der Kirche ꝛc.)

4. Gebot. Nach diesem Gebote müsset ihr eure Eltern — Vater und Mutter — ehren, lieben und ihnen gehorsam sein; ihr dürft nicht grob und trotzig gegen sie sein, sie nicht betrüben und erzürnen — sie zum Schelten oder zum Weinen bringen ꝛc. nicht ungehorsam und widerspenstig sein ꝛc. Beispiele: Das Jesuskind ꝛc.

wissentlich dies oder das Gebot zu übertreten z. B. den Namen Gottes eitel zu nennen (zu schelten), eure Eltern zu erzürnen ꝛc. ꝛc., eure Geschwister oder andere Kinder zu schlagen, alte Leute zu verspotten ꝛc., zu stehlen, zu lügen, oder gar etwa Unschamhaftes zu treiben ꝛc. ꝛc., hättet ihr da nicht gefehlt? nicht gesündigt? würde euch der liebe Gott dafür nicht bestrafen müssen, wenn ihr es nicht recht bereut hättet? So denkt einmal darüber nach! denkt nach über das erste Gebot (habt ihr Gott immer recht geliebt? fleißig gebetet — am Morgen, Abend, vor und nach dem Essen, in der Kirche? ꝛc.), über das zweite, dritte Gebot? ꝛc. ꝛc. Wenn ihr das nicht gethan habt, was ihr hättet thun sollen, oder gethan habt, was ihr nicht hättet thun sollen (und vielleicht recht oft schon!) was habt ihr da von Gott zu erwarten? Seid ihr da nicht recht undankbar und ihm recht mißfällig? Wäre es also nicht zu wünschen, daß ihr diese Fehler (Sünden) nicht gethan, begangen hättet? — Wünscht ihr nicht auch recht herzlich, daß Gott es euch wieder verzeihe? Aber wird auch Gott verzeihen, wenn es euch nicht recht Ernst ist, diese und diese Sünden zu meiden, und von jetzt an diese Gebote zu halten? Wollt ihr also in Zukunft euch recht zusammennehmen, und diese Gebote, keines davon mehr zu übertreten? Wollt ihr auch Gott bitten, daß er euch helfe? ꝛc. Deswegen wollen wir nun gleich unsere Fehler bereuen, Gott um Verzeihung bitten und um Gnade, sie nicht mehr zu begehen. (Nun gleich ein Gebet vorsprechen! ꝛc.) In dieser oder in ähnlicher Weise

übe man jede Sittenlehre mit den Kindern ein 2c. Schlußgebet 2c.

10. Unterricht.

26. Fr. (118.) Woher haben wir die Gebote Gottes?

A. Von Gott selbst, der sie seinem Diener Moses unter Blitz und Donner auf dem Berge Sinai gab.

27. Fr. (119.) Worauf hatte Gott die zehn Gebote geschrieben?

A. Auf zwei steinerne Tafeln.

Kinder! die zehn Gebote, welche die Menschen halten müssen, wenn sie zum Leben eingehen, in den Himmel kommen wollen, hat Gott selbst gegeben — lange schon bevor er seinen Sohn in die Welt sandte. Und das geschah so:

Als Adam und Eva, die ersten Menschen, das erste und einzige Gebot, das Gott ihnen gegeben hatte, übertraten, kam die Sünde in die Welt. Die meisten Nachkommen (Kinder, Kindeskinder 2c.) der ersten Menschen wurden böse. Zuletzt wurden die Menschen so böse (weil auch die Guten sich von den Bösen verführen ließen), daß Gott alle umkommen ließ (Sündflut) bis auf acht Personen. Aber auch hernach, als die Menschen wieder mehr, wieder viele wurden, ging es nicht viel besser. Die meisten vergassen Gott (kannten ihn nicht mehr und thaten nicht mehr, was er wollte 2c.). So begingen sie die größten Sünden und Laster. Da wählte sich Gott einen Mann aus, der noch fromm

geblieben war, und machte ihn zum Stammvater eines eigenen Volkes. Abraham hieß dieser Mann. Von ihm stammte das israelitische oder jüdische Volk. Dies machte Gott zu seinem Volke: dies sollte ihn kennen und lieben, und ihm dienen, bis der Erlöser käme.

Das israelitische Volk wohnte anfangs in einem Lande, das Ägypten hieß. Es kam aber eine Zeit (1500 Jahre vor der Geburt des Erlösers), da war in Ägypten ein König, der das israelitische Volk gar hart hielt, ja es nach und nach ganz ausrotten wollte. Gott ließ aber dies nicht zu. Er befahl einem heiligen Manne, seinem Diener Moses, das Volk aus der ägyptischen Dienstbarkeit zu befreien — es aus Ägypten wegzuführen. Und Moses hat dies auch gethan — unter vielen und großen Wundern (wovon ihr später ausführlicher hören werdet.) Er führte es durch ein Meer (das rote Meer) zuerst in eine große Wüste. Da kamen die Israeliten (im dritten Monat nach dem Auszug aus Ägypten) an einen hohen Berg — Sinai. Moses stieg auf diesen Berg. Hier erschien ihm Gott und sprach zu ihm: „Verkünde den Israeliten: wenn ihr meine Stimme hört und meinen Bund haltet, so sollt ihr mein auserwähltes Volk sein.“ Moses trug dem Volke die Worte des Herrn vor, und das ganze Volk antwortete: „Was der Herr befiehlt, das wollen wir thun.“

Alsdann stieg Moses wieder auf den Berg, und der Herr sprach abermals zu ihm: „Gehe hin, und gebiete ihnen, daß sie heute und morgen sich heiligen,

auf den wahren Gott, machten ein goldenes Kalb, stellten es auf einen Altar und brachten ihm Opfer, aßen und tranken, spielten und tanzten (nach Art der Heiden).

Da kam Moses vom Berge herab mit den zwei Gesetztafeln in der Hand. Da er nun hörte und sah, was das Volk that, ward er sehr entrüstet und warf die Tafeln auf den Boden, daß sie zerbrachen. Hierauf zerschlug und zermalmte er das Kalb und verbrannte es zu Staub. Dann verwies er dem Volke seine Sünde und ließ 23000, die vom Götzendienste nicht ließen, mit dem Schwerte töten.

Am folgenden Tage kehrte Moses betrübt zum Herrn auf den Berg zurück, und bat für das Volk inständig um Verzeihung. Der Herr gewährte zuletzt seine Bitte und befahl ihm, zwei neue Tafeln zu hauen. Moses that so, und nun schrieb der Herr die zehn Gebote nochmal darauf. Als aber Moses mit den neuen Tafeln vom Berge herabkam, leuchtete sein Angesicht und warf Strahlen von sich, so daß die Israeliten ihn nicht anzuschauen wagten 2c.

Moses aber sorgte nun, daß diese Gesetztafeln heilig aufbewahrt wurden. Sie wurden oft und oft im Laufe der Zeiten dem israelitischen oder jüdischen Volke wieder verkündigt und eingeschärft, bis der Erlöser, Jesus Christus, der Sohn Gottes selbst auf die Welt kam. So oft und so lange aber die Israeliten diese Gebote hielten, war Gott mit ihnen und ging es ihnen gut; so oft sie hingegen diese Gebote übertraten und nicht befolgten, strafte sie Gott und suchte sie mit schwerem

Unglück heim, bis sie sich wieder bekehrten und Buße thaten. (Die sich nicht bekehrten, stürzte er in die Hölle rc.)

Merket daraus, Kinder! daß auch ihr diese Gebote, sowohl die der ersten, als die der zweiten Tafel treu halten müßt, und daß ihr sie nicht brechen dürft. Wenn ihr sie nicht haltet, wird Gott euch strafen und zuletzt ganz von sich verstossen.

* Wiederhole die zehn Gebote nebst der kurzen Auslegung nach dem 9. Unterricht, mache wieder eine Erforschung mit ihnen, um sie zur Reue und zu einem guten Vorsatz zu bringen, und ermahne sie eindringlich zur treuen Beobachtung derselben hier und bei jeder passenden Gelegenheit.

Vater unser rc. in dieser Meinung.

12. Unterricht.

30. Fr. Hat Christus nicht im neuen Bunde die zehn Gebote aufgehoben?

* A. Christus hat die zehn Gebote nicht aufgehoben; er hat ausdrücklich gesagt: „Ich bin nicht gekommen, das Gesetz aufzuheben, sondern es zu erfüllen!

31. Fr. Wer kann die Gebote Gottes im Geiste Christi uns erklären?

* A. Nur die katholische Kirche kann die Gebote Gottes im Geiste Christi erklären.

Kinder! die zehn Gebote Gottes haben im alten Bunde gegolten, sie gelten aber auch im neuen Bunde noch. Das hat Christus der Herr, der den neuen Bund stiftete, ausdrücklich gesagt: „Ich bin nicht ge-

kommen, das Gesetz (und die Propheten) aufzuheben, sondern sie zu erfüllen." Er selbst, der Sohn Gottes, hat deshalb diese Gebote als den Willen seines himmlischen Vaters auf's höchste in Ehren gehalten und ebenfalls beobachtet. Er hat sie auch näher erklärt, noch vollkommener gelehrt, und uns befohlen, sie ja recht treu zu befolgen. Dazu hat er uns die Gnade erworben (durch sein bitteres Leiden und Sterben) und den heiligen Geist gegeben, daß wir sie weit leichter, besser und vollkommener befolgen können als die Menschen im alten Bunde. „Meine Gebote sind nicht schwer."

* Zeige nun, wie Christus selbst diese Gebote gehalten — das Gebot der Liebe Gottes und des Nächsten. Wie hat er seinen himmlischen Vater geliebt! („aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele" rc.) .. Wie hat er geliebt seinen Nächsten — d. h. alle Menschen ohne Ausnahme — selbst seine Feinde! Welche Werke der Barmherzigkeit hat er ihnen erwiesen! rc. Wie hat er einzeln die zehn Gebote erfüllt — (seinen himmlischen Vater innerlich und äußerlich verehrt!) Wie viel hat er gebetet! wie gehorsam war er (bis in den Tod!), wie ergeben in den Willen seines Vaters! Er heiligte den Namen Gottes, eiferte für dessen Ehre. Er hielt den Sabbat, besuchte den Tempel, die Synagogen. Er war seiner heiligen Mutter, seinem Pflegevater (der Obrigkeit) gehorsam, ehrte sie, liebte sie. Er verletzte, beleidigte, haßte niemand, that vielmehr allen Gutes. Er war der Reinste an Leib und Seele. Nie-

mand fügte er ungerechter Weise einen Schaden zu; niemanden täuschte, belog oder betrog er. Er war das vollkommenste Muster aller Tugenden, frei von jeder Sünde ꝛc.

Und zu einem solchen Leben der Tugend forderte er auch die Menschen auf: „Folget mir nach!“ „Ich habe euch ein Beispiel gegeben“ ꝛc. Gott lieben, den Nächsten, die Gebote halten (die Sünde meiden), das Gute thun, das Böse meiden — das ist seine Sittenlehre.

Diese Lehre hat er seinen Aposteln und durch sie seiner Kirche übergeben: „Gehet hin und lehret alle Völker . . . und lehret sie alles halten, was ich euch befohlen habe.“ So hat also die Kirche, und nur sie allein die Macht und die Gewalt, diese Gebote uns recht (im Geiste Christi) zu erklären und auszulegen. Und die Kirche thut dies fort und fort — im Katechismus (der ist von der Kirche), in Christenlehre und Predigt ꝛc.

Ihr aber, liebe Kinder! müßt nun mit freiem, gottliebendem Willen die Gebote annehmen, müßt sie halten und dürft sie nicht verletzen. Dazu mahnt euch die Geschichte (z. B. des israelitischen Volkes), die Stimme des Gewissens (die euch mahnt, belohnt oder straft), das fordert die Ordnung der Natur. Denn Gott ist euer Herr, ihr seine Geschöpfe — also müßt ihr ihm gehorchen. Er ist euer Vater: aus Liebe hat er euch die Gebote gegeben (um euch vor zeitlichem und ewigem Unglück zu bewahren), aus Liebe sollet ihr sie auch halten. Ihr

seid dazu verpflichtet und müsset es verantworten. Ihr **könnt** sie auch halten, denn Gott selbst gibt euch die Gnade dazu, wenn ihr ihn darum bittet. Also betet! Übet euch wirklich in diesen Geboten bei jeder Gelegenheit, die sich euch darbietet. (Anleitung hiezu z. B. das erste Gebot zu erfüllen habt ihr alle Tage Gelegenheit 2c.)

* Selbstverständlich wird der Katechet bei Kindern dieses Alters auch diese, wie die früheren Unterweisungen und Ermahnungen noch faßlicher darstellen, und durch Detailliren 2c. ihren Begriffen anpassen müssen. Fleißige Wiederholung und wiederholte Erklärung (nach dem Beispiele des heiligen Franziskus Xaverius) wird ihnen Verständnis dieser Gebote beibringen und sie zugleich vorbereiten, ihr Gewissen zu erforschen, ihre Fehler zu bereuen und s. Z. gut zu beichten.

Von den Geboten der Kirche.

13. Unterricht.

32. Fr. (122.) Haben die Christen nebst den Geboten Gottes noch andere Gebote zu halten?

A. Ja, die fünf Gebote der Kirche.

33. Fr. (123.) Wie heißen die fünf Gebote der Kirche?

A. 1) Du sollst die gebotenen Feiertage halten.

2) Du sollst an allen Sonn- und Feiertagen die heilige Messe ehrerbietig anhören.

3) Du sollst die vierzigtägigen Fasten, die vier Quatember, und andere gebotene Fast-

tage halten, auch am Freitag und Samstag vom Fleischessen dich enthalten.

4) Du sollst jährlich wenigstens einmal einem verordneten Priester beichten, und zur österlichen Zeit das heiligste Sakrament des Altars empfangen.

5) Du sollst zu verbotenen Zeiten nicht Hochzeit halten.

Kinder! nicht blos Gott, unser Vater, auch die Kirche, unsere Mutter, hat uns Gebote gegeben. Und die Kirche, unsere Mutter, hat dies darum gethan, damit wir Gott, unserm Vater, besser gehorchen mögen, d. h. die Gebote Gottes besser und leichter halten können. Wir müssen also nach ihrem Befehle 1) die gebotenen Feiertage halten 2c. * Folgt nun eine kurze und faßliche Erklärung auch dieser Kirchengebote. Z. B. Ihr habt schon, liebe Kinder, von Feiertagen oder Festtagen gehört? und kennt solche? — Weihnachtstag? Ostertag? Pfingsttag? ... Was ist da geschehen? Am Weihnachtstage ist das Jesukindlein geboren worden ... am Ostertage ist der liebe Heiland (nachdem er für uns gelitten hatte, gekreuzigt, gestorben und begraben war) von den Toten wiedererstanden ... am Pfingsttage ist der heilige Geist gesendet worden und über die Apostel und die katholische Kirche herabgekommen ...

Seht, das sind die großen Geheimnisse, die großen Wohlthaten unserer Erlösung. Darum feiert die Kirche diese Tage, um Gott zu preisen, zu danken, zu bitten —

und will, daß wir, ihre Kinder, es auch thun, damit wir der Gnaden teilhaftig werden, die Gott an diesen Tagen gegeben hat und immer wieder erneuert . . . Solcher Festtage gibt es mehrere, z. B. Neujahr, das Fest der Erscheinung des Herrn (heiliger drei Königtag), Christi Himmelfahrt, Fronleichnamstag 2c. Diese Feste feiert die Kirche zu Ehren unseres Herrn. (Abfragen: Warum feiert die Kirche diese Tage? Was sollen auch wir thun? 2c.)

Aber auch Feste zu Ehren der Heiligen, z. B. der lieben Mutter Gottes, des heiligen Joseph, des heiligen Johannes des Täufers, der heiligen Apostel Petrus und Paulus, der heilige Stephanus 2c. und ein Fest zu Ehren aller Heiligen hat die Kirche eingesetzt und zu halten befohlen. An diesen Tagen sollen wir Gott für die Gnaden danken, die er diesen Heiligen erwiesen hat, das Beispiel betrachten, das sie uns gegeben haben, und sie recht um ihre Fürbitte anrufen (daß sie beten für uns bei Gott). (Was sollen wir also in diesen Tagen thun? 2c.) An allen gebotenen Feiertagen aber sind uns — wie am Sonntag — die knechtlichen Arbeiten verboten. (Zähle solche auf.)

Zweites Kirchengebot. Die Sonn- und Feiertage müssen wir besonders dadurch feiern, daß wir der heiligen Messe (Meßopfer, Amt und Predigt) ehrerbietig beiwohnen. Das ist eine schwere Pflicht. Auch ihr seid schon verpflichtet, wenn ihr das siebente Lebensjahr erreicht habt und nicht wichtige Ursachen (Krankheit u. dgl.) euch entschuldigen . . . * Die heilige

Messe ist das unblutige Opfer unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi (Seite 64, Abtheilung I., 16. Unterricht). Bei der heiligen Messe müsset ihr andächtig mit Christus und der Kirche opfern und beten . . (nicht umsehen, lachen, schwätzen, andere stören 2c.) —

Drittes Kirchengebot. Alle katholischen Christen, welche 21 Jahre alt sind, müssen auch fasten, d. h. sie dürfen an gewissen Tagen — Fasttagen — nur einmal sich satt essen, wenn nicht wichtige Ursachen (z. B. schwere Arbeit 2c.) sie entschuldigt. Dies darum, weil auch Christus gefastet hat . . und die Christen zudem für ihre Sünden Buße thun sollen. An Freitagen aber, sowie an Fasttagen (wenn nicht dispensirt ist) darf kein Christ, wenn er einmal sieben Jahre alt ist, Fleisch essen (Fleischspeisen genießen). Was geht euch also von diesem Gebote jetzt schon an? 2c.

Viertes Kirchengebot. Alle katholischen Christen müssen, wenn sie das gehörige Alter erreicht haben, des Jahres wenigstens einmal beichten und zur österlichen Zeit das allerheiligste Sakrament des Altares empfangen (beichten und kommunizieren). Das habt ihr bei den größeren Kindern und bei den erwachsenen Leuten schon gesehen, und das müßt auch ihr s. Z. thun. Beichten aber müssen die Christen, damit der liebe Gott ihnen die Sünden verzeihe; und kommunizieren (speisen), damit sie sich mit dem lieben Heilande vereinigen. Darüber wird man euch später genauer unterrichten.

Das fünfte Kirchengebot geht die großen Leute an. —

Also lernet nun, Kinder! und merket euch die Kirchengebote, und bittet den lieben Gott, daß ihr sie recht befolgen mögt.

Vater unser rc.

* Mache die Kinder, wenn Festzeiten und Festtage einfallen, aufmerksam, und erinnere sie, daß sie thun, was sich für diese Tage schickt. Auch an das Abstinenzgebot erinnere sie, damit sie eine gute Meinung machen rc. (und sich z. B. vor dem Naschen hüten).

14. Unterricht.

34. Fr. (124.) Woher haben wir die Gebote der Kirche?

A. Von den Vorstehern der katholischen Kirche.

35. Fr. (125.) Welches sind die Vorsteher der katholischen Kirche?

A. Unser heiliger Vater der Papst, welcher das Oberhaupt der ganzen Kirche ist, und die übrigen katholischen Bischöfe.

36. Fr. (126.) Von wem haben die Vorsteher der Kirche die Gewalt, Gebote zu geben?

A. Von Christo dem Herrn.

Kinder! unter dem Worte „katholische Kirche" versteht man, wie ihr schon gehört habt (siehe Anfangsgründe), „alle Christen auf Erden, die vereinigt sind unter einem gemeinsamen Oberhaupte, dem Papste." Aber nicht alle Christen zusammen haben die Gebote der Kirche gegeben, sondern nur diejenigen, welche

Christus zu Vorstehern gesetzt hat, damit sie die Gläubigen lehren und regieren. Dies sind die Apostel und ihre Nachfolger. Als nämlich Christus die Kirche stiftete, setzte er in derselben die Apostel zu Vorstehern und den heiligen Petrus zum Oberhaupte der ganzen Kirche ein. Er sagte zu ihnen: „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Wie mich (aber) der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie . . und lehret sie alles halten, was ich euch aufgetragen habe. Wer euch hört, der hört mich; wer euch verachtet, der verachtet mich. Und sieh', ich bin alle Tage bei euch bis an's Ende der Welt. Was ihr auf Erden lösen werdet, das wird auch im Himmel gelöset sein; und was ihr auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden sein." . . (Nachsprechen.)

So haben also die Apostel und Petrus, ihr Oberhaupt, von Christus die Gewalt empfangen, Gebote zu geben. Aber diese Gewalt hat mit den Aposteln nicht aufgehört, sondern ist von ihnen auf ihre Nachfolger übergegangen (die Gewalt des heiligen Petrus auf seine Nachfolger, die Päpste; die Gewalt der Apostel auf ihre Nachfolger, die Bischöfe). Der Papst und die Bischöfe sind also die Vorsteher der katholischen Kirche, haben die Gewalt, Gebote zu geben, und haben diese Gewalt von Christus dem Herrn. (Abfragen.)

Ehret also, Kinder! und gehorchet diesen Vorstehern der Kirche, und befolget besonders die fünf Hauptgebote, welche die Vorsteher der Kirche, die Päpste und

Bischöfe, im Laufe der Zeiten vorgeschrieben. Von diesen Vorstehern gilt ja ebenso, was Christus zu den Aposteln gesagt hat: „Wer euch hört, der höret mich; wer euch verachtet, der verachtet mich.“ Und wieder: „Wer die Kirche nicht hört, d. h. ihr nicht gehorcht, der sei dir wie ein Heide und öffentlicher Sünder.“

Wiederholung der fünf Kirchengebote nebst der Erklärung des vorhergehenden Unterrichtes. * Erzähle auch gelegenheitlich vom Papste, von den Bischöfen, und leite die Kinder an, daß sie für die Vorsteher der Kirche beten, und unterweise sie auch, wie sie gegen die Priester sich verhalten sollen.

Von Übertretung der Gebote.

15. Unterricht.

37. Fr. (127.) Was begeht der, welcher ein Gebot Gottes oder der Kirche freiwillig übertritt?

A. Er begeht eine Sünde.

38. Fr. (128.) Auf wie vielerlei Weise kann man sich versündigen?

A. Man kann sich versündigen
1) durch böse Gedanken, Begierden, Worte und Werke;
2) auch durch Unterlassung des Guten.

Die Gebote Gottes und der Kirche müssen wir also halten; wir dürfen kein einziges derselben freiwillig übertreten. Thun wir es dennoch, so ist das unrecht — böse — ein Ungehorsam gegen Gott — eine Verachtung Gottes — eine Beleidigung Gottes — eine Sünde. (Nachsprechen 2c.)

Wenn ihr also, Kinder! nicht an Gott glaubt, nicht auf Gott hofft, Gott nicht liebt; wenn ihr eure täglichen Gebete (Morgen-, Abend-, Tischgebete ꝛc.) schlecht oder gar nicht verrichtet — ist das recht? gut? seid ihr da Gott gehorsam? ehrt ihr da Gott? — Nein! Das ist unrecht, böse, ein Ungehorsam gegen Gott ꝛc. — eine Sünde. Wenn ihr den heiligen Namen Gottes oder heiliger Sachen eitel (unehrerbietig — aus Zorn oder Leichtsinn) aussprechet, Fluch- und Scheltworte ausstosset, unnütz oder gar falsch schwöret, so ist das? — Wenn ihr den Sonntag sündhaft zubringt ungezogen lärmet auf der Gasse, (etwa gar während des Gottesdienstes! ꝛc.), an denselben knechtliche Arbeiten verrichtet — so ist das? Wenn ihr Vater und Mutter betrübt und erzürnet, grob und trotzig seid gegen sie, ihnen schlecht oder gar nicht gehorchet; — eure Geschwister oder andere Menschen (Kinder, Dienstboten, alte Leute) schimpft, verspottet, anfeindet, schlaget — oder gar Jemanden zum Bösen verführt — so ist das alles unrecht, böse, auch ein Ungehorsam gegen Gott (weil er es verboten hat) eine Beleidigung Gottes — eine Sünde. — Ferner, wenn ihr über unschamhafte (unreine, unkeusche, grobe) Sachen freiwillig nachdenket, solche Dinge sehen und thun möchtet; wenn ihr solche Dinge freiwillig anschauet (nicht gleich wegsehet); solche Reden gerne anhöret, selber saget, schlechte Lieder (Gesänglein) singet; wenn ihr gar etwas Böses (Unschamhaftes) thuet, allein oder mit andern — o Kinder! ist das nicht recht böse

und abscheulich? ist das nicht eine große Beleidigung Gottes, eine schwere Sünde!? Hat das der liebe Gott nicht streng verboten? — Wenn ihr dann fremde Sachen, z. B. Geld, Obst u. dgl. wegnehmet, d. h. stehlet; oder wenn ihr naschet, anderen Schaden zufüget (in Wiesen, Gärten und Feldern rc.); wenn ihr andere falsch verklaget, wenn ihr lüget, die Fehler anderer ohne Not weiter saget; — wenn ihr an Sonn- und Feiertagen in keine heilige Messe gehet, oder in der Kirche beim Gottesdienste euch unehrerbietig betraget (lachet, schwätzet, tändelt, andere im Gebete störet rc.); wenn ihr am Freitage Fleisch esset rc., so ist das Sünde, — eine Beleidigung Gottes, ein Ungehorsam gegen Gott, böse, unrecht, schändlich — weil ihr freiwillig etwas thut, was Gott euch verboten hat, oder nicht thut, was Gott und die heilige Kirche euch geboten haben. (Unrecht und böse ist es auch — Sünde: wenn ihr hoffärtig oder eitel seid; oder neidisch und schadenfroh; oder unmässig im Essen und Trinken; oder zornig und eigensinnig; oder träg und faul im Beten, Lernen, Arbeiten.)

Aus all' diesem seht ihr, Kinder! daß man sich versündigen kann

1) mit Gedanken (wenn man sich etwas Böses denkt, freiwillig rc.), mit Begierden (wenn man freiwillig etwas Böses wünscht oder thun möchte, ein Verlangen hat darnach und sich dies Verlangen nicht gleich ausschlägt rc.), mit Worten (wenn man böse Worte ausspricht — Scheltworte, unkeusche Reden,

Lügen rc. rc.) und mit Werken (wenn man wirklich etwas thut, was durch ein Gebot Gottes oder der Kirche verboten ist), und

2) durch Unterlassung des Guten — wenn man das nicht thut, was durch ein Gebot Gottes oder der Kirche geboten ist. Beispiele.

Ihr aber, Kinder! sollt keine Sünde begehen — auch nicht in Gedanken und Begierden. Denn nie sollt ihr vergessen, daß Gott überall ist, alles weiß und alles sieht — auch unsere geheimsten Gedanken; und daß der heilige Gott nur das Gute liebt und will, hingegen alles Böse unaussprechlich haßt und verabscheut; und daß der gerechte Gott nur das Gute belohnt, hingegen alles Böse bestraft (wie ihr es bei den guten und den bösen Engeln, und bei den ersten Menschen gehört habt).

So betet also nochmal die 10 Gebote und die 5 Gebote der Kirche und fasset den festen Vorsatz, sie nie freiwillig zu übertreten. Sprechet: „O himmlischer Vater! ich will nur an einen Gott glauben; ich will den Namen Gottes nicht eitel nennen" rc. rc. (Sprich auch den Kindern ein Reuegebet vor, daß sie diese Gebote bisher schon hie und da übertreten, und also gesündiget haben rc. — und lasse sie versprechen, dies nicht mehr zu thun rc.)

** Dieser Unterricht und dieses Aufzählen der Sünden nach den Geboten — wo möglich mit den nämlichen Worten und Ausdrücken, mit welchen die Kinder später ihre Übertretungen beichten sollen, mag der Katechet öfter und bei verschiedenen Gelegenheiten wiederholen — im ganzen oder stück-

weise, oder bei einzelnen Geboten, wenn z. B. ein Kind sich dagegen verfehlt hat und er es darüber bestrafen muß. So wird er in den Kindern den Abscheu vor den Sünden rege erhalten (die einen in der Unschuld erhalten, die andern zur Besserung bewegen), und sie dann später zur Gewissenserforschung für ihre erste Beicht leicht vorbereiten können.

*16. Unterricht.

39. Fr. Welche sind die sieben Hauptsünden?

* A. Die sieben Hauptsünden sind: 1) Hoffart, 2) Geiz, 3) Unkeuschheit, 4) Neid, 5) Unmäßigkeit im Essen und Trinken, 6) Zorn, 7) Trägheit.

40. Fr. Welche Sünden heißen Sünden gegen den heiligen Geist?

** A. Sünden gegen den heiligen Geist sind: 1) Vermessentlich auf Gottes Barmherzigkeit sündigen; 2) an der Gnade Gottes verzweifeln; 3) der erkannten christlichen Wahrheit widerstreben; 4) seinem Bruder um der göttlichen Gnade willen mißgünstig und neidig sein; 5) wider heilsame Ermahnungen ein verstocktes Herz haben; 6) in der Unbußfertigkeit vorsätzlich verharren.

41. Fr. Welche sind die himmelschreienden Sünden?

** A. Himmelschreiende Sünden sind: 1) Vorsätzlicher Totschlag; 2) die stumme oder sodomitische Sünde; 3) Unterdrückung der Armen, Witwen und Waisen; 4) Entziehung des verdienten Tag- oder Arbeitslohnes.

42. Fr. Wie heißen die neun fremden Sünden?

* A. Die fremden Sünden sind: 1) Zu der Sünde raten; 2) andere sündigen heißen; 3) in anderer Sünde

einwilligen; 4) andere zur Sünde anreizen; 5) anderer Sünde loben; 6) dazu stillschweigen; 7) diese übersehen; 8) an fremdem Gute teilnehmen; 9) anderer Sünde verteidigen. (P. Canisius.)

* Diese Gattungen der Sünden sind in den „Anfangsgründen“, welche diese Kinder zur Hand haben, allerdings noch nicht aufgeführt. Dennoch dürfte es sich lohnen, auch wenigstens von den Hauptsünden und von den fremden Sünden ihnen hier und bei anderen Gelegenheiten schon etwas zu sagen: von jenen, weil sie ja die Wurzelsünden sind, und auch in solchen Kindern sich schon zeigen; von diesen, damit sie sich hüten, andere zu verführen, oder von andern sich verführen zu lassen. Z. B.

Kinder! Ihr begeht eine Sünde, wenn ihr ein Gebot Gottes oder der Kirche freiwillig übertretet. Welche Sünden ihr da begehen könnt, habt ihr schon gehört. Gegen das erste Gebot Gottes: wenn ihr nicht an Gott glaubt, nicht auf Gott hoffet, Gott nicht liebet; wenn ihr nicht betet (Morgengebet, Abendgebet ɩc. nicht verrichtet) ɩc. ɩc. Wiederholung. — So könnt ihr euch versündigen mit Gedanken, Begierden, Worten und Werken; und durch Unterlassung des Guten . .

Aber es gibt auch noch andere Sünden, die ihr ebenfalls meiden müßt, wenn ihr fromme, gute Kinder sein, und in den Himmel kommen wollt. Z. B. Wenn ein Kind hoffärtig, eitel ist — sich recht viel einbildet auf seine Kleider, seine Schönheit ɩc., meint, es sei braver, vornehmer, mehr als andere ɩc. und deshalb andere verachtet; — oder, wenn es recht viel, ja alles haben und nichts hergeben und andern mitteilen will

(das ist der Geiz); — oder wenn es andern nichts vergönnt, traurig ꝛc. ist, wenn andere etwas, oder etwas besseres bekommen ꝛc. (das ist der Neid) u. s. w. u. s. w. Auch das ist Sünde! ꝛc.

In solcher oder ähnlicher, kurzer und ihrem Begriffsvermögen angemessener Weise erkläre man den Kindern diese Sünden, und erläutere alles durch Beispiele und kleine Geschichten. Man sage ihnen, daß und warum Gott z. B. die Hauptsünden verboten: weil aus diesen die andern Sünden hervorgehen ꝛc. Von den fremden Sünden sage man ihnen, daß jene, welche andere zu Sünden bringen und verleiten, doppelte Sünde haben, und solche, die sich von andern verleiten lassen, sehr thöricht handeln, da die Sünden „den Menschen um Ehre, Gut, Leib und Leben bringen, ihn von Gott scheiden und zur ewigen Verdammnis führen.“ (Canis.) Auch hier erwecke man mit ihnen Acte der Reue und des Vorsatzes ꝛc.

17. Unterricht.

43. Fr. (129.) Sind alle Sünden gleich groß?

A. Nein; es gibt schwere Sünden, die man auch Todsünden nennt, und es gibt geringere, die auch läßliche Sünden heißen.

44. Fr. (130.) Soll man aber jede Sünde fürchten und verabscheuen?

A. Ja, wir sollen jede Sünde, sie mag schwer oder läßlich sein, fürchten und verabscheuen.

Ein wahrhaft frommes Kind
Scheut jede auch die kleinste Sünd'.

45. Fr. (131.) Warum müssen wir jede Sünde so sehr fürchten?

A. Weil die Sünde das größte Übel auf Erden ist, darum müssen wir sie mehr als alle andern Übel fürchten.

Fasset, Kinder! immer und immer wieder den festen Vorsatz und versprechet es dem lieben Gott, nie die Gebote zu übertreten und keine Sünde zu begehen, weder in Gedanken, noch in Begierden, Worten und Werken 2c.; auch die Hauptsünden zu meiden und die fremden Sünden 2c. Zwar sind nicht alle Sünden gleich groß: es gibt schwere Sünden — Todsünden, und es gibt geringere Sünden — läßliche Sünden, wie es z. B. Splitter und Balken gibt, kleine und große (tötliche) Wunden, leichte und schwere (tötliche) Krankheiten, geringe und große Schulden 2c. Ihr aber sollt jede Sünde meiden, sie mag schwer oder läßlich sein; auch nicht die kleinste Sünde dürft ihr begehen, wenn ihr fromme, brave Kinder sein wollt. Sehet an den Knaben Jesus .. die heilige Maria .. den heiligen Aloysius. Der Knabe Jesus, die heilige Maria als Kind haben gar keine, auch nicht die geringste Sünde begangen; der heilige Aloysius hat nur ein paar Fehler begangen, da er es kaum noch verstand, und hat darum bitterlich geweint, und es hat ihn gereut sein ganzes Leben lang. So muß es auch euch recht reuen, wenn und daß ihr schon — und vielleicht schon viele Fehler und Sünden begangen, und müßt den lieben Gott um Verzeihung bitten, und ihm versprechen, in Zukunft

wenigstens, jede, auch die kleinste Sünde zu fliehen. Warum denn? Weil die Sünde das größte Übel auf Erden ist, größer als jedes andere Übel 2c. Je weniger Sünden der Mensch begeht, desto besser ist es für ihn. Wer hiegegen Sünde thut, stiftet ein Übel — ein großes Übel. Alle andern Übel auf der Welt sind nicht so groß. Wenn ihr arm seid, oder arm werdet, so ist das ein Übel, mag hart sein; aber es ist keine Sünde, schadet euren Seelen nicht 2c. Wenn ihr eure Eltern verliert ... krank werdet ... sterben müßt ... das mag hart sein, ist ein Übel; aber es ist keine Sünde, schadet euren Seelen nicht (im Gegenteil: es bringt euch Verdienst und größern Lohn im Himmel, wenn ihr es aus Liebe zu Gott geduldig ertraget) ... Also ist es gewiß, daß ihr alle andern Übel nicht so sehr fürchten müßt als die Sünde. Die Sünde ist das größte Unglück, das euch treffen könnte, ärger als der Tod. Also solltet ihr euch stets denken: Lieber sterben, als eine Sünde begehen. War einmal eine Königin in Frankreich (Blanka), die hatte einen Sohn — den heiligen Ludwig. Zu dem sprach sie, als er noch ein Knabe war: „Mein Kind! du bist mir das Liebste, das Teuerste auf der ganzen Welt. Aber dennoch würde ich dich lieber sterben als eine Todsünde begehen sehen" 2c. Und dies Wort ist dem Knaben zu Herzen gegangen, das hat er sich gemerkt, und hat sein ganzes Leben lang keine schwere Sünde begangen, und hat auch die kleinen, die geringen, die läßlichen Sünden geflohen, und ist ein heiliger König geworden 2c.

Seht, so müßt ihr und sollt ihr es auch machen rc. Nehmt es euch also vor, und bittet den lieben Gott um eine rechte Furcht vor den Sünden. Betet nun den Vater unser, das Ave Maria, den Glauben an Gott, die zehn Gebote Gottes, damit ihr rc.

18. Unterricht.

46. Fr. (132.) Warum ist die Sünde ein so großes Übel?

A. Weil die Sünde eine Beleidigung Gottes ist, und uns seine Strafe zuzieht.

47. Fr. (133.) Was für eine Strafe zieht uns die Sünde zu?

A. Die Todsünde zieht uns die ewige Strafe der Hölle zu, und die läßliche Sünde eine zeitliche Strafe in dieser Welt oder im Fegfeuer.

Kinder! die Sünde ist ein großes Übel, das größte Übel auf Erden. Warum denn? Weil sie Gott beleidigt, den Herrn des Himmels und der Erde, von dem alles Gute kommt. Wer einen König beleidigt, muß sich fürchten rc. Gott ist der höchste König; wer Gott beleidigt, muß sich recht sehr fürchten, daß Gott ihn straft. Und das ist die Beleidigung — die Sünde, daß, wer sündigt, ungehorsam ist gegen Gott, weil er thut, was Gott verboten hat rc. und das erzürnt Gott rc. Wer sündigt, ist auch recht undankbar gegen Gott. Gott ist unser Vater, unser bester Vater, und unser größter Wohlthäter. Sagen wir nicht zu ihm: Vater unser? Kommt nicht alles, was wir haben und was wir brauchen, von ihm? Hat er uns nicht überaus lieb?

(Er hat uns erschaffen, erhält uns, sorget für uns ꝛc.) Sollen wir ihn nicht also entgegen auch recht lieb haben? Aber, wenn wir eine Sünde begehen, so beleidigen wir ihn! Ist das nicht ein schändlicher Undank? ein großes Übel? wenn er uns dann nimmer lieben kann und strafen muß? ꝛc. Wer sündigt, ist auch recht treulos gegen Jesus, den liebevollsten Erlöser, und verdient den Fluch. Ist nicht Jesus, der Sohn Gottes, vom Himmel auf die Erde herabgekommen und für uns ein Kind, ein Mensch geworden? hat er nicht für uns gelitten, sein Blut für uns vergossen, sein Leben für uns hingegeben? Warum wohl? Damit wir von Sünden sollen rein werden und ein frommes Leben führen! ꝛc. Haben wir ihm dies nicht auch versprochen in der heiligen Taufe, wo der heilige Geist uns geheiligt hat? Seht, da haben wir versprochen, die Gebote zu halten und an Gott zu glauben ꝛc. und da haben wir widersagt dem Teufel und allen seinen Werken und aller seiner Hoffart — also aller Sünde! Und wenn wir nun doch wieder sündigen, ist das nicht eine fluchwürdige Treulosigkeit? ein großes Übel? wenn uns der liebe Heiland nicht mehr mag, und der heilige Geist uns verläßt? wenn die Taufe umsonst ist, und das Leiden Christi an uns, und wir Christus auf ein Neues kreuzigen? ꝛc. Sehet also, wie böse ist die Sünde! So dürfen wir den lieben Gott, die heilige Dreifaltigkeit, die uns erschaffen, erlöst und geheiligt hat, nicht beleidigen — sonst ziehen wir uns selbst die Strafe Gottes zu. — Durch die Todsünde ziehen wir uns die

Strafe der Hölle zu. Denket an die bösen (gefallenen) Engel! Wegen einer einzigen schweren Sünde wurden sie sogleich aus dem Himmel verstossen und in den Abgrund der Hölle gestürzt, verdammt auf ewig. Wenn eine schwere Sünde diese herrlichen Engel zu Teufeln verkehrt hat, wie muß dann ein Menschenherz (dein Herz?) aussehen, das vielleicht mit mehreren, vielleicht mit vielen großen (schweren) Sünden befleckt ist!" ...

Denket an die schweren Strafen, womit Gott die erste Sünde der ersten Menschen bestraft hat. (Wiederhole die Geschichte von den ersten Menschen und dem Sündenfalle.) Sie wurden aus dem Paradiese vertrieben — stürzten sich und uns alle in's größte Elend und kein Mensch hätte in diesem elenden Zustande mehr in den Himmel kommen können, wenn Gott sich nicht wieder erbarmt hätte. Und dies alles wegen einer einzigen schweren Sünde! (Durch die Sünde verloren die Menschen alle übernatürlichen Gaben, die Gnade Gottes, die Kindschaft Gottes, das Erbrecht zum Himmel; — und schwächten die natürlichen Gaben — ihre Vernunft und ihren freien Willen: Unwissenheit, Begierlichkeit, Neigung zum Bösen, Mühseligkeiten, Plagen, Schmerzen, der Tod — brachen über sie herein und bleiben selbst nach der Taufe noch!) O Kinder! seht ihr also, daß die Todsünde das größte Übel ist?! Ach, was habt ihr zu befürchten, wenn ihr sie nicht fürchtet und nicht meidet!

Denket daran, wie viele, viele Menschen wegen Todsünden, die sie begangen haben (seit Anfang der

Welt) schon in die Hölle gekommen sind, da ein jeder Mensch, wenn er auch nur mit einer einzigen Todsünde aus diesem Leben scheidet, zu den ewigen Höllenstrafen verdammt wird. (Denn wer auch nur eine einzige Todsünde begeht, verliert die Liebe und Freundschaft Gottes, die (heiligmachende) Gnade, das Erbrecht zum Himmel (sammt den Verdiensten der guten Werke, die er bisher verrichtet) und wird zugleich schuldig der ewigen Verdammnis. Wer in der Todsünde ohne vorherige Buße dann dahin stirbt, ist verloren auf ewig!) z. B. Der reiche Prasser.

Allein Gott haßt und verabscheut nicht bloß die großen, schweren Sünden, er verabscheut auch die geringeren, die läßlichen. Dies könnt ihr ersehen aus den Strafen, die er wegen der läßlichen Sünden verhängt. Betrachtet sie!

Gott bestraft die läßlichen Sünden zwar nicht ewig, aber doch mit sehr empfindlichen, zeitlichen Strafen — oft schon in diesem Leben. Moses, dieser große Diener Gottes, durfte wegen einer einzigen läßlichen Sünde nicht in das gelobte Land einziehen. (Erzählung.) Dieser Moses hatte eine Schwester (Maria). Diese wurde, weil sie einmal gegen ihren Bruder murrte, mit dem Aussatz geschlagen rc. — Jedenfalls aber bestraft Gott die läßlichen Sünden, wenn sie nicht auf dieser Welt bereut und abgebüßt werden, in der andern Welt. Solche Seelen, welche mit läßlichen Sünden aus dieser Welt gehen, müssen oft schrecklich im Fegfeuer leiden und können nicht eher in den Himmel kommen, bis sie

nichts mehr zu büssen haben (bis „nicht der letzte Heller bezahlt ist". Erzähle den Kindern Geschichten vom Fegfeuer, z. B. vom Brüderchen der heiligen Felicitas rc.) — Bedenket also, Kinder! wie viele und lange solche Fegfeuerschmerzen auch ihr durch eure Fehler und Sünden (z. B. weil ihr so naschet, lüget rc. rc.) vielleicht schon bis jetzt verdient hättet! Meidet doch die Sünden, und lernet jetzt schon und betet oft Reu' und Leid und den Vorsatz:

„O Gott und mein Herr! — es reuet mich — vom Grunde meines Herzens — daß ich dich — das höchste Gut — welches ich — über alles liebe — so oft und vielfach — beleidiget habe. — Ich hasse — und verabscheue — die Sünde — und nehme mir — kraftig vor — mein Leben zu bessern — und dich, o Gott! — nicht mehr zu beleidigen. — (Betet auch fleißig für die armen Seelen rc. und besonders aber für euch untereinander, indem ihr saget:

Göttliches Herz Jesu! rette die Kinder!
Heiligstes Herz Mariä, beschütze sie!
Heiliger Schutzengel, verteidige sie! —)

* Auf die Lehre von der Sünde komme der Katechet (auch bei diesen Kindern schon) oft und oft zurück. Denn die Erfahrung lehrt, daß (zumal in unserer Zeit — bei dem Mangel an häuslicher Erziehung und Aufsicht, bei der Menge schlechter Beispiele, bei so häufiger Verführung von Seite verdorbener Kinder, deren es ja überall gibt, und wegen des angebornen Hanges zum Bösen) in den Kindern frühzeitig der Keim des

Bösen sich entwickelt, wenn er nicht erstickt wird, und das Unkraut desselben furchtbar wuchert, wenn es nicht ausgerottet wird. Wollte man warten, bis diese Kinder zum erstenmal beichten, würde es häufig schon zu spät sein. Manche hätten da ihre Unschuld schon verloren; in manchen wäre das Böse schon so eingewurzelt, daß es kaum in vielen Jahren, und oft gar nicht mehr könnte ausgerottet werden.

* 19. Unterricht.

48. Fr. Ist es schon genug, wenn wir keine Sünde begehen?

* A. Nein, es ist noch nicht genug, wenn wir keine Sünde begehen, wir müssen auch Gutes thun.

Des Christen Sittenlehr' besteht in diesen beiden,
Das Gute sollst du thun, das Böse sollst du meiden.

49. Fr. Welches ist das Gute, das wir thun sollen?

* A. Das Gute, das wir thun sollen, sind die Tugend und die guten Werke.

50. Fr. Wie heißen die drei göttlichen Tugenden?

* A. Die drei göttlichen Tugenden heißen: Glaube, Hoffnung und Liebe.

51. Fr. Wie heißen die Tugenden, die den sieben Hauptsünden entgegengesetzt sind?

* A. 1) Demut, 2) Freigebigkeit, 3) Keuschheit, 4) wohlwollende Liebe, 5) Mäßigkeit, 6) Sanftmut, 7) Eifer im Guten.

52. Fr. Welches sind die drei guten Werke?

* A. Beten, Fasten und Almosengeben.

53. Fr. Wie heißen die acht Seligkeiten?

** A. 1) Selig sind die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Himmelreich.

2) Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.

3) Selig sind die Trauernden und Weinenden; denn sie werden getröstet werden.

4) Selig sind die nach der Gerechtigkeit Hungernden und Durstenden; denn sie werden gesättiget werden.

5) Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

6) Selig sind, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott anschauen.

7) Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.

8) Selig sind, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen; denn ihrer ist das Himmelreich.

Auch diese Tugenden ꝛc. sind in den „Anfangsgründen“ noch nicht aufgeführt. Es leuchtet aber ein, daß es von Nutzen ist, von diesen an dieser Stelle auch diesen Kindern schon etwas zu sagen (und sie dieselben durch Vor- und Nachsprechen lernen zu lassen). Beten ja auch sie schon z. B. den Glauben, und hören beim Gottesdienste die drei göttlichen Tugenden beten. Und soll man sie z. B. vor den Hauptsünden warnen, ist es ja gut, wenn man ihnen sagt, daß sie am besten sich von den Sünden hüten, wenn sie sich jetzt schon

bemühen, die entgegengesetzten Tugenden zu üben; daß die Frömmigkeit (das Bravsein) in der Übung der Tugenden besteht; daß Gott diese Tugenden fordert und ungemein liebt; daß man dadurch sich ihm recht wohlgefällig macht; daß man durch sie und durch die guten Werke (die sie ja auch schon üben sollen und können) sich recht große Schätze für den Himmel erwirbt ꝛc. Wie tugendhaft sind manche Heilige schon in diesem Alter gewesen; wie demütig, freigebig ꝛc. — wie viel haben sie gebetet, sich abgetötet, Almosen gegeben! Beispiele: der heilige Aloysius, heilige Stanislaus Koska, die heilige Agnes, heilige Theresia ꝛc. ꝛc. So kann man ihnen frühzeitig Liebe zur Tugend beibringen, und sie zu guten Werken aneifern.

Nota. Man spreche auch einzeln über diese oder jene Tugend, oder dieses und jenes gute Werk, und merke aber, so oft die Sittenlehre eine Tugend betrifft, so ist auch eine fortgesetzte Übung erfordert. Aber dabei muß man unterscheiden zwischen absoluter Pflicht und bloßem guten Rath, damit die Kinder kein irriges Gewissen bekommen. Man muß den Kindern sagen, daß sie sündigen, wenn sie sich gar nicht üben, daß sie aber noch keine Sünde begehen, wenn sie es blos an dem fehlen lassen, was blos ratsam ist. Erst wenn man sie darüber belehrt hat, kann man die Zeit, Zahl und Weise ihrer Übungen bestimmen, aber ohne Befehl, blos als Rat; man kann die Kinder auch selbst die Zahl bestimmen lassen, z. B. wie oft willst du ꝛc.

Zwei Regeln: nicht zu viel! — und so leicht und angenehm als möglich! Z. B. Kinder! auf eurem Schulwege steht eine Kreuzsäule; sind arme Seelen darauf gemalt! unter denselben Betkorallen. Was bedeuten die? Ihr sollt für die lieben armen Seelen beten. Wollt ihr? so oft ihr vorbeigeht? wie viel? rc.

Man frage auch die Kinder weiter, ob sie ihre Übungen verrichtet? Ohne Zorn, wenn sie es nicht gethan — man ermüde nicht. Erzähle Beispiele von Heiligen; mache den Kindern Mut, daß sie anfangen, sage ihnen, wie sehr sie Gott liebt, wie sie dies und das thun, wie viel Verdienst rc.

Möchte man dieses nicht versäumen! aus Liebe zu den Kindern! Die meisten würden zu guten Christen heranwachsen; ein guter Keim würde in die Gemeinde kommen, der kaum mehr ersticken würde. Welche Krone für den Katecheten, den Lehrer! Sein Andenken würde bleiben in Segen in generationem et generationem.

Drittes Hauptstück.

Die heiligen Sakramente und der Gottesdienst.

20. Unterricht.

54. Fr. (134.) Können wir aus eigenen Kräften die Gebote halten und selig werden?

A. Nein; wir brauchen dazu die Hilfe oder Gnade Gottes.

55. Fr. (135.) Wodurch erlangen wir die Gnade Gottes?

A. Wir erlangen die Gnade Gottes vornehmlich durch die heiligen Sakramente und das Gebet.

Kinder! wir müssen die Gebote halten: „Willst du zum Leben eingehen, so halte die Gebote“ — das Hauptgebot von der Liebe Gottes und des Nächsten (wie heißt dies?) — die zehn Gebote Gottes (wie lauten sie?) — die fünf Gebote der Kirche (zählt sie sie auf!). Alle diese Gebote müssen wir halten, und sollen die Übertretung derselben meiden. Jede freiwillige Übertretung derselben ist Sünde. Wir dürfen aber keine Sünde begehen — also kein Gebot freiwillig übertreten. Auch alle anderen Sünden müssen wir meiden — die sieben Hauptsünden (wie heißen sie?) — die 9 fremden Sünden 2c. Dagegen müssen wir das Gute thun — die Tugenden und die guten Werke (die drei göttlichen Tugenden; die Tugenden, die den sieben Hauptsünden entgegengesetzt sind; die acht Seligkeiten, die drei guten Werke) 2c.

Aber können wir dies auch? Aus uns selbst, aus unseren (natürlichen) Kräften können wir das nicht. Aus unsern natürlichen Kräften (mit unserm natürlichen Verstand und natürlichem freien Willen) könnten wir überhaupt solche Werke nicht hervorbringen (thun), wie sie zur Seligkeit (zum „in den Himmel kommen“) notwendig sind... Es ist notwendig, daß Gott selbst uns hilft, uns seine Gnade gibt, (durch seine Gnade unsere Natur erhebt — veredelt, uns zur rechten Haltung seiner Gebote, zu seinem Dienste geeignet und

fähig macht, und dann fort und fort uns beisteht, hilft, Gnade gibt) — das Gute zu thun und das Böse zu meiden. Darum sagt Christus: „Ohne mich könnet ihr nichts thun.“ Aber mit ihm, mit seinem Beistande können wir alles. „Ich vermag alles in dem, der mich stärkt.“ (Hl. Paulus.)

(Das Gleichnis vom Baume, der veredelt werden muß, und überdies Licht, Wärme, Sonnenschein und Regen braucht, um zu gedeihen und gute Frucht zu bringen — macht den Kindern diese Lehre verständlich. Man explizière dieses Gleichnis.)

Also brauchen wir, Kinder! die Hilfe oder Gnade Gottes, wie der Baum Licht, Wärme &c. braucht &c. Gibt uns aber Gott auch diese seine Gnade oder Hilfe? Ganz gewiß; denn „Gott ist die Liebe“; („Was ich habe, kommt von dir, — was ich brauche, gibst du mir. — Gut bist du &c.) und will, „daß alle Menschen selig werden.“ Dies hat er selbst gesagt. Nur müssen die Menschen die Mittel anwenden, die Gott zur Erlangung seiner Gnade angeordnet hat. Diese Mittel — (Gnadenmittel) sind vornehmlich die hl. Sakramente und das Gebet. (Die hl. Sakramente wirken in uns, bringen in uns hervor die Gnade, das Gebet erfleht, erbittet sie uns.)

So hat, liebe Kinder! das heilige Sakrament der Taufe, das ihr bereits empfangen habt, euch schon die heiligmachende Gnade Gottes mitgetheilt. Durch diese seid ihr von der Sünde (Erbsünde — Stammsünde) gereinigt, und geheiligt worden. Ihr seid getauft wor-

den zum ewigen Leben im Himmel; nämlich die heilige Taufe, die Gnade, die ihr da empfangen habt, hat euch geeignet gemacht, Gott zu dienen, und fähig gemacht, recht zu glauben, die Gebote recht zu halten, das Böse zu meiden, das Gute zu thun, und so zum ewigen Leben in den Himmel zu kommen — selig zu werden... Andere Sakramente werdet ihr in den nächsten Jahren empfangen, damit ihr im Guten befestigt, in der Gnade erhalten werdet, oder die Gnade, wenn ihr sie verloren, wieder erlanget.

Und auch zum Gebet hat man euch deßhalb (weil ihr ohne Hilfe und Gnade Gottes die Gebote Gottes nicht halten und selig werden könnt 2c.) schon von frühester Jugend auf angehalten. Eure Eltern, Geschwister 2c., auch eure Lehrer in der Schule lehren euch beten. Warum wohl? Sie lehren euch beten und ihr sollt beten, damit euch Gott stets seine Gnade, seinen Beistand gebe, die Gebote zu halten, das Böse zu meiden, das Gute zu thun, brav zu werden, in den Himmel zu kommen. Wisset ihr nun, warum ihr betet? (zu Hause, in der Schule, in der Kirche 2c.) weil euch das Gebet die Hilfe oder Gnade erfleht, ohne welche ihr die Gebote nicht halten und nicht selig werden könnt. (Welche Kinder sind die bravsten? gehen gern in die Kirche, folgen ihren Eltern, sind verträglich mit ihren Geschwistern, bleiben unschuldig, naschen und stehlen nicht? 2c. Die recht fleißig, oft, gern und von Herzen beten 2c.)

3 Vater unser 2c. um die Gnade Gottes.

Von den Sakramenten.

21. Unterricht.

56. Fr. (**136.**) Wer hat die heiligen Sakramente eingesetzt?
A. Jesus Christus, unser Herr.

57. Fr. (137.) Wie viele heilige Sakramente gibt es?
A Es gibt sieben heilige Sakramente.

58. Fr. (138.) Wie heißen die sieben heiligen Sakramente?
A. 1) Die Taufe.
2) Die Firmung.
3) Das heiligste Sakrament des Altars.
4) Die Buße.
5) Die letzte Ölung.
6) Die Priesterweihe.
7) Die Ehe.

59. Fr. (139.) Wo empfangen wir die heiligen Sakramente?
A. In der katholischen Kirche.

Die heiligen Sakramente hat Jesus Christus, der Sohn Gottes, unser lieber Herr und Heiland selbst eingesetzt. Dieser ist vom Himmel auf die Erde herabgekommen und Mensch geworden, um uns zu erlösen. Als Gottmensch hat er uns erlöst durch sein bitteres Leiden und Sterben, durch sein kostbares Blut, das er für uns vergoß. Durch sein vergossenes kostbares Blut, durch sein bitteres Leiden und Sterben hat er den Menschen die Gnade Gottes wieder erworben (welche die ersten Menschen — Adam und Eva — für sich und

für Alle verloren hatten, und welche den Menschen, wegen ihrer eigenen begangenen Sünden noch mehr verloren gegangen war). Wie hat es aber liebevollste Heiland gemacht, damit alle Menschen der Gnade der Erlösung (die er verdient hat) teilhaftig werden? daß alle diese Gnade bekommen können? Er hat die sieben heiligen Sakramente eingesetzt. Diese sind wie sieben Kanäle, durch welche den Menschen die von ihm verdiente Erlösungsgnade zufließt und zu teil wird (die „Quellen des Heilandes"). Diese sieben heiligen Sakramente heißen: die Taufe, die Firmung rc. rc.

Von einigen habt ihr, liebe Kinder! schon gehört, z. B. von der Taufe: wie der liebe Heiland gesagt hat: „Gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes." Wann war das? (Siehe I. Abteilung. 20. Unterricht. Wiederholung.) Vom heiligen Sakramente der Buße: wie er nach seiner Auferstehung die Apostel anhauchte und sprach: „Empfanget den heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden nachlassen werdet, denen sind sie nachgelassen; und welchen ihr sie behalten werdet, denen sind sie behalten."

Und auch, wie er am Vorabende seines bittern Leidens die Apostel zu Priestern geweiht und das heilige Meßopfer und das heiligste Sakrament eingesetzt hat. (Siehe I. Abteilung. 16. Unterricht.)

Aber auch die heiligen Sakramente der Firmung, der letzten Ölung und der Ehe hat Christus eingesetzt.

Davon werdet ihr später hören. (Gesehen habt ihr vielleicht schon, wie sie ausgespendet werden 2c.)

Und seht, Kinder! Diese sieben heiligen Sakramente hat Christus seiner Kirche — der katholischen Kirche übergeben. (Denn die Gewalten, die er den Aposteln übertrug, sind von den Aposteln auf ihre Nachfolger — die Bischöfe und die Priester der katholischen Kirche übergegangen. Diese sind die Ausspender der heiligen Sakramente.) In der katholischen Kirche also und von ihr empfangen wir die heiligen Sakramente.

Wie dankbar sollen wir unserm Erlöser für die heiligen Sakramente sein, die uns geeignet und fähig machen, Gott in rechter Weise zu dienen, seine Gebote zu halten und selig zu werden!

* Kinder! ihr habt vielleicht schon gehört, daß manche Menschen (aus Zorn, Leichtsinn 2c.) das heilige Wort „Sakrament" zum Fluchen und Schelten mißbrauchen. Ist das recht? Ach, das ist nicht recht, das ist oft eine große Sünde! Das dürft ihr nicht nachsagen, nicht lernen; das wäre ein abscheulicher Undank gegen Gott 2c. Also erzürnet euch nicht, und erzürnet auch andere nicht, daß sie nicht etwa schelten 2c. Betet vielmehr, daß ihr die heiligen Sakramente in eurem ganzen Leben jedesmal recht würdig, zum Nutzen eurer Seelen empfanget.

Ein Vater unser zur Danksagung für die heiligen Sakramente; ein Vater unser für die Bekehrung der Flucher 2c.

22. Unterricht.

60. Fr. (140.) Welches ist das erste und notwendigste Sakrament?

A. Das erste und notwendigste Sakrament ist die Taufe, wodurch wir von aller Sünde gereinigt und Kinder Gottes werden.

61. Fr. (141.) Welches Sakrament ist das notwendigste, wenn man nach der Taufe gesündigt hat?

A. Das Sakrament der Buße.

62. Fr. (142.) Was erlangen wir durch das Sakrament der Buße?

A. Die Nachlassung der Sünden, die wir nach der Taufe begangen haben.

Kinder! Die Taufe ist das erste Sakrament, weil man vor ihr kein anderes Sakrament giltig empfangen kann (man kann nicht gefirmt werden, nicht giltig beichten ꝛc., wenn man nicht zuvor getauft ist); sie ist auch das notwendigste Sakrament, weil man ohne die Taufe nicht in das Reich Gottes eingehen kann. Dies hat Jesus selbst gesagt (zu Nicodemus. Erzählung. „Wenn Jemand nicht wiedergeboren ist“ ꝛc.). Deshalb werden auch die kleinen Kinder schon getauft, weil sie sonst, wenn sie sterben würden, nicht in den Himmel kämen. —

Durch die Taufe werden die Menschen von aller Sünde gereinigt (die kleinen Kinder von der Stamm- oder Erbsünde, die Erwachsenen, z. B. Heiden, wenn

sie getauft werden, von der Stammsünde und allen andern Sünden, die sie schon vor der Taufe begangen haben) und werden Kinder Gottes. Nämlich durch die heilige Taufe wird der Mensch geheiligt, ganz unschuldig, ein Kind Gottes, ein Erbe des Himmels, ein Kind (Glied) der katholischen Kirche. (Nachsprechen.) Das sind unbeschreibliche Güter und Gnaden! Wer gleich nach der Taufe stürbe, oder seine Taufunschuld immer, bis er stirbt, bewahrt hätte, käme vom Mund auf zum ewigen Leben im Himmel!

Darum sollt ihr, Kinder! keine Sünde begehen, sondern stets das weiße Kleid, das ihr bei der Taufe erhalten habt, die Taufunschuld bewahren. „Nimm hin das weiße Kleid, und bringe es unbefleckt vor den Richterstuhl Christi." O Kinder! Diese Unschuld ist euer größter Schatz, euer größter Reichtum. Hütet ihn; laßt ihn euch nicht rauben — laßt euch nicht verführen! (Wenn böse Kinder zu euch kommen, und wollten euch verleiten, lauft fort, sagt es den Eltern rc.) — Aber auch ihr sollt nie und nimmer ein unschuldiges Kind zum Bösen verleiten. „Wehe! wer eines von diesen Kleinen, die an mich glauben, ärgert"...

* Hier kann man auch wieder vom Kindheit Jesu-Verein sagen, und die Kinder unterweisen, wie sie durch Gebet und Almosen beitragen können, daß recht viele Heidenkinder getauft werden, was gewiß dem lieben Heilande recht wohlgefällig ist, und wofür er ihnen selbst dann Gnade gibt, ihre eigene Taufunschuld besser zu bewahren. (Auch die geretteten Kinder im Himmel beten gewiß recht für euch rc.)

Haben wir aber, Kinder! dennoch das Unglück gehabt, nach der Taufe schwer zu sündigen (und das war ein wirkliches Unglück!), dann ist uns das notwendigste Sakrament — das Sakrament der Buße. Das Sakrament der Buße aber ist jenes Sakrament, in welchem der Priester an Gottes statt die Sünden nachläßt und verzeiht, wenn der Sünder sie herzlich bereut, aufrichtig beichtet, und sich wahrhaft bessern will. (Nachsprechen.) Dieses Sakrament ist das zweite Brett nach dem Schiffbruche (das erste ist die Taufe — man beschreibe einen Schiffbruch), und der liebe Heiland hat es eingesetzt, weil er so gut und barmherzig ist, und „nicht den Tod des Sünders will, sondern, daß der Sünder sich bekehre und lebe." Wer nach der heiligen Taufe schwer gesündigt hat und es verschmäht, das Sakrament der Buße recht zu empfangen, kann die Nachlassung seiner Sünden nicht empfangen, wird nicht selig werden, sondern ewig zu grunde gehen . . .

Also müßt ihr, Kinder! ein Verlangen haben, bald zur heiligen Beicht zugelassen zu werden; bis dahin aber eure Sünden und Fehler so recht bereuen und den lieben Gott recht um Verzeihung bitten 2c. (Übe mit ihnen den Act der Reue, Seite 153. Diesen sollen sie oft beten, oder den Vers:

Dich liebt, o Gott, mein ganzes Herz;
Und dieses ist mein größter Schmerz,
Daß ich erzürnt dich, höchstes Gut;
Ach, wasche mich mit deinem Blut!

Vater unser 2c.

23. Unterricht.

63. Fr. (143.) Welches ist das heiligste unter allen Sakramenten?

A. Das heiligste unter allen Sakramenten ist das Sakrament des Altars.

64. Fr. (144.) Warum ist das Sakrament des Altars das heiligste unter allen Sakramenten?

A. Weil im heiligsten Altars-Sakramente (in der heiligen Hostie) Jesus Christus, unser Herr, als Gott und Mensch wahrhaft gegenwärtig ist.

Noch müßt ihr, Kinder! und zwar jetzt schon das heiligste unter allen Sakramenten kennen lernen (wenn ihr auch später erst, wenn ihr älter und besser unterrichtet seid, dasselbe empfangen dürft) — das heiligste Sakrament des Altars.

Es ist euch früher schon (I. Abteilung, 16. Unterricht) gesagt worden, daß der liebe Herr Jesus beim letzten Abendmahle, am Abende vor seinem bitteren Leiden und Sterben ein Opfer und ein Sakrament eingesetzt hat. Dieses Opfer ist das heilige Meßopfer, und dieses Sakrament ist das heiligste Altarssakrament. Und dies geschah so: Nachdem Jesus mit seinen Aposteln das Opferlamm gegessen hatte, nahm er Brot in seine heiligsten Hände, segnete es, brach es und gab es seinen Jüngern mit den Worten: „Nehmet hin und esset, das ist mein Leib.“ (Wie hat er es also gemacht? was hat er gesprochen? 2c.) Dann nahm er auch den Kelch mit Wein, segnete ihn, und reichte ihn

seinen Jüngern sprechend: „Trinket Alle daraus, das ist mein Blut.“ Da ist nun etwas Merkwürdiges, etwas Wunderbares geschehen. Als nämlich der allmächtige Jesus die Worte sprach: „Das ist mein Leib“, „das ist mein Blut“, da wurde das Brot in seinen heiligsten Leib, und der Wein in sein heiligstes Blut umgewandelt — unsichtbarer Weise, d. h. von außen blieb das Brot und blieb der Wein wie zuvor; aber — unter den Gestalten — war nun Jesus selbst zugegen — verborgen zwar, aber doch wirklich und wesentlich zugegen als Gottmensch — (mit Fleisch und Blut, mit Leib und Seele, mit Gottheit und Menschheit), wie er im Himmel ist. Das hat der allmächtige Jesus gethan. Und noch mehr. Er hat damals auch seinen Aposteln und ihren Nachfolgern (den Bischöfen und Priestern) die Gewalt oder Macht gegeben, das Nämliche zu thun, nämlich Brot und Wein in seinen heiligsten Leib und in sein heiligstes Blut zu verwandeln, so daß, wenn sie über das Brot (die Hostie) und über den Wein nach seinem Auftrag die Worte sprechen: „Das ist mein Leib“, „das ist mein Blut“ — dieses Brot der Leib Christi, und dieser Wein das Blut Christi wird. Und dieses Wunder hat Christus deshalb gewirkt, und diese Gewalt hat er den Aposteln, den Bischöfen und Priestern deshalb gegeben, damit er sich für uns alle opfern könne in der heiligen Messe (welche das immerwährende unblutige Opfer unsers Herrn Jesu Christi ist, siehe I. Abteilung, 16. Unterricht), damit die Leute ihn empfangen können (als

Seelenspeise), und damit er bei uns bleiben könne alle Tage bis an's Ende der Welt. — Es ist also gewiß, daß das heiligste Sakrament des Altars das heiligste und wunderbarste unter allen Sakramenten ist. Und dies, Kinder! müßt ihr jetzt schon wissen, damit ihr Ehrfurcht habet in der Kirche, eure Knie beuget vor dem Tabernakel, Jesum im heiligsten Sakramente gerne besuchet, ihn anbetet, ihn liebet für seine unendliche Liebe, andächtig seid bei Prozessionen, Provisuren 2c. und mit Frohlocken oft und gerne rufet: „Hochgelobt und gebenedeit sei das allerheiligste Sakrament des Altars — von nun an bis in Ewigkeit! Amen."

Unterweisung, wie die Kinder sich gegen Jesus im hochheiligen Sakramente zu verhalten haben. Öfters zu wiederholen.

Vom Opfer und Gebete.

24. Unterricht.

65. Fr. (145.) Wann wird Jesus in der heiligen Hostie als Gott und Mensch gegenwärtig?

A. Während der heiligen Messe, bei der Wandlung.

66. Fr. Was thut Jesus Christus im heiligen Meßopfer für uns!

* A. Im heiligen Meßopfer opfert sich Jesus Christus und betet für uns.

67. Was soll der fromme Christ beim heiligen Meßopfer thun?

* A. Der fromme Christ soll beim heiligen Meßopfer mit Christus und der Kirche opfern und beten.

68. Fr. Wie viele Hauptteile hat das heilige Meßopfer?

* A. Das heilige Meßopfer hat drei Hauptteile: die Opferung, die Wandlung, und die Kommunion.

Das heiligste Sakrament des Altars ist also der wahre Leib und das wahre Blut unsers Herrn Jesu Christi, der unter den Gestalten von Brot und Wein zur Nahrung der Seele wirklich und wesentlich gegenwärtig ist. Wann wird er aber gegenwärtig? Während der heiligen Messe — bei der Wandlung. Bei der Wandlung spricht der Priester im Auftrag Christi über Brot und Wein die Worte: „Das ist mein Leib", — „das ist mein Blut"; — und in diesem Augenblicke wird das Brot unsichtbarer Weise in den Leib, und der Wein unsichtbarer Weise in das Blut Christi verwandelt: deshalb heißt man dies auch „die Wandlung". So ist also nach der Wandlung kein Brot und kein Wein mehr auf dem Altar, sondern es ist auf dem Altar der wahre Leib und das wahre Blut Jesu Christi unter den Gestalten von Brot und Wein; und Jesus bleibt so lange unter diesen Gestalten, als die Gestalten selbst vorhanden sind.

Nun sollt ihr, Kinder! auch vom heiligen Meßopfer noch weiteres vernehmen. Was ist das heilige Meßopfer? Das unblutige Opfer unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi (Siehe I. Abteilung, 16. Unterricht). Sehet, nicht der Priester ist es, sondern Jesus Christus, welcher eigentlich dieses Opfer darbringt; der Priester ist nur sein Werkzeug. Der Priester leiht nur

seinen Mund und seine Hände; aber Jesus Christus selbst ist es, der sich durch die Hände des Priesters seinem himmlischen Vater (unter den Gestalten des Brotes und Weines unblutiger Weise) opfert, wie er sich einst am Kreuze (durch die Hände der Juden blutiger Weise) geopfert hat. Das heilige Meßopfer ist also wesentlich das nämliche Opfer, wie das Opfer Christi am Kreuze. Dort wie hier opfert sich Christus, und wird Christus geopfert. (Nur die Weise zu opfern ist verschieden. Am Kreuze nämlich opferte sich Christus blutiger Weise, d. h. dort blutete er und starb den Opfertod; bei der heiligen Messe opfert er sich auch, aber hier blutet und stirbt er nicht mehr; und dort wie hier ist es der Nämliche, welcher opfert und geopfert wird.)

* Das heilige Meßopfer ist die beständige Erneuerung des Kreuzopfers, der höchste Gottesdienst, welchen die Kirche und wir in der Kirche besitzen, da in diesem Opfer Christus, der Sohn Gottes, selbst, das Haupt der Kirche, Gott vollkommen lobt, dankt, versöhnt und in wirksamster Weise für die Menschen bittet. „In der heiligen Messe opfert sich Christus für uns, und betet für uns.“ Merkt vorläufig dieses (mehreres über das heilige Meßopfer werdet ihr später hören und lernen) und erkennt, daß wir katholische Christen, auch die Kinder vom siebenten Lebensjahr an, dem heiligen Meßopfer beiwohnen müssen. So will es Gott, und so hat es die Kirche geboten. Aber wir müssen demselben andächtig beiwohnen, und müssen thun, was alle

frommen Christen thun. Was thun diese? Sie opfern und beten mit Christus und der Kirche. Wir sollen also den lieben Jesus, der unter den Gestalten 2c., dem himmlischen Vater aufopfern, und fleißig bei demselben beten (loben, danken, bitten). (Das heilige Meßopfer ist ein Lobopfer, ein Dankopfer, ein Sühnopfer und ein Bittopfer.)

* In dieser oder ähnlicher Weise suche auch diesen Kindern schon ein Verständnis und eine hohe Ehrfurcht beizubringen, damit sie nicht aus Leichtsinn und Unverstand so viele Fehler begehen in der Kirche, frühzeitig verwildern und verrohen, und später kaum mehr zu einer rechten Andacht zu bringen sind. Man gebe hier auch eine kurze und faßliche Anleitung, wie solche Kinder von 6—8 Jahren der heiligen Messe beiwohnen sollen — nicht bloß mit äußerer Ruhe, sondern auch schon mit innerer Andacht; bringe ihnen die wichtigeren Handlungen beim heiligen Meßopfer zur Anschauung durch Bildchen, oder einfache, anschauliche Beschreibung. Alsdann fordere man sie auf, in der Kirche hierauf zu achten (und frage sie öfter, was sie beim Gottesdienste wahrgenommen und gebetet haben). Man sage ihnen auch, daß das heilige Meßopfer aus drei Hauptteilen besteht; daß sie bei der Opferung sich selbst Gott mitaufopfern, bei der Wandlung Jesus Christus anbeten, und bei der Kommunion das Verlangen erwecken sollen, Jesus in ihr Herz aufzunehmen. Für diese drei Hauptteile lehre man sie kleine Gebete, z. B.:

Zur Opferung.

Nimm an, o Herr! die Gaben
Aus deines Priesters Hand.
Wir, die gesündigt haben,
Weih'n dir dies Liebespfand.

Für Sünder hier auf Erden,
In Ängsten, Kreuz und Not,
Laß' dies ein Opfer werden,
Was noch ist Wein und Brot.

Zur Wandlung.

O Jesus! dir lebe ich; — o Jesus! dir sterbe ich; — o Jesus! dein bin ich lebendig und tot. —

O Jesus! sei mir gnädig; — O Jesus! sei mir barmherzig; — o Jesus! verzeih' mir meine Sünden! —

Sieh', Vater! vor dem höchsten Throne,
Sieh' gnädig her auf den Altar!
Wir bringen dir in deinem Sohne
Ein wohlgefällig Opfer dar.

Wir fleh'n durch ihn, wir, deine Kinder,
Und stellen dir sein Leiden vor;
Er starb aus Liebe für uns Sünder,
Und hebt sein Blut für uns empor.

Zur Kommunion.

O Herr! ich bin nicht würdig,
Zu deinem Tisch zu geh'n;
Du aber mach' mich würdig,
Erhör mein kindlich Fleh'n!

O stille mein Verlangen,
Du Seelenbräutigam!
Im Geist dich zu empfangen —
Dich wahres Gotteslamm.

Da, wie gesagt, die Kinder vom siebenten Lebensjahre an (also im zweiten Schuljahre) bereits verpflichtet sind, an allen Sonn- und Feiertagen eine heilige Messe zu hören, frage man jedesmal hernach, ob alle dieser Verpflichtung nachgekommen, ermahne, belehre sie immer wieder, damit sie an diese Pflicht sich gewöhnen, und nicht in diesen zarten Jahren schon schwere Sünden begehen. (Ofte Wiederholung dieser Lehren und Mahnungen — und Erzählungen von heiligen Kindern 2c. 2c. Es ist auch gut, wenn die Kinder schon lesen können, daß sie dann jedesmal ihr Gebetbüchlein in die Kirche mitnehmen und darin lesen. Dadurch entfallen viele Fehler, die sie sonst begehen durch Unaufmerksamkeit, Unruhe, Schwätzen, Herumsehen u. dgl.)

25. Unterricht.

69. Fr. (148.) Was heißt beten?

A. Beten heißt, an Gott denken und mit Gott reden.

70. Fr. (149.) Wie sollen wir beten?

A. Wir sollen andächtig, d. h. von Herzen beten.

Heb' mit den Händen auch das Herz,
So oft du betest, himmelwärts.

Kinder! die vornehmsten Mittel, um die Gnade Gottes zu erlangen (ohne welche 2c.) sind die heiligen Sakramente und das Gebet. Die Sakramente wirken in uns die Gnade, das Gebet erfleht, erbittet sie uns. Also müssen wir auch beten. So ist es der Wille Gottes: „Betet!“ „Man muß allzeit beten und darf

nicht nachlassen." „Bittet, und ihr werdet erhalten" ꝛc. Außerdem ist das Gebet ein Teil des göttlichen Dienstes oder Gottesdienstes, den wir schuldig sind. Denn wir alle sind schuldig, Gott unsern höchsten Herrn zu loben und zu preisen; ihm, unsern besten Vater und größten Wohlthäter zu danken, und ihn, den wir so oft beleidigt haben, um Verzeihung zu bitten. (Lob-, Dank- und Bittgebet.)

Darum leitet man euch, Kinder! immer zum Beten an, weil auch ihr Gott schon dienen sollt, und weil auch ihr schon die Hilfe oder Gnade Gottes braucht, damit ihr die Gebote halten und selig werden könnt.

Was heißt nun „beten"? Es heißt: an Gott denken und mit Gott reden. An Gott denken! Das versteht sich von selbst. Wenn man beim Beten nicht an Gott denkt, sondern an etwas anderes, so ist das kein rechtes Beten, blos ein Lippengebet, das keinen Wert hat. — Mit Gott reden! — Man muß, wenn man betet, zu Gott etwas sagen, wenigstens in Gedanken. Was sollen oder können wir aber zu Gott sagen? Wir können und sollen zu Gott sagen: „Vater unser, der du bist in den Himmeln. Geheiliget werde dein Name" ꝛc. Das ist gleich ein Gebet. (Gebete sind z. B. das Morgengebet, Tischgebet, Abendgebet ꝛc. Was sagst du da zum lieben Gott?)

Gebete gibt es viele. Wir können uns selbst Gebete machen; denn alles, was wir zu Gott sagen, um ihn zu loben und zu preisen, um ihm zu danken, um ihn um eine gute Gabe zu bitten, ist Gebet. (Beispiele.)

Aber so oft ihr betet, Kinder! (und dies dürft ihr nie vergessen!) müßt ihr recht innig an Gott denken und mit Gott reden, d. h. stets andächtig beten. Was heißt also das: andächtig beten? Das heißt, was ihr zu Gott sagt, muß euch von Herzen gehen. Wenn ihr Gott lobt, muß es euch von Herzen gehen; wenn ihr ihm dankt, es muß euch von Herzen gehen; wenn ihr ihn um etwas bittet, müßt ihr ihn recht innig und flehentlich bitten; wenn ihr sagt: „Vater unser, der du bist in den Himmeln" &c. es soll aus eurem Herzen kommen. Ihr sollt wissen, was ihr sagt (nicht dabei an etwas anderes denken), und es soll euch recht ernst sein mit dem, was ihr sagt (ihr sollt wissen, was ihr wollt). Deshalb sollt ihr nicht bloß die Hände falten, wenn ihr betet, sondern auch eure Augen erheben (nicht anderswo herumsehen), und besonders eure Herzen himmelwärts (wo Gott auf seinem Throne ist) richten. — Dabei versteht es sich, daß ihr eben den lieben Gott recht lieben, und recht nach ihm verlangen sollt, und daß eure Herzen nicht von Sünden, wenigstens nicht von schweren Sünden befleckt sein sollen. Merket euch dieses, Kinder! dann werdet ihr jederzeit wohl und gut beten.

* Zeige hier und sonst oft, wie die Kinder sich beim Beten äußerlich verhalten sollen -- im Stehen, Knieen, Händefalten, in Blicken, mit der Stimme u. dgl., in Beispielen von heiligen Kindern, Bildern betender Engel oder Heiligen. (Doch sollen sie sich vor Heuchelei und bloßer Scheinheiligkeit hüten.) Vater unser &c., damit wir recht beten lernen.

26. Unterricht.

71. Fr. (150.) Dürfen wir auch hoffen, daß Gott unser andächtiges Gebet erhören werde?

A. Ja, wir dürfen und sollen es hoffen, wenn das, um was wir bitten, uns heilsam ist.

72. Fr. (151.) Warum sollen wir dies hoffen?

A. Weil es uns Gott durch Jesus, seinen Sohn, versprochen hat.

Kinder! wenn wir nun recht andächtig an Gott denken und mit ihm reden; wenn wir ihn loben und preisen, ihm danken — weiß Gott dieses und hört er es? Und wenn wir ihn um etwas bitten, hört er dies, und erhört er uns, d. h. gibt er uns auch, um was wir bitten? Gewiß, Kinder! Gott sieht, hört und weiß ja alles, der er allwissend („er weiß und sieht alles, sogar unsere geheimsten Gedanken") und allgegenwärtig („er ist im Himmel und auf Erden und an allen Orten" 2c.). Er sieht euch, wenn ihr betet, und hört, was ihr betet, er weiß, wie ihr betet. Er weiß, ob ihr andächtig seid, ob euer Gebet vom Herzen kommt, wie eure Herzen sind; denn er sieht ja in eure Herzen. Und wenn ihr andächtig, von Herzen betet, so freut es ihn, und er erhört euch, d. h. er gibt euch, um was ihr ihn bittet, wenn es euch heilsam ist. Um was ihr immer betet, das wird er euch geben, wenn ihr anders recht darum betet — und nicht nachlasset, — es müßte denn sein, daß das, um was ihr bittet, euch nicht heilsam — für euch nicht gut wäre. (Wir wissen ja und

verstehen es ja nicht immer, was für uns, für unsere Seele gut ist — Gott weiß es besser — er ist allwissend. Beispiele. Aber in diesem Falle gibt uns dann der liebe Gott gewiß etwas anderes dafür, etwas, das für uns besser, uns heilsamer ist. 2c.)

Der Grund aber, warum wir nicht bloß hoffen dürfen, sondern auch hoffen sollen, daß Gott unser andächtiges Gebet erhören werde, ist der, daß Gott uns durch seinen Sohn hat versprechen lassen, daß er uns erhören wolle, und geben werde, um was wir ihn bitten. „Alles, was ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben.“ „Ein jeder, der bittet, empfängt; und wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgethan werden.“ Jesus sagte auch zu den Menschen: „Wenn ihr, die ihr doch böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wißt, um wie viel mehr wird euer Vater im Himmel seinen guten Geist denen geben, die ihn darum bitten.“ ... Nur dürfen wir im Gebete nicht nachlassen. (Erzählung von der Witwe und dem ungerechten Richter. Von dem Manne, den sein Freund um Mitternacht um drei Brote bittet. Gott ist nicht ungerecht; er schläft nie; ist nicht hart, und weiß stets selbst, was uns notwendig ist... Auch ist er allmächtig: er kann uns überall und in allen Stücken helfen; und allgütig — will uns auch stets gerne helfen...)

Betet darum oft und mit frohem Mute:

Gott! helfen kannst du immer,
Weil du allmächtig bist.
Darum verzag' ich nimmer,
So groß die Not auch ist.

27. Unterricht.

73. Fr. (152.) Ist das Gebet notwendig?

A. Ja, das Gebet ist notwendig, um Gottes Gnade und Segen, und einst die ewige Seligkeit zu erlangen.

Mit Gott fang' an, mit Gott hör' auf:
Das ist der schönste Lebenslauf.

74. Fr. (153.) Wann sollen wir beten?

A. Wir sollen besonders morgens und abends beten, auch vor und nach dem Essen, beim Zeichen der Betglocke, und wenn wir in der Kirche sind.

Kinder! obwohl Gott, unser Vater im Himmel, alles weiß, also auch weiß, was wir nötig haben, will er dennoch, daß wir beten und ihn um das bitten, was wir brauchen (um seinen Segen, um seine Gnade, um die ewige Seligkeit rc.) Wenn wir gar nicht oder nur schlecht beten würden, so würden wir auch nichts von all' dem erlangen. „Ihr bittet, und erlanget nichts, darum, weil ihr schlecht bittet." — Und auch deshalb müssen wir beten, weil das Gebet zum göttlichen Dienste gehört, und wir erschaffen sind, um Gott zu dienen. Wir müssen alles mit Gott haben, mit Gott anfangen und vollenden (aufhören).

Deshalb müssen wir auch immer und immer wieder, alle Tage, und öfters des Tages beten, weil wir immer und immer (alle Tage und öfters des Tages) etwas von Gott brauchen, Gnaden und Gutthaten und Segen; und weil wir stets Wohlthaten von ihm empfangen, für die wir nie genug und oft genug danken können; und weil wir, wie die Engel, ihn immer und

immer preisen sollen; und auch darum, weil das Gebet uns fromm machen muß, weshalb Gott uns oft länger bitten läßt, bevor er uns erhört, damit wir mehr beten und das Gebet als Tugend üben...

Wir sollen darum oft und fleißig beten; besonders am Morgen, am Abend, vor und nach dem Essen ꝛc. Was ihr da beten sollt, habt ihr im vorigen Jahre schon gehört und gelernt. (Siehe I. Abteilung, 7. Unterricht.) * Man wiederhole diese Gebete, erkläre und übe sie noch besser ein, und füge dann hinzu die gute Meinung, das Gebet um die Bewahrung der Unschuld, das Gebet für die Eltern ꝛc. wie sie im Anhang stehen. Auch ermahne man die Kinder oft und oft, ihre Gebete fleißig zu verrichten, und erkundige sich, ob sie dieser Pflicht fleißig nachkommen, namentlich, ob sie auch den „Engel des Herrn" beten, ob sie in der Kirche, und was sie da gebetet haben ꝛc.

* Einen ausführlicheren Unterricht über das Gebet (für größere Kinder) siehe in dem Büchlein „Katechismus und Leben."

28. Unterricht.

75. Fr. (154.) Welches ist das gewöhnliche Gebet des katholischen Christen?

A. Das Vater unser oder das Gebet des Herrn; und der englische Gruß.

76. Fr. (155.) Warum heißt man das Vater unser „das Gebet des Herrn?"

A. Weil Christus der Herr es uns gelehrt und zu beten befohlen hat.

77. Fr. Wie lautet das Vater unser?

A. Vater unser, der du bist in den Himmeln.

1) Geheiliget werde dein Name.

2) Zukomme dein Reich.

3) Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auch auf Erden.

4) Gib uns heute unser tägliches Brot.

5) Vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

6) Und führe uns nicht in Versuchung.

7) Sondern erlöse uns von dem Übel. Amen.

Kinder! Unter allen Gebeten ist das schönste jenes, welches Christus der Herr selbst uns gelehrt und zu beten befohlen hat. Das war aber so: Als unser Herr noch auf Erden wandelte, waren einmal die Apostel um ihn versammelt. Da hat er unter andern Dingen auch vom Beten gesprochen. Und da haben ihn dann die Apostel gebeten und gesagt: „Herr! lehre uns beten!“ Da hat der Herr recht lieb und mildreich gesagt: „So sollet ihr beten: Vater unser, der du bist in den Himmeln“ u. s. w. und hat sie das Vater unser gelehrt. Und deshalb nennt man dies Gebet auch „das Gebet des Herrn“, weil der Herr selbst es gelehrt hat.

Das Vater unser ist ein wunderbar schönes Gebet, ja das schönste und beste Gebet. Es enthält alles, um

was wir Gott bitten dürfen und sollen... Die Apostel haben es von Christus empfangen, im Evangelium aufgeschrieben und der katholischen Kirche überliefert, und so ist es jetzt das vornehmste Gebet der Kirche. Bei jeder heiligen Messe wird es vom Priester gebetet oder gesungen. Alle, die getauft werden, müssen es, wenn sie größer werden, lernen; für die kleinen Kinder, wenn sie getauft werden, müssen es die Taufpaten beten — gleich nach dem „Glaube an Gott"...

Auch ihr, liebe Kinder! müßt es beten, täglich beten, täglich öfter beten (am Morgen, am Abend, vor und nach dem Essen, in der Kirche 2c.) Ihr müßt euch auch bemühen, es immer besser zu verstehen, damit ihr es stets recht andächtig, d. h. vom Herzen und mit rechtem Nutzen beten könnt.

* Folgt nun eine weitere, für diese Altersklasse verständliche Erklärung des Vater unser. Das Vater unser besteht aus einer Anrede und sieben Bitten. In den ersten vier Bitten flehen wir um das, was zur Erreichung unsers Zieles notwendig und nützlich ist: daß wir Gott erkennen, lieben und ehren; sein Reich erlangen; seine Gebote halten, und seine Gnaden (natürliche und übernatürliche) empfangen mögen. In den letzten drei Bitten flehen wir um Abwendung alles dessen, was uns an der Erreichung des letzten Zieles hindert. Daran hindert uns aber ein dreifaches Übel — ein vergangenes: unsere Sünden, — ein gegenwärtiges: die Versuchung, — ein zukünftiges: das ist hauptsäch-

lich ein böser Tod und die ewige Verdammnis. Darum beten wir: „Vergib uns unsere Schulden“ u. s. w.

Vergleiche die Auslegung, wie sie Seite 7 ff. den Anfängern schon gegeben wurde.

29. Unterricht.

78. Fr. Wie lautet der englische Gruß?

A. 1) Gegrüßet seist du, Maria! voll der Gnade, der Herr ist mit dir;

2) Du bist gebenedeit unter den Weibern, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus!

3) Heilige Maria, Mutter Gottes, bitt für uns (arme) Sünder, jetzt und in der Stunde unsers Todes (Absterbens). Amen.

79. (156.) Warum heißt man dies Gebet „den englischen Gruß?“

A. Weil der Erzengel Gabriel die seligste Jungfrau Maria mit den ersten Worten dieses Gebetes gegrüßt hat.

80. Fr. (157.) Warum beten wir zu der seligsten Jungfrau nnd zu den andern lieben Heiligen?

A. Wir beten zu ihnen, um sie zu verehren, und sie um ihre Fürbitte bei Gott anzurufen.

Kinder! so bekannt, wie das Vater unser oder das Gebet des Herrn, ist in der ganzen katholischen Kirche das Ave Maria oder der englische Gruß. Es heißt das „Ave Maria“, weil es mit diesen Worten anfängt: „Ave Maria“, d. h. „Gegrüßt seist du Maria“, und

der „englische Gruß“, weil der Erzengel Gabriel die seligste Jungfrau Maria mit diesen Worten gegrüßt hat. Wann geschah dies? Es geschah damals, als der liebe Herr Jesus Christus, der Sohn Gottes als Erlöser in die Welt kommen sollte. Da ward der Erzengel Gabriel von Gott zu Maria gesandt. Und der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft, daß sie empfangen sollte vom heiligen Geist. Und er sprach zu ihr: „Gegrüßt seist du, voll der Gnade, der Herr ist mit dir.“ (Siehe I. Abteilung, 11. Unterricht.) Die nächsten Worte: „Du bist gebenedeit unter den Weibern, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes“, sind von der heiligen Elisabeth, der Base Maria's. Maria ging nämlich bald darauf, nachdem sie den Erlöser empfangen hatte, zu ihrer Base Elisabeth (der Frau des Zacharias, der Mutter des heiligen Johannes des Täufers), um sie zu besuchen. Da erkannte Elisabeth, erleuchtet vom heiligen Geiste, gleich beim ersten Gruße, welche Gnade Maria zu teil geworden, und rief voll Freude: „Du bist gebenedeit unter den Weibern, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes.“ — Der Name „Jesus“ dann ist vom himmlischen Vater selbst seinem Sohne, dem Erlöser, gegeben worden. Von ihm nämlich erhielt der heilige Joseph durch einen Engel den Auftrag: „Du sollst ihm den Namen ‚Jesus‘ geben.“

Bis hieher ist das Ave Maria ein Lobgebet, mit dem wir Maria und Jesus, die Frucht ihres Leibes, preisen und loben. Die Worte: „Heilige Maria, Mut-

ter Gottes" 2c. sind ein Bittgebet, von der katholischen Kirche hinzugesetzt. Mit diesen flehen wir zu Maria, daß sie für uns bitte, jetzt, d. h. alle Tage unsers Lebens, und besonders am Tage und in der Stunde, wo wir sterben, — in unserer Todesstunde, damit wir nicht dort noch zu Grunde gehen. Denn auf Maria, auf ihre Macht, und auf die Macht ihrer Fürbitte setzt die katholische Kirche ein großes Vertrauen, weil sie die Mutter Gottes ist 2c. Und so müssen es auch wir machen — auf Maria, die Mutter Gottes, die auch unsere Mutter ist, und auch auf die Fürbitte der Heiligen, mit denen wir durch „die Gemeinschaft der Heiligen" verbunden sind (Siehe I. Abteilung, 22. Unterricht), großes Vertrauen setzen, sie verehren und anrufen 2c.

So betet also, Kinder! oft und andächtig auch das Ave Maria, verehret und rufet an die liebe Mutter Gottes, eure himmlische Mutter . . euren heiligen Schutzengel . . eure Namenspatrone (wie ihr es von den Leuten hört, wenn sie oft in der Kirche bei den Litaneien beten und rufen: „Bitte für uns, bittet für uns" 2c.).

* Aus dem Ave Maria wächst hervor der „Engel des Herrn" beim dreimaligen Gebetläuten, und der heilige „Rosenkranz" mit den dreifachen Geheimnissen — welche man diesen Kindern gelegenheitlich auch schon erklären und empfehlen kann.

An den öffentlichen Gottesdienst (Meßopfer und kirchliche Andachten) schließt an der häusliche Gottes-

dienst, von welchem teilweise (I. Abteilung, 7. Unterricht) schon die Rede war. Hier lernet noch folgende kleine Gebete:

Die gute Meinung.

Alles meinem Gott zu Ehren,
Gottes Lob und Ehr' zu mehren,
In der Arbeit, in der Ruh',
Meinem Gott nur will ich geben
Leib und Seel', mein ganzes Leben;
Gib, o Jesus! Gnad dazu.

Gebet um Bewahrung der Unschuld.

Jesus! bleib' in meiner Seele,
Halte mich von Sünden frei,
Mach', daß ich nur Gutes wähle,
Und dereinst ein Engel sei.
Schütze gnädig in Gefahren,
Laß die Unschuld mich bewahren.

Gebet für die Eltern.

Die Eltern auch befehl' ich dir,
Behüte, lieber Gott! sie mir.
Vergilt, o Herr! weil ich nicht kann,
Das Gute, das sie mir gethan.

* Gebet für die Kinder!

Göttliches Herz Jesu! rette die Kinder!
Heiligstes Herz Mariä, beschütze sie!
Heiliger Schutzengel, verteidige sie!

Der Christengruß.

Gelobt sei Jesus Christus,
In Ewigkeit! Amen.

30. Unterricht.

(Schluß.)

So habt ihr nun, liebe Kinder! im heurigen Jahre der Hauptsache nach alles gehört und gelernt, was ein jeder katholische Christ, und also auch jedes von euch glauben und thun muß, um gut und einst selig zu werden. Ja, Kinder! ihr müßt glauben — alles, was Gott geoffenbaret hat und uns durch seine Kirche zu glauben vorstellt — das ist das erste Hauptstück.. Aber der Glaube allein nützt nichts; ihr müßt auch thun, was der Glaube vorschreibt: die Gebote halten (das Hauptgebot, die zehn Gebote Gottes, die fünf Gebote der Kirche), dürft sie nicht übertreten — keine Sünde begehen. (Die Sünde ist das Böse — das dürft ihr nicht thun, das müßt ihr meiden 2c.) Dafür müßt ihr das Gute thun (Tugenden und gute Werke). Das ist das zweite Hauptstück. Aber damit ihr recht glauben, und die Gebote auch recht halten, das Böse meiden und das Gute thun könnt, müßt ihr fleißig seiner Zeit die heiligen Sakramente empfangen und jetzt schon recht beten. Das ist das dritte Hauptstück. —

Beten! Ja, Kinder! das ist eine wichtige, eine Hauptsache für alle Menschen und besonders jetzt für euch. Ihr sollt euch alle Mühe geben, und allen Fleiß anwenden, die Tugend der Andacht zu erlangen. — Es gibt viele Kinder, die wollen gar nicht gern beten, die lassen es sich immer schaffen, und oft muß man sie nur dazu zwingen 2c. Das ist schlimm — recht schlimm; aus solchen Kindern wird nichts — die wer-

den nicht brav, werden recht sündhaft 2c. und kommen nicht in den Himmel, weil sie nicht die notwendige Gnade erlangen, dieselbe nicht benützen, sie verschleudern 2c. Darum will ich euch zum Schluße noch Belehrungen geben über

die kindliche Andacht.

Die Andacht des Betens besteht im „Oftbeten" (Anna in templo, Maria in templo), im „gerne beten" (Kain und Abel); im „innerlich beten" (der Zöllner. Magdalena zu den Füßen Jesu), mithin mit niedergeschlagenen Augen, ohne umzusehen. — Notwendigkeit:

1) Eigene Erfahrung. Welche sind die sittsamsten unter euch? (im Sprechen, Lachen, Gehen, in der Kleidung?) Welche die fleißigsten? (im Besuch der Schule, der Messe, Christenlehre, im Schreiben, Rechnen, im Katechismus?) Welche von jedermann geliebt? (von Anverwandten, Lehrern, Mitschülern 2c.?) Diejenigen, welche oft, gerne und von Herzen beten — die Andächtigsten. (Mädchen! welche Zierde ist wohl die schönste und dauerhafteste? .. Da geht es wie bei Daniel, Ananias, Misael, Azarias.)

2) Noch eine Erfahrung. Welche unter den Schulkindern bleiben unschuldig und ehrbar? (Esau lief draußen herum, während Jakob zu Hause blieb. Esau machte seinem Vater viel Verdruß.) Welche sind und werden einmal arbeitsam? (Andächtige Mädchen finden Dienste, oder bleiben zu Hause und mögen arbeiten. Lehrjungen, die in der Frühe zur Kirche eilen, sind

den Meistern am liebsten.) Gesund? (Die nicht beten, geraten in böse Gesellschaften, wo sie durch ein unordentliches Leben ihre Schönheit und oft auch ihre Gesundheit verlieren. Gassenkinder sind nicht schön 2c.)

3) Lehre Jesu. Er liebt euch. Manus eis imposuit, et oravit super eos. — Wenn ihr nun keine Freude habt, mit ihm zu sein? — Angeli eorum semper vident faciem patris, qui in coelis est. Die Engel wollen es, daß ihr betet — oft, gern und von Herzen. — Necesse est venire scandala. Ihr müßt viel Böses sehen auf der Welt — wenn ihr nun nicht betet, viel betet?.. Viel Versuchungen auf der Welt — ergo vigilate et orate, ut non intretis..

Beispiele: 1) Jesus als Kind. 2) Maria im Tempel. 3) Der heilige Bernardin von Siena (ging gern in die Kirche, hörte die Predigten an und sagte sie nach; zu Hause machte er sich einen Altar 2c. War ein schöner Knabe. Fünfzehnjährig schlief er ohne Bett wenig, um viel beten zu können. Dadurch erwarb er sich Gnade 2c.) — Die heilige Julia trug ein Kreuz auf der Brust, las fromme Bücher, betete, wo sie konnte — oft mit Thränen. Dabei Schönheit, Verehrungswürdigkeit. So konnte sie allein unter den Heiden aushalten. (Aus Bischof Wittmann's Leben.)

Kindliche Andacht.

Beispiel des Betens mit Herz und Mund — der ägyptische Joseph. 1) Zu Hause. Vom Vater geliebt, weil

er gehorsam war. Die wahrhaft Betenden sind gute Kinder. Seht unter euch! — Er ließ sich von seinen Brüdern nicht verführen. — Die Verführer trauen sich nicht an solch wahrhaft betende Kinder und vermögen nicht, sie zu verführen; denn solche Kinder weichen ihnen aus, gehen nicht mit ihnen, gehen gerade nach Hause rc. Unter euch auch so. — Er denunzirte seine Brüder aus Gottesfurcht ohne Menschenfurcht. (Wer aus euch denkt an Gott, und leidet es nicht, wenn Gott beleidigt wird? rc.) Er war zu großen Dingen von Gott bestimmt. (Ohne Gebet wird nichts aus euch — kommen die Gnaden nicht und werden nicht angewendet.)

2) Wird verkauft. Da hatte er keinen bekannten Menschen, ohne Sprachenkunde, der bloßen Geldgierde dienend. Da lernte er noch mehr beten bei Tag und Nacht. O sein geliebter Vater, von dem er so geliebt war! So kam er als Sklave in das Haus des ersten Ministers.

3) Hier mußte er die Sprache lernen. Unter so vielerlei Bedienten (kein Gezelt, Butter und Milch, die Hausgeschäfte andere als beim Hirtenleben) sollte er doch fromm bleiben. Da betete er! Darum so schön (das Gebet macht schön). Hielt es nicht mit den Bösen. Der Herr liebte ihn. Neid der andern; er betete.

4) Nachstellungen von außen — und von innen in der Jugend. Rat der menschlichen Klugheit.

5) Im Kerker. Todesgefahr. Da war Weinen nud und Beten. O mein alter Vater! rc.

6) Vor dem Könige. „Ich weiß nichts, als was Gott mich lehrt.“

Schlußfolgerungen. Wie viel Betende unter uns?

(Bischof Wittmann's Leben.)

Kindliche Andacht.

Beten mit Herz und Mund. Wie wohlgefällig wäre es Gott, wenn unter 1600 Kindern 1200 wahrhaft beteten! (Hindernisse sind: Leichtsinn, Umgebung im Beten, vorzüglich häusliches Gelärm.)

Heute von der heiligen Magdalena.

1) Zu Hause eine fromme Mutter, daher sanftes Gemüth, geordnete Sprache, Reinlichkeit; kein Lästern; fromme Geschwister und Dienstboten. Wo diese Sachen nicht sind, da ist kein Gebet. (Unterdessen ist die tägliche Schule von fünf Stunden großer Segen.)

2) Vater und Mutter sterben. Nun Streit mit der Schwester und Abnehmen des Gebetes.

3) Entfernung von Bruder und Schwester nach Magdalum. Verführung, kein Gebet mehr, Verachtung desselben. (So wird's bei einigen von euch auch werden.)

4) Sieben böse Geister in sie. Da konnte sie nicht mehr beten. (Gibt noch solche Leute, meint man manchmal schon unter den Kindern!)

5) Bekehrung. Betete in Herzensbewegung. Thränen. So gibt Gott alles: Befreiung, Nachlassung, Kraft zur Erduldung des Spottes. Nun Übermaß in audiendo Jesu, Luc. 10, in effusione balsami, in ade-

undo sepulcro I^{ma} II^{da} vice. Cetera historia silentio transeatur.

Nunc omnes pro parentibus .... pro minuendo numero der lüderlichen Weibsleute. Für gute Erziehung der Kinder Pater noster. —

(Bischof Wittmann's Leben.)

Kindliche Andacht.

Heute zwei Beispiele des Gebetes.

Daniel. Ein schöner Knabe, zu Hofe erwählt. Gewöhnlich die Betenden, Gottesfürchtigen schön. Die Gassenkinder wild. Die Nichtbetenden ungehorsam, zornmütig. Vornehme nicht Betende stolz, häßlich. Daniel nicht essend, die Gnade des Königs wenig achtend. Die Mißgunst des Vorstehers, der Höflinge. Nur auf Gott vertrauend. Unter uns selten eines, das Gott fürchtet. Daniel fleißig lernend. Coram rege tentatus. Die Nichtbetenden sind zerstreut — sind die letzten in die Kirche. — Nicht anbetend die Bildsäule. Seine Gesellen im Feuerofen. Erster Minister. Herrscher Gott allein. Verfolgt wegen Gebet. In der Löwengrube. Besiegend die Abgötterei und Baal.

Magdalena. Frommes Kind — verließ die Schwester. Abwege. 7 böse Geister. Bekehrung vor den Tafelgästen. (Fr. Wird das Beten übel genommen? Fr. Soll man sich scheuen? — Nur Gebet, bei Jesus bleiben, Schweigen.) Was Jesus zu Martha von ihr sprach? Salbt die Füße Jesu. Steht unter dem Kreuze. Ist am Grabe Freitags, Samstags, Sonntags früh, das zweite Mal. (Bischof Wittmann's Leben.)

Kindliche Andacht.

Beispiele des Gebetes. (Wenige Beispiele zu Hause — in der Kirche.)

Aus dem alten Testamente. Abraham. 1) Wie er in ein fremdes Land zog. Ihr müßt vielleicht auch einmal das väterliche Haus verlassen. 2) Wie ihm Gott die Verheißung des ganzen Landes gab und einer Nachkommenschaft ohne Zahl, und Vater des Messias. Da ward er Vater der Gläubigeu und betete viel. 3) Er blieb ohne Kinder und betete viel. 4) Wie er von Loth wegzieht des Friedens halber. 5) Da besuchten ihn die Engel (Zeichen des Gebetes). Betete für Sodoma. 6) Wie er den Ismael entläßt des Friedens wegen. 7) Wie er den Isaak opfert. (Drei Tage auf der Reise.) 8) Wie er dem Isaak eine Frau wählt. 9) Wie Eliezer betet, um die Frau zu finden. Wenn wir Kinder Abrahams sind, so beten!

Aus dem neuen Testamente. Maria. Maria hatte betende Eltern. Maria im Tempel erzogen. Gelübde. Maria zu Hause — dann in Betrübnis. — Maria als Mutter, Tempel Gottes. Im Argwohn. Maria zu Bethlehem. Auf der Flucht. In fremdem Lande. Maria mit Jesus als Kind. Maria Jesu perdito. Verborgenes Leben zu Nazareth. Während der drei Lehrjahre Jesu. Maria unter dem Kreuze. In den drei Tagen. Bis Pfingsten. Maria nachher. Maria wollte den Johannes nicht mehr von sich scheiden lassen. Maria starb im Gebete. (Bischof Wittmanns Leben.)

* In ähnlicher Weise lassen sich eine Menge anderer Beispiele aus dem Leben der Heiligen behandeln und verwerten, um die Kinder zum Gebete und zur Tugend anzueifern. Hl. Aloysius. Hl. Stanislaus Kostka. Hl. Vitus. Hl. Pancratius. Hl. Laurentius. Die japanesischen Martyrer (darunter Kinder von 3–13 Jahren). Hl. Agnes. Hl. Barbara (im Turme). Hl. Gertrud (ist schon mit fünf Jahren ins Kloster gekommen). Hl. Rosa von Lima (hat sich im Garten eine Zelle gemacht und da gebetet). Hl. Theresia (hätte sich mit sieben Jahren schon gerne martern lassen). Hl. Elisabeth (hat selbst beim Spielen gebetet und ihre Kameradinnen dazu angeleitet). Die hl. Emerentiana (ein Bauernmädchen, wurde am Grabe der heiligen Agnes betend von den Heiden getötet.) Katharina Emmerich u. A. —

Auch aus eigener Erfahrung kann der Katechet (tecto nomine) Beispiele anführen von Leuten, die er gekannt hat. Alle frommen, guten, wahrhaft rechtschaffenen Menschen beten, die Bösen beten nicht oder schlecht. Alle, die nicht beten, taugen nichts, leben nicht gut, haben auch kein gutes Ende, wenn sie nicht wieder recht zu beten anfangen. Judas hat nimmer gebetet, darum hat er verzweifelt ꝛc. Warum werden so viele Kinder verführt, und später so schlecht? Weil sie am Beten keine Freude haben ꝛc. ꝛc. (Beispiele — wohin solche oft kommen, die nicht mehr beten mögen — sind vor keiner Sünde sicher, enden oft im Zuchthause — gehen ewig zu Grunde ꝛc. ꝛc. Der böse Feind bekommt Gewalt über sie ꝛc.)

In dieser Weise suche er in den Kindern die Überzeugung hervorzubringen, daß am Beten Alles hänge, daß man auf solche Kinder, die nicht beten, nicht in die Kirche gehen mögen, die sich so gerne auf der Gasse herumtreiben 2c. wie B. Wittmann sagt, gar nichts halten könne. Auch lachende Kinder, die so lärmen und schreien, geschwätzige Kinder taugen nichts; ernste hingegen, die ihre Worte ruhig und anstandsvoll aussprechen, sind die fleißigsten und bravsten.

Überhaupt habe er ein recht sorgsames Auge auf die Kinder, wisse, welche beten und welche nicht beten mögen, damit er gehörig auf letztere einwirke. Bischof Wittmann suchte wo möglich alle seine Schulkinder kennen zu lernen. In Privat-Conferenzen suchte er von jedem zu erfahren, wie es stehe 1) mit dem Morgen-, Tisch- und Abendgebet; 2) mit dem Hausfrieden; 3) mit der Bewahrung der häuslichen Zurückgezogenheit; 4) bei seinen Hausgenossen und Gespielen; 5) in seiner Arbeit und Nahrung; 6) in der Länge des Schlafes; 7) in den Fehlern der Aussprache (er drängte überhaupt auf richtige Aussprache); 8) in der Liegerstätte und mit den Bettgefährten. — So that er alles, um in den Kindern Christum zu erhalten. Möchten alle Katecheten durch Lehre, Wort und Beispiel in gleicher Weise auf die Kinder recht frühzeitig schon wirken, und sie für Gott und den Himmel erziehen! (Täglich selbst für die Kinder beten und sie in ihr heiliges Meßopfer einschließen!)

Dritte Abteilung.

(Drittes Schuljahr.)

Vorerinnerung.

Der kleine Katechismus (die „Anfangsgründe") wird auch (zumal in ungeteilten Schulen), für das dritte Schuljahr (Kinder von 8—9 Jahren) zur Grundlage des Religionsunterrichtes dienen. Man wiederhole mit dieser Altersklasse, was sie bereits im ersten und zweiten Schuljahr gelernt (die drei Hauptstücke), vertiefe und erweitere aber die angegebenen Erklärungen und Nutzanwendungen. Manches, was dort in Parantheſe steht und von den Kindern des zweiten Schuljahres vielleicht noch nicht begriffen werden konnte, sowie was über die verschiedenen Gattungen der Sünde, über die Tugenden und guten Werke 2c. eingeschaltet ist, eignet sich nun ganz gut für diese Klasse. Hauptaufgabe für dieses Schuljahr ist, diese Kinder recht gründlich auf ihre erste heilige Beicht vorzubereiten. Darum ist auch den „Anfangsgründen" schon ein kurzer „Unterricht über die erste Beicht" als „Anhang" beigefügt, weil der Unterricht über die heilige Beicht aus dem (größeren) Katechismus für Erstbeichtende zu schwie-

rig wäre, und die Kinder diesen in der Regel erst im vierten Schuljahre zur Hand bekommen, abgesehen davon, daß man, beim Gebrauche des (größeren) Katechismus schon im dritten Schuljahre, das etwa begonnene Hauptstück wieder unterbrechen müßte und aus demselben zum Zwecke der Beicht manches (über die Gebote und deren Übertretungen ꝛc.) auch aus dem zweiten Hauptstücke durchzunehmen wäre. Beim Gebrauche der „Anfangsgründe" auch für dieses Schuljahr fallen solche Unzukömmlichkeiten weg, weil man z. B. bezüglich der Gebote und der Sünden ohne Schwierigkeit auf das bereits Gelernte und Bekannte zurückgreifen kann. Zugleich läßt sich so bei diesen Kindern schon durch gründliche Wiederholung der drei Hauptstücke ein klarer Überblick über das Ganze der heiligen Religion erzielen, und da ihnen nun das Hauptsächlichste ganz fest eingeprägt werden kann, wird man mit ihnen später, bei dem eigentlichen (größeren) Katechismus, weit weniger Schwierigkeiten haben. Folgt nun hier der

Unterricht über die erste Beicht.*)

1. Unterricht.

Ihr habt, liebe Kinder! in den vergangenen Jahren schon gehört, und wisset, daß die zweite Person in der Gottheit, Gott der Sohn, unser lieber Herr und Heiland Jesus Christus vom Himmel auf die Erde herab-

*) Bezüglich der katechetischen Behandlung der nachfolgenden Skizzen siehe wieder die „Lehrerinnerung" Seite 17.

gekommen und Mensch geworden ist. Warum? Um für uns leiden und sterben zu können rc. Warum aber hat er leiden und sterben wollen? . . . Wovon wollte er uns erlösen, und hat er uns erlöst? . . . Ja, so ist es. Er wollte uns erlösen, und hat uns erlöst von der Sünde und von der ewigen Verdammnis. Er hat durch sein bitteres Leiden und Sterben seinem himmlischen Vater für unsere Sünden genuggethan (Genugthuung geleistet), uns so mit dem himmlischen Vater wieder versöhnt, uns den Himmel wieder eröffnet und uns reichliche Gnade verdient, daß wir gut und selig werden können.

Aber was hat er gethan, damit uns diese (Erlösungs-) Gnade wirklich auch zukomme? Er hat das heilige Meßopfer und die heiligen Sakramente eingesetzt. — Das heilige Meßopfer ist das unblutige Opfer unseres Herrn Jesu Christi, die beständige Erneuerung seines Kreuzopfers (siehe II. Abteilung, 24. Unterricht). Ihr wisset, in der heiligen Messe opfert sich Christus und betet für uns. Und so oft wir der heiligen Messe andächtig beiwohnen (mit Christus opfern und beten), werden wir der Erlösungsgnade teilhaftig . . .

Die heiligen Sakramente aber, wenn wir sie würdig empfangen, bringen in uns die Gnade hervor — sie erteilen uns oder vermehren in uns die Gnade, die uns heilig macht vor Gott — die heiligmachende Gnade. (Diese ist eine unverdiente, übernatürliche Gabe, die der heilige Geist unserer Seele mitteilt und wodurch

wir aus Sündern Gerechte, Kinder Gottes und Erben des Himmels werden) . . .

Was ist nun ein Sakrament? Wer hat die heiligen Sakramente eingesetzt? Wie viel Sakramente hat Jesus Christus eingesetzt? Wie heißen die 7 heiligen Sakramente? Was wirken die heiligen Sakramente? Von wem haben die heiligen Sakramente ihre Kraft? Wie müssen wir die heiligen Sakramente empfangen, damit sie ihre Kraft in uns hervorbringen? — Kinder! Einiges davon wisset ihr schon; was ihr aber noch nicht wisset, will ich euch nun sagen und ihr müsset es jetzt lernen.

Also, was ist ein Sakrament? Ein Sakrament ist ein sichtbares, von Jesus Christus eingesetztes Zeichen, wodurch uns unsichtbare Gnade und innere Heiligung mitgeteilt wird. (Nachsprechen.)

Ein Sakrament ist also ein sichtbares Zeichen, d. h. eine Sache, ein Ding oder eine Handlung, die äußerlich, sichtbar etwas anzeigt. Was zeigt dies sichtbare Zeichen — diese sichtbare Sache oder Handlung eines Sakramentes an? Es zeigt äußerlich an, was durch das Sakrament innerlich, unsichtbar an der Seele geschieht oder gewirkt wird — eine innere (unsichtbare) Heiligung, eine innere (unsichtbare) Gnade, welche das Sakrament wirkt oder hervorbringt . . .

(Beispiel: die Taufe, II. Abteilung, 22. Unterricht.

Wer hat nun die heiligen Sakramente eingesetzt — diese sichtbaren Sachen und Handlungen bestimmt, und in sie die Kraft hineingelegt, daß sie das wirken, hervorbringen, was sie anzeigen, nämlich unsichtbare Gnade und innere Heiligung? Das hat Christus gethan, unser lieber Herr, der Sohn Gottes, — der vom Himmel auf die Erde gekommen und Mensch geworden ist — also der Gottmensch Jesus Christus, (der als Gott allmächtig ist, und dem auch als Menschen „alle Gewalt gegeben ist im Himmel und auf Erden.") Dieser hat die heiligen Sakramente eingesetzt und in sie eine wunderbare Kraft hineingelegt. Sie erteilen nämlich oder vermehren die heiligmachende Gnade, und dann erteilt jedes Sakrament (je nach seinem Zwecke) noch andere besondere (sakramentale) Gnaden zu einem frommen Leben. (Nachsprechen 2c.) Diese Kraft haben die heiligen Sakramente; — und sie haben ihre Kraft also nicht von den Menschen (z. B. den Priestern), die sie ausspenden, sondern durch die Einsetzung von Jesus Christus und von seinen unendlichen Verdiensten (die er erworben hat als Gottmensch durch sein kostbares Blut, durch sein bitteres Leiden und Sterben 2c.)

Wie viele Sakramente Jesus Christus eingesetzt hat und wie sie heißen wißt ihr schon (II. Abt., 21. Unter.) . . . Was sie wirken, habe ich euch gerade gesagt. (Also was?) — Damit sie aber dieses wirken, müssen wir sie würdig und mit gehöriger Vorbereitung empfangen (Nachsprechen). Jeder, der

ein heiliges Sakrament unwürdig empfängt, begeht eine sehr schwere Sünde (einen Gottesraub) . . . Und nun, Kinder! im Zusammenhange:

* **1.** Fr. Was ist ein Sakrament?

A. Ein Sakrament ist ein von Jesus Christus eingesetztes sichtbares Zeichen, wodurch uns unsichtbare Gnade und innere Heiligung mitgeteilt wird.

* **2.** Fr. Wie viele heilige Sakramente hat Christus eingesetzt?

A. Christus hat sieben heilige Sakramente eingesetzt: 1) die Taufe; 2) die Firmung; 3) das allerheiligste Sakrament des Altars; 4) die Buße; 5) die letzte Ölung; 6) die Priesterweihe und 7) die Ehe.

* **3.** Fr. Was für eine Gnade wirken die heil. Sakramente?

A. 1) Die heiligen Sakramente erteilen oder vermehren die heiligmachende Gnade, 2) erteilt jedes Sakrament, je nach seinem Zwecke, noch andere besondere Gnaden.

* **4.** Fr. Von wem haben die heiligen Sakramente ihre Kraft?

A. Die heiligen Sakramente haben ihre Kraft von den Verdiensten Jesu Christi, der sie eingesetzt hat.

* **5.** Fr. Wie müssen wir die heiligen Sakramente empfangen, damit sie ihre Gnaden in uns hervorbringen?

A. Wir müssen sie würdig, mit gehöriger Vorbereitung empfangen.

* **6.** Fr. Was für eine Sünde begeht derjenige, welcher unwürdig ein heiliges Sakrament empfängt?

A. Wer unwürdig ein heiliges Sakrament empfängt, begeht eine sehr schwere Sünde — einen Gottesraub.

Sage nun den Kindern, wie sehr sie Gott danken sollen für die heiligen Sakramente, und daß sie sich hüten sollen, das heilige Wort „Sakrament“ als Fluchwort zu mißbrauchen, und bete mit ihnen 1 Vater unser ꝛc. zur Danksagung für die Einsetzung der heiligen Sakramente und 1 Vater unser ꝛc. zur Abbitte für die Verunehrung derselben.

2. Unterricht.

Jesus Christus hat also die heiligen Sakramente eingesetzt — und zwar sieben heilige Sakramente. (Wie heißen sie? warum hat er sie eingesetzt? was wirken sie und sollen sie wirken? ꝛc.) Das erste und nothwendigste unter ihnen ist das heilige Sakrament der Taufe. Von diesem habt ihr schon gehört (siehe II. Abt., 22. Unter., Wiederholung). Es ist euch auch gesagt worden, warum die Taufe das erste Sakrament ist — (weil man ohne getauft zu sein, kein anderes Sakrament giltig empfangen kann); und warum es das notwendigste Sakrament ist — (weil man ohne getauft zu sein nicht in das Reich Gottes kommen kann). Auch ist euch schon gesagt worden, welche großen und unbeschreiblichen Gnaden die heilige Taufe in dem Menschen wirkt oder hervorbringt (er wird von aller Sünde gereinigt, er wird geheiligt, ganz unschuldig, ein Kind Gottes, ein Erbe des Himmels ꝛc. Wer gleich nach der Taufe stürbe, oder seine Tausunschuld immer, bis er stürbe, bewahrt hätte, käme vom Mund auf zum ewigen Leben in den Himmel ꝛc.) Darum habe ich euch

dort und oft und oft schon ermahnt, die Gnaden der Taufe (die Taufunschuld) zu bewahren, keine Sünde zu begehen, euch nicht verführen zu lassen 2c. 2c. und recht zu beten, daß ihr immer brave Kinder Gottes bleibet . . .

Aber ach! Sehr wenige Kinder (Menschen) bewahren die Taufunschuld! Wenn sie größer werden, werden sie oft böse, lassen sich verführen, begehen Sünden, d. h. sie übertreten die Gebote Gottes und der Kirche durch böse Gedanken, Worte und Werke oder durch Unterlassung des Guten und begehen oft schwere Sünden. Und alle, die schwere Sünden begehen nach der heiligen Taufe, verlieren die Gnaden der Taufe: die Kindschaft Gottes, das Erbrecht zum Himmelreich 2c. und ziehen sich die Strafe Gottes zu. Denn die Sünde zieht uns die Strafe Gottes zu: die Todsünde die ewige Strafe der Hölle, die läßliche Sünde eine zeittiche Strafe hier oder im Fegfeuer. (Wiederhole die Lehre von der Sünde, II. Abt., 17., 18. Unterricht.) Das ist also ein großes Übel, das größte Unglück, wenn der Mensch nach der heiligen Taufe wieder Sünden, schwere Sünden begeht. Ein solcher Mensch, ein solches Kind wäre ewig verloren, wenn es kein Mittel mehr gäbe, auch vor solchen Sünden, die man nach der heiligen Taufe begangen hat, wieder gereiniget zu werden. Gibt es aber auch ein solches Mittel? Ja, Kinder! der liebevolle Heiland (welcher die Schwachheit der Menschen kannte und vorausgesehen hat, daß viele Menschen die Taufgnade nicht bewahren, sondern auch nach der Taufe

wieder in Sünden fallen würden) — hat ein zweites Brett für uns bereitet, worauf wir uns retten können, wenn wir nach der Taufe Schiffbruch gelitten haben (siehe II. Abt., 22. Unter.) — das ist das heilige Sakrament der Buße. Durch das Sakrament der Buße erlangen wir die Nachlassung der Sünden, die wir nach der Taufe begangen haben. Dieses Sakrament ist allen notwendig, die nach der Taufe eine schwere Sünde begangen haben. Es ist das zweite Sakrament, das ihr heuer, nachdem ihr zum nötigen Gebrauch der Vernunft gelangt seid, zum erstenmal empfangen, und zu welchem ihr, damit ihr es würdig empfanget, nun vorbereitet werden sollt. Aber für heute wiederholet nur die Fragen, die ihr bereits früher gelernt habt:

* **7.** Fr. Welches ist das erste und notwendigste Sakrament?

A. Das erste und notwendigste Sakrament ist die Taufe, wodurch wir von allen Sünden gereinigt und Kinder Gottes werden.

* **8.** Fr. Welches Sakrament ist das notwendigste, wenn man nach der Taufe gesündigt hat?

A. Wenn man nach der Taufe gesündigt hat, ist das notwendigste Sakrament die Buße.

* **9.** Fr. Was erlangen wir durch das Sakrament der Buße?

A. Durch das Sakrament der Buße erlangen wir die Nachlassung der Sünden, die wir nach der Taufe begangen haben.

Sage nun den Kindern, daß sie recht danken sollen dem lieben Gott für die Einsetzung dieses Sakramentes

der Sündenvergebung, und daß sie jetzt schon recht beten sollen um die Gnade, es würdig zu empfangen. Bete mit ihnen in dieser Intention 1 Vater unser und Ave Maria. —

3. Unterricht.

Also außer dem Sakrament der Taufe, durch welches alle Sünden nachgelassen werden, die man vor der Taufe auf sich oder begangen hat, gibt es noch ein zweites Sakrament der Sündenvergebung — das heilige Sakrament der Buße. Durch dieses erlangen wir die Nachlassung der Sünden, die wir nach der Taufe begangen haben. Was ist nun das Sakrament der Buße? Das sagt euch der Unterricht; leset dort die erste Frage. „Das Sakrament der Buße ist jenes Sakrament, in welchem der Priester an Gottes statt die Sünden nachläßt, wenn der Sünder sie herzlich bereut, aufrichtig beichtet, und den Willen hat, genugzuthun.“ Also ein Sakrament, in welchem der Priester die Sünden nachläßt. Läßt der Priester die Sünden wirklich nach, oder erklärt er nur, daß sie nachgelassen sind? Er läßt sie wirklich nach. Aber kann er das? Ja, aber nicht aus eigener Macht, sondern an Gottes statt. Das ist so: Sünden nachzulassen, zu verzeihen, das ist sonst nicht in der Gewalt des Menschen; aber der ewige Sohn Gottes ist Mensch geworden, hat gelitten und ist gestorben am Kreuze, damit der himmlische Vater den Menschen ihre Sünden verzeihe. Und auch er selbst, der Sohn Gottes hat, als

er auf Erden war, den reumütigen Sündern (der Magdalena, dem Gichtbrüchigen, dem Petrus, dem Schächer am Kreuze) die Sünden verziehen, da ihm als dem Menschensohn von seinem himmlischen Vater „alle Gewalt gegeben war im Himmel und auf Erden." Weil er selbst aber nicht immer sichtbar auf Erden bleiben wollte, sondern zu seinem Vater zurückkehren mußte, setzte er nach seiner Auferstehung und vor seiner Himmelfahrt das heilige Sakrament der Buße ein, bei welchem er auch den Aposteln die Gewalt oder Vollmacht erteilte, in seinem Namen, also an Gottes statt die Sünden zu vergeben. Wann er dies gethan, leset ihr in der zweiten Frage: „Wann hat Christus die Gewalt erteilt, die Sünden nachzulassen?" A. „Als er nach seiner Auferstehung die Apostel anhauchte und sprach: „„Empfanget den heiligen Geist. Welchen ihr die Sünden nachlassen werdet, denen sind sie nachgelassen, und welchen ihr sie behalten werdet, denen sind sie behalten."" (Erzähle diesen Vorgang ausführlich.) So konnten also jetzt auch die Apostel im Namen Jesu, also an Gottes statt die Sünden nachlassen... Von den Aposteln aber ist diese Gewalt auf ihre Nachfolger, auf die Bischöfe und Priester übergegangen. Auch für sie gelten also die (Einsetzungs-) Worte, die Christus gesprochen hat. Die Bischöfe und Priester üben diese Gewalt aus, so oft sie das heilige Sakrament der Buße ausspenden — Beichte hören — lassen also selbst, wirklich und wahrhaft an Gottes statt die Sünden nach,

— „wenn der Sünder sie herzlich bereut, aufrichtig beichtet und den Willen hat, genugzuthun.“

Ja, Kinder! das gehört dazu: den Sünder müssen seine Sünden reuen, er muß sich vornehmen und versprechen, sie nicht mehr zu begehen ꝛc. sonst kann der Priester sie ihm nicht nachlassen — sondern muß sie ihm „vorbehalten“ d. h. er kann ihn nicht lossprechen (absolviren) .... (Doppelt ist ja die Gewalt, die er von Christus hat, und er darf sie nur so anwenden, wie Gott es will, der auch nur jenem Sünder verzeiht, der eine rechte Reue hat und sich bessern will — einem unbußfertigen Sünder verzeiht auch Gott nicht. Auch Jesus hätte der Magdalena, dem Gichtbrüchigen, dem Petrus ꝛc. nicht verziehen, wenn sie ihre Sünden nicht bereut hätten ꝛc.) —

Wenn aber der Sünder die gehörige Bußgesinnung hat, d. h. seine Sünden herzlich bereut, aufrichtig beichtet, und den Willen, den festen Vorsatz hat, genugzuthun, d. h. seine Sünden wieder gut zu machen und sich zu bessern, — dann, Kinder! gibt es keine Sünde, die nicht nachgelassen werden könnte. Darum heißt es in der dritten Frage: „Können alle Sünden nachgelassen werden?“ A. „Ja, alle Sünden, welche man nach der Taufe begangen hat, können nachgelassen werden, wenn man sie mit der erforderlichen Bußgesinnung beichtet.“

Also „Bußgesinnung“ ist gefordert, das ist — der Sünder muß seine Sünden von Herzen bereuen; er muß sich denken: es reut mich, daß ich diese Sün-

den begangen; ach! hätte ich sie doch nicht begangen ꝛc. und muß sich fest vornehmen: ich will sie nicht mehr begehen, ich will mich gewiß bessern — und so, mit dieser bußfertigen Gesinnung muß er sie dann beichten. Warum aber auch beichten? Das sagt euch die vierte Frage: „Warum müssen wir, um Nachlassung der Sünden zu erlangen, dieselben beichten?" A. „Wir müssen, um Nachlassung der Sünden zu erlangen, dieselben beichten, weil es Christus bei Einsetzung des Bußsakramentes so verordnet hat." (Erkläre, wie dieses aus den Einsetzungsworten hervorgeht. „Nachlassen", „Vorbehalten"! Der Priester darf nicht thun, wie er will ꝛc. Er muß sich also die Sünden sagen lassen, damit er urtheilen kann, was er thun kann und darf ꝛc.: denn er ist nicht, wie Gott, allwissend ꝛc. Christus selbst hat darum die Beicht angeordnet und befohlen ꝛc.) Dies alles merket also, Kinder! und saget nun:

10. (1.) Fr. Was ist das Sakrament der Buße?

11. (2.) Fr. Wann hat Christus die Gewalt erteilt, die Sünden nachzulassen?

12. (3) Fr. Können alle Sünden nachgelassen werden?

13. (4.) Fr. Warum müssen wir aber, um Nachlassung der Sünden zu erlangen, dieselben beichten?

Dann lernet und merket noch die:

14. (5.) Fr. Wie viele Stücke gehören zum würdigen Empfange des Bußsakramentes?

A. Diese fünf: 1) Die Gewissenserforschung, 2) die Reue, 3) der Vorsatz, 4) die Beicht oder das Sündenbekenntniß, 5) die Genugthuung.

Hier ist nun den Kindern wieder zu sagen, daß das heilige Sakrament der Buße — die Beicht — allen Menschen zur Seligkeit notwendig ist, die nach der Taufe eine schwere Sünde begangen haben. (Nur wenn man das Sakrament der Buße nicht mehr empfangen kann, genügt eine vollkommene Reue verbunden mit dem Vorsatz und Verlangen zu beichten, so bald man Gelegenheit hat). Außerdem ist es ein Gebot der Kirche, daß alle, die den Gebrauch der Vernunft erlangt haben (auch wenn sie keine schweren Sünden begangen hätten), des Jahres wenigstens einmal einem verordneten Priester beichten. Noch sage man ihnen, daß Christus mit Einsetzung dieses Sakramentes den Menschen eine unbeschreibliche Wohlthat erwiesen, da ohne dasselbe überhaupt (die kleinen Kinder, die nach der Taufe sterben, ausgenommen), nur wenige vielleicht in den Himmel kämen ꝛc. Man leite sie also an, dafür zu danken, und den Vorsatz zu machen, dies Sakrament recht gerne und stets würdig zu empfangen.

§. 1. Von der Gewissenserforschung.

4. Unterricht.

(Wiederholung.) — Zum würdigen Empfange des Bußsakramentes ist erforderlich eine rechte Bußgesinnung. Worin besteht diese? Sie besteht darin, daß man seine Sünden herzlich bereut, aufrichtig beichtet und den Willen hat, genugtzuthun. (Nachsprechen.) Nun könnt ihr aber, Kinder! eure Sünden weder recht bereuen, noch aufrichtig beichten, noch euch von

denselben bessern, wenn ihr sie nicht erkennt. Darum ist das allererste Stück die Gewissenserforschung. Was ist die Gewissenserforschung? Das sagt euch die sechste Frage: „Was heißt sein Gewissen erforschen?“ A. „Sein Gewissen erforschen heißt, über seine Sünden ernstlich nachdenken, damit man sie wohl erkennen möge.“ (Wort- und Sacherklärung und Nachsprechen.) — Soll aber eure Gewissenserforschung (und dann eure Reue, euer Vorsatz, eure Beicht und Genugthuung) gut werden, so müßt ihr sie beginnen mit der Anrufung des heiligen Geistes. Denn aus euch selbst könnt ihr es nicht recht machen, nicht so machen, wie es zu eurem Heile notwendig ist. Ihr müßt den heiligen Geist (den Spender der Gnaden, den Heiligmacher) recht bitten, daß er euch beistehe in der Gewissenserforschung, in der Reue, in der Beicht, in der Besserung, damit ihr so die heiligmachende Gnade, die ihr durch etwa begangene Todsünden verloren, mittels des Bußsakramentes wieder erlanget. Darum heißt die siebente Frage: „Womit muß man die Gewissenserforschung beginnen?“ A. „Mit der Anrufung des heiligen Geistes; denn ohne seine Gnade können wir unsere Sünden weder recht erkennen, noch beichten und bereuen, wie es zum Heile nothwendig ist.“ (Also was können wir ohne seine Gnade nicht? ꝛc.) Ja, Kinder! wir müssen den heiligen Geist recht anrufen und bitten. Und um was müssen wir ihn bitten? Wir müssen ihn bitten 1) daß er unsern Verstand erleuchte, und 2) daß

er unser Herz rühre. (Nachsprechen.) Unsern Verstand muß er erleuchten, damit wir unsere Sünden recht erkennen. Unsern Willen muß er bewegen, daß wir sie herzlich bereuen, aufrichtig beichten und uns wahrhaft bessern mögen. (Nachsprechen.) Wie aber sollt ihr den heiligen Geist bitten — wie zu ihm sagen? Ihr sollt beten: „Komm heiliger Geist! und erleuchte meinen Verstand, damit ich meine Sünden recht erkenne; rühre auch mein Herz, damit ich sie gehörig bereue, aufrichtig beichte und mich wahrhaft bessern möge. Amen." Oder ihr könnt auch euer Büchlein (die „Anfangsgründe") zur Hand nehmen und die „Beichtandacht" aufschlagen. Dort findet ihr folgende

Anrufung des heiligen Geistes.

Mein Gott und gütigster Vater! ich komme nun zu dir mit dem aufrichtigsten Willen, eine recht gute Beicht abzulegen, damit du mich wieder als dein liebes, dir wohlgefälliges Kind aufnehmest. Weil ich aber ohne deinen göttlichen Beistand nichts vermag, so bitte ich dich inständig, du wollest dich meiner erbarmen, und den heiligen Geist mit seiner hilfreichen Gnade in mein armes Herz senden. — Komm, heiliger Geist und erleuchte mich, damit ich meine Sünden recht erkennen, vom Herzen bereuen, aufrichtig beichten und mich vollkommen bessern möge.

(Lasse diese Anrufung von mehreren Kindern lesen — und bringe die Worte und Gedanken derselben ihnen

zum Verständniß 2c. Das Gebet aber: „Komm heiliger Geist!“ sollen sie alle gut auswendig lernen.)

Nun wiederhole im Zusammenhange die Fragen und Antworten:

* **15.** Fr. Welches ist das erste Stück zum würdigen Empfange des Bußsakramentes?

A. Das erste Stück 2c.

16. (6.) Fr. Was heißt sein Gewissen erforschen?

17. (7.) Fr. Womit muß man die Gewissenserforschung beginnen?

18. Wie ruft man den heiligen Geist an?

* Sage den Kindern noch, daß sie jetzt schon (täglich) den heiligen Geist anrufen sollen, damit er ihnen gewiß die Gnade verleihe, ihre (erste) Beicht gut zu verrichten, und erkundige dich auch öfters, ob sie dies thun. Auch sollen sie sich recht zusammen nehmen, und sich während der Zeit ihrer Vorbereitung vor Fehlern und Sünden hüten, damit sie sich nach der Beicht desto sicherer und leichter bessern.

5. Unterricht.

(Wiederholung.) — Kinder! wenn ihr so den heiligen Geist recht inständig angerufen habt, dann erforschet euer Gewissen, d. h. denket ernstlich nach, was ihr (schon) für Sünden begangen habt — in Gedanken, Worten und Werken, oder durch Unterlassung des Guten (das ihr zu thun schuldig waret). Denn auf alle diese Weisen kann man sich versündigen, wie ihr schon gehört habt (II. Abt. 13. Unterr.) — in Gedanken — wenn man sich Böses denkt 2c. (Wiederholung und Bei-

spiele.) Man kann sich versündigen gegen Gott, gegen den Nächsten und gegen sich selbst. .. Und welche Sünden euch nun einfallen (daß ihr sie begangen habt), die müßt ihr euch genau merken, damit ihr sie gehörig bereuen und in der Beicht sagen könnt.

Auf welche Weise man aber sein Gewissen am besten erforschen kann, das sagt euch wieder der Unterricht. Leset die achte Frage. Da heißt die Antwort: „Man durchgehe die Gebote Gottes und der Kirche, auch die Hauptsünden, und frage sich dabei, wie man mit Gedanken, Worten und Werken und durch Unterlassung gesündiget habe."

Also man durchgehe die Gebote Gottes und der Kirche. Wie heißen die zehn Gebote Gottes? .. Wie lauten die fünf Gebote der Kirche? .. Ja, diese habt ihr schon gelernt, und es ist euch damals und öfter schon gesagt worden, wozu ihr nach diesen Geboten verpflichtet seid (II. Abt., 9. u. 13. Unterr.). Und es ist euch gesagt worden, wie und wann man sich gegen diese Gebote versündigt (II. 15. Unterricht). Ebenso von den sieben Hauptsünden (II. 16. Unterricht). Also sagt euch diese Gebote 2c. vor und fragt euch, ob ihr sie nicht übertreten habt, und, wenn ihr sie übertreten, ob ihr sie in Gedanken, oder in Worten, oder in Werken übertreten habt. —

Wir wollen, damit ihr wißt, wie ihr es zu machen habt, diese Gebote 2c. nochmal durchgehen — und heute die drei ersten Gebote Gottes (die Gebote der ersten Tafel).

Erstes Gebot Gottes. „Du sollst an einen Gott glauben.“ (Gebet.)

Nach diesem ersten Gebote mußtet ihr, Kinder! an Gott glauben, auf Gott hoffen, Gott lieben, ihn fürchten, ihn ehren ꝛc. und dies namentlich dadurch zeigen, daß ihr fleißig und andächtig eure täglichen Gebete — Morgengebet, Abendgebet, Tischgebet, Engel des Herrn verrichtetet. Also müßt ihr nachdenken und euch fragen: Habe ich meine täglichen Gebete fleißig verrichtet? — Habe ich beim Beten aufgemerkt — die Hände gefaltet? Habe ich gerne gebetet? (Denn oft lassen die Kinder ihr Gebet aus ꝛc. oder merken nicht auf, sehen herum und denken nicht an Gott, sondern an andere Dinge ꝛc., oft wollen sie nicht beten und lassen es sich von den Eltern immer schaffen und muß man sie zum Beten zwingen ꝛc. Seht, das ist alles nicht recht, das sind Fehler, Sünden gewesen.*)

Zweites Gebot Gottes: „Du sollst der Namen Gottes nicht eitel nennen.“ (Namen Gottes.)

Nach dem zweiten Gebot durftet ihr, Kinder! den heiligen Namen Gottes nicht eitel (ohne Not, leichtsinnig, aus Mutwillen oder im Zorn) aussprechen — durftet ihr nicht heilige Worte (Himmel oder Kreuz,

*) In den „Anfangsgründen“ Seite 50 steht ein längerer Beichtspiegel. Aber abgesehen davon, daß diese Kinder (Erstbeichtenden) sich die vielen Fragen nicht merken können, sind auch manche darunter, die sich nicht für sie eignen. Z. B. kommt es doch kaum vor, daß solche Kinder schon an irgend einer Glaubenslehre gezweifelt, oder auf die Barmherzigkeit Gottes

oder das heilige Sakrament u. dgl.) als Fluch- oder Scheltworte mißbrauchen; durftet ihr nicht schwören oder gar falsch schwören (z. B. sagen: so wahr Gott ist u. dgl.). Manche Kinder thun das (weil sie es von großen Leuten hören ɩc.). Das ist aber nicht recht, und oft eine große Sünde ɩc. Also müßt ihr nachdenken und euch fragen:

Habe ich den Namen Gottes (Gott, Herrgott, Jesus) eitel genannt? Habe ich nicht gescholten und geflucht? Habe ich nicht (falsch) geschworen? — Kinder! wenn ihr falsch geschworen, oder ein recht arges Scheltwort ɩc. gesagt habt, müßt ihr auch nachdenken: Wie oft habe ich das gesagt?...

Drittes Gebot Gottes — erstes und zweites Kirchengebot:

„Du sollst den Sabath (Tag des Herrn) heiligen."

„Du sollst die gebotenen Feiertage heiligen."

„Du sollst an allen Sonn- und Feiertagen der heiligen Messe ehrerbietig beiwohnen." (Kirche.)

Nach diesen Geboten mußtet ihr die Sonn- und Feiertage heiligen, d. i. heilig und fromm zubringen. Ihr durftet nicht an solchen Tagen zu viel auf der Gasse herumlaufen, ausgelassene Spiele treiben oder

---

gesündigt haben ɩc. Sagt man ihnen aber solche Sünden vor, so meinen sie, auch darüber sich anklagen zu müssen. Also spare man dieses Schema etwa für ältere Kinder.

sündhaften Lustbarkeiten nachrennen (oder knechtliche Arbeiten verrichten). Dagegen waret ihr schuldig, an allen diesen Tagen in die Kirche, in Amt und Predigt, oder wenigstens in eine andere heilige Messe zu gehen; und zwar mußtet ihr eine ganze heilige Messe hören, durftet wenigstens keinen Hauptteil (Opferung, Wandlung, Kommunion) versäumen. Wenn ihr (von eurem siebenten, vom zweiten Schuljahr an) an Sonn- und Feiertagen gar keine, oder nur eine halbe Messe gehört, weil es euch nicht gefreut hat, in die Kirche zu gehen, oder weil ihr, statt in die Kirche zu gehen, außen herumgelaufen oder herumgestanden seid 2c., so ist das gewiß eine schwere Sünde gewesen, und ihr müßt sie bereuen und beichten und auch sagen, wie oft dies gewesen ist. — In der Kirche, — im Hause Gottes — aber mußtet ihr euch ehrerbietig betragen. Da durftet ihr nicht schwätzen, lachen, herumsehen, Andere stossen oder im Gebete stören 2c. Also fraget euch:

Habe ich die Sonn- und Feiertage heilig und fromm zugebracht? Bin ich an allen Sonn- und Feiertagen in eine heilige Messe gekommen? — wie oft nicht?

Habe ich keinen Hauptteil der heiligen Messe versäumt? wie oft? Bin ich in der Kirche stets ehrerbietig gewesen?

Seht, Kinder! so und in dieser Weise müßt ihr euch über die drei ersten Gebote erforschen. (Also — wie müßt ihr euch fragen? 2c.) Und auch über die Zahl, wenigstens bei den schweren Sünden, — wie oft

ihr diese begangen habt im ganzen, oder alle Monate oder jede Woche? 2c. 2c. müßt ihr euch erforschen, weil es ein großer Unterschied ist, ob man eine schwere Sünde nur einmal oder öfter begangen hat, und weil man von den schweren Sünden jede bereuen muß, wie euch später gesagt werden wird.

Wiederholet nun die Fragen des heutigen Unterrichtes:

19. Fr. (8) Auf welche Weise kann man sein Gewissen erforschen?

A. Man durchgehe die Gebote Gottes 2c.

20. Fr. (10.) Muß man sich auch über die Zahl und Umstände der Sünden erforschen?

A. Ja, wenigstens bei den Todsünden.

* Die 9. Frage in den „Anfangsgründen": „Wie können Kinder leicht ihrer Sünden sich erinnern?" A. „Wenn sie nachdenken, wie sie sich betragen haben in der Kirche, in der Schule, zu Hause gegen ihre Eltern und Geschwister, auf der Gasse oder auf dem Felde, allein und mit Andern" — kann man füglich übergehen, da bei dieser Weise die Kinder leichter Sünden vergessen, und sie dieselbe später doch nicht mehr beibehalten können, sondern lernen müssen, sich nach den Geboten anzuklagen. Übrigens kann man den Kindern schon sagen, daß sie sich erinnern sollen an die verschiedenen **Orte**, an denen sie gewesen sind (Kirche, Schule, Haus, Gasse, Feld), und an die **Personen**, mit denen sie umgegangen (Eltern, Geschwister, Mitschüler,

Dienstboten, fremde Leute), und nachdenken sollen, wie sie sich an diesen Orten oder gegen diese Personen betragen, und welche Sünden sie dabei begangen haben 2c

6. und 7. Unterricht.

Also bei der Gewissenserforschung durchgehe man die Gebote 2c. Das letztemal haben wir die drei ersten Gebote Gottes durchgenommen. Wie müßt ihr euch da fragen? — beim ersten Gebote? — beim zweiten? beim dritten? 2c.

Heute wollen wir die andern Gebote durchnehmen.

Viertes Gebot. „Du sollst Vater und Mutter ehren.“ (Eltern.)

Nach diesem Gebote seid ihr Kinder euern Eltern, Lehrern und Vorgesetzten Ehre, Liebe und Gehorsam schuldig. Ihr mußtet also dieselben ehren — durftet dieselben nicht verachten, verspotten (Cham), ihnen keine Schimpfnamen geben (auch nicht hinter ihrem Rücken, oder in Gedanken) .... Ihr mußtet sie lieben — solltet ihnen Freude machen und durftet sie nicht (durch schlechte Aufführung, Faulheit, Widerspenstigkeit, Unverträglichkeit, Eigensinn, Trotz u. dgl.) betrüben, (daß sie etwa weinten!) oder zornig machen (daß sie zankten und euch Scheltworte gaben). Das wäre sehr Sünde gewesen! ... Überhaupt solltet ihr euern Eltern (Lehrern) stets folgsam gewesen sein; denn so hat es der liebe Gott befohlen. Jeden Ungehorsam müßt ihr beichten (wenn sie euch strafen mußten, unzufrieden mit euch waren u. dgl.). — Wäret

ihr aber gar schon so boshaft gewesen, daß ihr euch ihren Strafen widersetzt, oder gar die Hand gegen sie aufgehoben hättet — o Kinder! das müßtet ihr gewiß beichten — das wäre eine sehr große Sünde gewesen!

Also fraget euch bei der Gewissenserforschung:

Habe ich meinen Eltern (Lehrern ꝛc.) keine Schimpfnamen gegeben? (wie oft?) Habe ich meine Eltern (Lehrer) nicht betrübt oder erzürnt? (wie oft schon?) Bin ich ihnen nicht ungehorsam gewesen? wie oft in der Woche? (Habe ich auf sie nicht geschlagen?)

Kinder! was ihr nicht gethan habt, das dürft ihr auch nicht beichten, — das müßt ihr auslassen. Das gilt auch bei den andern Geboten.

Fünftes Gebot: „Du sollst nicht töten.“ (Nächsten.)

„Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ — so hat Gott geboten. Deshalb war euch besonders durch das fünfte Gebot untersagt, euren Nächsten (Geschwister, andere Kinder ꝛc.) boshafter Weise zu schlagen, mit Steinen zu werfen, (welches Unglück könnte dadurch entstehen!) zu raufen. Es war euch untersagt, euren Nächsten (Geschwister, andere Kinder, Dienstboten, andere Leute, alte Leute) zu schimpfen, zu verspotten, mit ihnen zu zanken und zu streiten. Was ihr hier gethan, müßt ihr beichten (besonders wenn ihr alte Leute verspottet habt; denn das Alter muß man ehren, ihr möchtet selbst einmal alt werden ꝛc. Beispiel: Elisäus). Auch müßt ihr beson-

ders beichten, wenn ihr eine Feindschaft gehabt, recht rachgierig gewesen und euern Feinden allerlei Böses gewünscht oder angethan habt. Endlich und auch ganz gewiß müßt ihr es beichten, wenn ihr jemanden (Bruder oder Schwester, oder ein anderes Kind — Knabe oder Mädchen...) zum Bösen verführt habt und müßt sagen, zu welcher Sünde ihr ihn verführt habt. (Z. B. Lügen, Stehlen, zu unkeuschen Dingen, zum Versäumen des Gottesdienstes 2c.) Also fraget bei diesem Gebote:

Habe ich nicht gerauft? Niemanden boshafter Weise geschlagen? — Habe ich niemand geschimpft? — verspottet? — Habe ich nicht gezankt und gestritten? — Habe ich keine Feindschaft gehabt? — Habe ich niemand zum Bösen verführt? — zu welcher Sünde? (wie oft? wie viele habe ich verführt?)

Sechstes und neuntes Gebot. „Du sollst nicht Unkeuschheit treiben. Du sollst nicht begehren des Nächsten Hausfrau.“ (Unreines.)

Kinder! das sind wichtige Gebote! Nach denselben durftet ihr nichts Unreines oder Unschamhaftes treiben (thun), ansehen, reden, ja nicht einmal freiwillig anhören und denken. Immer und überall sollt ihr recht schamhaft — rein und unschuldig — euch verhalten haben, z. B. beim An- und Auskleiden in Gegenwart vor andern Leuten und Kindern (bei Verrichtung der natürlichen Bedürfnisse 2c.) Habt ihr das nicht gethan, so müßt ihr euch anklagen: „Ich bin nicht schamhaft gewesen“... Aber auch anschauen durftet ihr nichts

Unschamhaftes weder an euch, noch an Andern. (Wenn andere Kinder, z. B. eure kleinen Geschwister nicht ordentlich bedeckt waren 2c. so durftet ihr nicht freiwillig hinsehen, ihr mußtet gleich wegsehen; so auch, wenn euch auf der Gasse, oder auf dem Felde, bei Kindern oder großen Leuten (oder beim Viehe) etwas Unschamhaftes in die Augen gefallen wäre, da durftet ihr nicht zuschauen, sondern mußtet die Augen abwenden. Habt ihr es nicht gethan, so müßt ihr diese Sünde beichten: „Ich habe Unschamhaftes angesehen." — Durch das lange Ansehen unreiner Dinge oder auch sonst (wenn man grobe, unschamhafte Reden von bösen Kindern oder großen Leuten anhört, auch oft durch Versuchung vom bösen Feind 2c.) fallen uns manchmal unschamhafte, unkeusche Gedanken ein, woraus leicht, wenn wir sie nicht gleich ausschlagen, solche Begierden (etwas Unreines zu thun, zu sehen) entstehen. Habt ihr, Kinder! auch schon solche unkeusche Gedanken oder gar Begierden gehabt und sie nicht ausgeschlagen, so müßt ihr sie beichten, denn solche waren dann Sünden. (Wenn ihr sie ausgeschlagen habt, waren sie nicht Sünde.) — Auch die unkeuschen Reden sind Sünden. Ihr durftet keine solchen freiwillig anhören, und noch weniger selbst führen (auch keine unreinen Lieder oder Gesänglein anhören, lernen oder selbst singen!) . . .

Endlich (und das ist noch das Allerwichtigste!) durftet ihr nichts Unkeusches treiben — nicht allein, nicht mit euern Geschwistern (Bruder, Schwester) nicht mit andern Kindern (Knaben, Mädchen) oder andern (großen)

Leuten! — Es ist aber möglich, daß das eine oder andere von euch sich von andern, die schon verdorben waren, sich hat auch verführen lassen (z. B. beim Hüten, wo böse Kinder beisammen waren, oder auf der Gasse, in Winkeln, wo ihr gespielt habt, oder im Bette, wo wo ihr statt zu beten! gescherzt habt ꝛc.) und ihr habt dann so etwas gethan, was niemand hätte sehen dürfen, worüber ihr euch recht hättet schämen müssen, — etwas Schamloses, Unreines — — o Kinder! das müßt ihr gewiß beichten, das dürft ihr um keinen Preis verschweigen, sonst wäre eure ganze Beicht ungiltig. Und wenn ihr euch auch noch so sehr schämt, saget es doch, damit euch der liebe Gott wieder verzeiht und ihr wieder gut und fromm werden könnt. Saget: „Ich habe Unkeusches gethan" — und saget auch, ob allein oder mit andern? (Bruder, Schwester, Knaben, Mädchen ꝛc., aber den Namen dabei nicht nennen!) und mit wie vielen? wie oft? und ob ihr nicht selbst den Anfang gemacht, ein anderes verführt habt? (Seht, das sind die nothwendigen Umstände, die gebeichtet werden müssen!) Habt ihr aber mit der Gnade Gottes gegen dieses Gebot nicht gesündigt, so danket Gott, und saget bei der Beicht blos: „Gegen das 6. und 9. Gebot habe ich mit der Gnade Gottes nicht gesündiget." (Das saget auch bei jedem andern Gebot, wenn ihr keine Sünde dagegen begangen habt; denn ihr dürft überhaupt nur beichten, was ihr begangen habt; was ihr nicht begangen, müßt ihr auslassen, dürft ihr nicht beichten ꝛc.)

Siebentes und zehntes Gebot: „Du sollst nicht stehlen."

„Du sollst nicht begehren deines Nächsten Gut." (Schaden.)

Nach dem siebenten und zehnten Gebote durftet ihr nichts Fremdes heimlich hinwegnehmen oder stehlen (auch nicht den Eltern), nicht naschen, niemanden Schaden zufügen, auch nicht die Begierde haben, solches zu thun. Habt ihr es doch gethan, so müßt ihr es beichten: „Ich habe ... gestohlen". Hier müßt ihr aber auch sagen, was ihr gestohlen habt (Obst, oder Geld oder was es sonst war), und auch wie viel? — und wie oft? und wem ihr etwas entwendet habt (den Eltern, Geschwistern, Dienstboten, fremden Leuten? 2c.), ob ihr das Gestohlene schon wieder zurückgegeben oder ersetzt habt? (denn das muß man!) Auch Gefundenes durftet ihr nicht behalten, sondern mußtet es zurückgeben; ebenso wenn ihr etwas zu leihen genommen... „Ich habe genascht". (Wenn ihr das Geld, das eure Eltern euch gaben, ohne ihre Erlaubnis für Näschereien ausgegeben 2c. Ein naschaftes Kind wird leicht ein Dieb)... „Ich habe ... beschädigt", z. B. Bäume, Wiesen, Zäune oder das Getreide auf dem Felde — was es war, müßt ihr angeben. — Noch merket, daß ihr auch ohne Wissen und Willen der Eltern nichts habt herschenken dürfen. — Also bei diesen Geboten fraget euch:

Gegen das 6. und 9. Gebot: Bin ich (beim An- und Auskleiden) immer schamhaft gewesen? — Habe

ich nichts Unreines angesehen? angehört? geredet? — (wie oft?) Habe ich die unreinen Gedanken und Begierden ausgeschlagen? (wie oft nicht?) — Habe ich nichts Unreines gethan? wie oft? mit wem? — — —

Gegen das 7. und 10. Gebot: Habe ich nicht gestohlen (oder stehlen wollen)? wem? wie viel? 2c. Habe ich nicht genascht?... Habe ich nicht fremde Sachen beschädigt? —

Achtes Gebot: „Du sollst kein falsches Zeugnis geben." (Lügen.)

Nach dem achten Gebote durftet ihr nicht lügen, niemanden seine Ehre abschneiden, z. B. seine Fehler verbreiten 2c. Niemanden verläumden — Fehler andichten, falsch verklagen 2c. Beichtet also das Lügen; und ist das Lügen etwa schon bei euch zur Gewohnheit geworden, so müßt ihr sagen: „Lügen ist meine Gewohnheitssünde." Hat euer Lügen jemanden geschadet, so ist das ein Umstand, den ihr auch beichten müßt... Habt ihr jemanden falsch verklagt, oder bei andern verkleinert, so war dies Verleumdung... geschah dies aus Haß oder Neid, so ist das ein Umstand, den ihr angeben müßt. (Hat jemand dadurch Schaden gelitten, so müßt ihr auch widerrufen!) Habt ihr ausgeschwätzt, was ihr hättet verschweigen sollen, so müßt ihr sagen: „Ich habe die Fehler des Nächsten weiter gesagt." Hiegegen müßt ihr auch sagen, wenn ihr zu Fehlern, die ihr den Eltern oder Lehrern hättet anzeigen sollen, geschwiegen.. Also sind hier die Fragen: Habe ich nicht gelogen? wie oft bei-

läufig? — Habe ich andere nicht falsch verklagt? Habe ich die Fehler des Nächsten nicht weiter verbreitet? ..

Gegen die Gebote der Kirche: Habe ich an Freitagen (oder sonst verbotenen Tagen) nicht Fleisch gegessen?

(Wenn ihr an gebotenen Fasttagen — Freitagen oder sonstigen Tagen, wo das Fleischessen verboten war, von eurem 7. Lebensjahr an aus Naschhaftigkeit oder Gleichgiltigkeit gegen das Kirchengebot Fleisch gegessen habt, so müßt ihr das auch beichten. Habt ihr es nicht gethan, so lasset die Kirchengebote aus, da die ersten zwei schon beim dritten Gebote Gottes eingeschlossen sind.)

Gegen die sieben Hauptsünden: Bin ich nicht stolz und hoffärtig gewesen? — (Wenn ihr euch etwas eingebildet habt auf eure Kleider, auf den Stand eurer Eltern, auf eure Geschicklichkeit; wenn ihr gemeint habt, besser zu sein als andere und sie deshalb verachtet habt rc. oder verspottet, oder verlacht rc.; wenn ihr gelernt oder gebetet habt, nur um gelobt oder belohnt zu werden, so müßt ihr euch darüber anklagen.)

Bin ich nicht geizig gewesen? (wie oft?) — Geizig waret ihr, wenn ihr alles für euch habt haben wollen, oder behalten habt, ohne den Geschwistern oder den Armen etwas mitteilen zu wollen...

War ich nicht neidisch? (wie oft?) — Neidisch waret ihr, wenn ihr böse und mißvergnügt gewesen, wenn andere gelobt wurden, oder wenn es ihnen gut

ging, — hingegen froh, wenn sie gestraft wurden oder Schaden litten (schadenfroh).

War ich unmäßig im Essen und Trinken? (wie oft?) — Unmäßig waret ihr, wenn ihr zu viel gegessen oder getrunken (so daß euch übel ward ꝛc.) oder zu gierig gegessen, oder in die Hitze hineingetrunken (was gleichfalls der Gesundheit schädlich war).

War ich nicht träg und faul (im Lernen, Arbeiten, Beten)? — Ihr waret träg und faul im Lernen ꝛc., wenn ihr die Zeit mit Müßiggang, Spielen und Herumlaufen zugebracht; ohne Ursache die Schulmesse oder die Schule versäumt, oder in derselben ohne Fleiß und Aufmerksamkeit gewesen, und auch eure Mitschüler im Lernen durch Schwätzen und mutwilliges Betragen gehindert habt...

In dieser Weise also, Kinder! müßt ihr euer Gewissen erforschen — nach den Geboten Gottes und der Kirche und den Hauptsünden. (Hättet ihr noch andere Sünden, so wird sie euch der hl. Geist schon einfallen lassen, wenn sie schwer sind. Bittet nur diesen hl. Geist recht inständig — jetzt schon — alle Tage — und bittet vielleicht auch vor der ersten heiligen Beicht eure Eltern, daß sie euch sagen, welche Fehler sie an euch schon gesehen haben. Gute Eltern thun das!..)

§. 2. Von der Reue.

8. Unterricht.

Das erste Stück zum würdigen Empfange des Bußsakramentes ist die Gewissenserforschung — das zweite

ist die Reue. Kinder! schon beim Nachdenken über eure Sünden — bei der Gewissenserforschung — muß es euch leid sein, daß ihr so böse gewesen, diese und jene Sünde — so viele Sünden schon begangen, dadurch den lieben Gott, euren Vater im Himmel beleidigt und Strafe von ihm verdient habt ꝛc. Gewiß aber müßt ihr, wenn ihr jetzt nach der Gewissenserforschung eure Sünden erkennet, eine rechte Reue über eure Sünden erwecken. Es muß euch recht leid thun, es muß euch in euren Herzen weh' thun, schmerzen, daß ihr Sünden begangen habt, so oft und so vielfach gesündiget habt. Ihr müßt in eurem Herzen einen Abscheu gegen eure Sünden hervorrufen und aufrichtig wünschen: o hätte ich doch diese Sünden nicht begangen! Seht, das ist die Reue, wie der Unterricht sagt: „Die Reue ist ein Schmerz der Seele und ein Abscheu über die begangenen Sünden.“ So hat es den verlornen Sohn gereut, und in seiner Seele geschmerzt und weh' gethan, als er in seinem Elende an das Haus seines Vaters und an seinen Vater dachte, und es ist ihm recht abscheulich vorgekommen, daß er seinen guten Vater so undankbar verlassen. (Erzähle die Parabel.) So hat es den heiligen Petrus gereut — es hat ihn tief geschmerzt (sein ganzes Leben lang!), daß er seinen Meister, den lieben Heiland, im Vorhofe des Kaiphas dreimal verläugnet, seine Sünde ist ihm ganz abscheulich vorgekommen — er hat dieselbe und sich selbst wegen seiner Untreue gegen seinen lieben Herrn ꝛc. verabscheut, und sich immer und immer wieder

15*

gedacht: o hätte ich doch diese Sünde nicht begangen! (Erzähle den Hergang und die lebenslängliche Reue dieses Apostels. Auch die Reue der heiligen Magdalena oder ähnlicher Büßer, z. B. des Zöllners, des Gichtbrüchigen, des rechten Schächers können hier verwendet werden, um den Kindern zu zeigen, was Reue — Schmerz der Seele — Abscheu über die begangenen Sünden ist.)

Seht, Kinder! so muß es auch euch ums Herz sein; auch ihr müßt wahrhaft eure Sünden bereuen. Diese Reue ist, wie gesagt, das zweite Stück zum würdigen Empfange des Bußsakramentes. Sie ist so notwendig, daß sie durch nichts und in keinem Falle ersetzt werden kann. (Nachsprechen.) Die Beicht kann im Notfall ersetzt werden (wann? und wodurch? ..), die Reue gar nie und durch gar nichts rc. rc. (Wenn es euch nicht reut, nicht leid ist, schmerzt ... werden auch eure Sünden nicht verziehen, eure Beicht ist ungiltig rc. Merkt euch das — es gilt für jede Beicht rc.) Deshalb müßt ihr wissen, was die Reue ist, und wie sie beschaffen sein soll, damit sie eine wahre, gehörige Reue ist, wie ihr sie braucht zur heiligen Beicht. Wie muß sie denn beschaffen sein? Das sagt euch der Unterricht — die 12. Frage: „Wie muß die Reue beschaffen sein, damit die Sünden nachgelassen werden?" A. „Sie muß 1) innerlich, 2) allgemein, 3) übernatürlich sein."

Die Reue muß also 1) innerlich sein. Was heißt das? Das sagt euch die 13. Frage: „Man

muß seine Sünden nicht bloß mit dem Munde bereuen, sondern auch im Herzen als das größte Übel verabscheuen, und aufrichtig wünschen, sie nicht begangen zu haben." Versteht das! „Nicht bloß mit den Munde bereuen." — Man muß schon auch mit dem Munde die Sünde bereuen — Reu' und Leid beten — aber nicht bloß mit dem Munde allein; man muß das auch im Herzen empfinden, was man mit dem Munde sagt — Reue und Abscheu auch im Herzen erwecken, und aufrichtig wünschen &c. Man darf dem lieben Gott nicht vorlügen. Also gebt euch Mühe und bittet den heiligen Geist, daß er euer Herz rühre, damit ihr eure Sünden recht bereuen könnt &c. (Jetzt schon!)

Die Reue muß 2) allgemein sein, d. h. „ihr müßt alle eure begangenen Sünden oder wenigstens alle Todsünden bereuen." (14. Frage.) — Ihr dürft euch nicht denken: „diese Sünde reut mich, aber diese — eine andere — reut mich nicht." Nein! jede müßt ihr bereuen, wenigstens jede schwere Sünde. Wenn ihr nur eine einzige Todsünde nicht bereut, so wird euch gar keine Sünde nachgelassen, auch jene nicht, die ihr bereut &c... (Jede Sünde ist ja eine Beleidigung Gottes... „Ein wahrhaft frommes Kind flieht jede, auch die kleinste Sünd'" — und ein frommes Kind bereut jede, auch die kleinste Sünd'. Beispiel: Der hl. Aloysius.)

Dann muß die Reue 3) übernatürlich sein, d. h. „unsere Sünden müssen uns nicht darum

reuen, weil sie uns etwa zeitlichen Schaden oder Schande verursacht, sondern weil wir Gott beleidigt, die Hölle verdient haben u. s. w., wie der Glaube uns lehrt." (15. Frage.)

Seht, Kinder! es gibt auch eine natürliche Reue. Wenn z. B. ein Mensch (Kind) etwas gestohlen hat und es kommt auf, so wird ein solcher Mensch von der Obrigkeit gestraft (kommt in's Zuchthaus ꝛc.). Nun reut es ihn auch, daß er gestohlen hat, und er sagt: o hätte ich doch nichts gestohlen! Oder ein Kind hat Unreines gethan und kommt auf. Da muß es sich recht schämen, und es bereut, daß es etwas solches gethan, aber nur wegen der Schande, denkt dabei nicht an Gott, daß es diesen schwer beleidigt hat ꝛc. — eine solche Reue ist bloß natürlich und gilt nicht vor Gott. Die Reue muß übernatürlich sein — nicht aus bloß natürlichen, sondern aus höheren Gründen: wegen Gott ꝛc. ꝛc. Wenn uns die Sünde auch gar keinen zeitlichen Schaden, keine zeitliche Schande, ja, wenn sie uns sogar zeitlichen Nutzen ꝛc. gebracht hätte, so müßten wir sie doch bereuen — weil sie Gott beleidigt, uns der Gnade Gottes beraubt, die Strafe Gottes zuzieht ꝛc. Das lehrt uns der Glaube von der Sünde. (Siehe II. Abteilung, 16. Unterricht.)

Dies also merket für heute von der Reue und wiederholet nun die Fragen:

* **21.** Fr. Welches ist das zweite Stück zum würdigen Empfange des Bußsakramentes?

A. Das zweite Stück ꝛc. ist die Reue.

22. Fr. (11.) Was ist die Reue?

A. Die Reue ist ein Schmerz der Seele und ein Abscheu über die begangenen Sünden.

23. Fr. (12.) Wie muß die Reue beschaffen sein, damit die Sünden nachgelassen werden?

A. Sie muß 1) innerlich, 2) allgemein, 3) übernatürlich sein.

24. Fr. (13.) Wann ist die Reue innerlich?

A. Wenn man seine Sünden nicht bloß mit dem Munde bereut, sondern auch im Herzen als das größte Übel verabscheuet und aufrichtig wünscht, sie nicht begangen zu haben.

25. Fr. (14.) Wann ist die Reue allgemein?

A. Wenn man alle seine begangenen Sünden, oder wenigstens alle Todsünden bereuet.

26. Fr. (15.) Wann ist die Reue übernatürlich?

A. Wenn die Sünden uns reuen nicht darum, weil sie uns etwa zeitlichen Schaden oder Schande verursacht, sondern weil wir Gott beleidigt, die Hölle verdient haben u. s. w., wie der Glaube uns lehrt.

* Wiederholte Ermahnung zur inständigen Anrufung des heiligen Geistes ꝛc. Der Katechet bete auch selber recht für die Kinder, daß sie eine gehörige Reue bekommen.

9. Unterricht.

Also, Kinder! wenn ihr wollt, daß euch der liebe Gott im heiligen Sakramente der Buße verzeihe, und daß euch der Priester an Gottes statt die Sünden giltig nachlasse, so müßt ihr eine rechte Reue über eure

Sünden erwecken — eine innerliche — allgemeine — übernatürliche Reue. (Wiederholung.) Aber was sollen wir denn thun, um eine übernatürliche Reue zu erlangen? Das sagt uns der Unterricht. Leset die 16. Frage (Seite 40). A. „Wir sollen mit dem Beistande der göttlichen Gnade ernstlich zu Gemüte führen

1) wie wir durch die Sünde verdient haben, von Gott gestraft zu werden;

2) wie Jesus unserer Sünden wegen am Kreuze gestorben ist;

3) wie die Sünde Gott, unsern größten Wohlthäter und besten Vater, der das höchste liebenswürdigste Gut ist, beleidigt."

Also drei Punkte sollen wir erwägen: 1) „wie wir durch die Sünde verdient haben, von Gott gestraft zu werden." Die Sünde ist etwas Böses und Gott mißfällig; denn Gott ist heilig, er liebt und will nur das Gute, und verabscheut alles Böse. Mißfällig ist Gott jede Sünde und jeder Sünder, und jede Sünde straft er, wenn der Sünder sie nicht bereut. Denn Gott ist gerecht (er muß jede Sünde strafen, die nicht bereut wird 2c.).

Wenn wir also gesündigt haben, haben wir verdient, von Gott gestraft zu werden. Durch jede Todsünde haben wir eine ewige Strafe in der Hölle verdient, durch jede läßliche Sünde eine zeitliche Strafe hier auf dieser Welt

oder im Fegfeuer. Das habt ihr früher schon gehört (s. II. Abt., 18. Unter., Wiederholung). Denkt nur an die gefallenen Engel und an die Verdammten in der Hölle... Denkt an die armen Seelen im Fegfeuer!.. Wie schrecklich und schwer sind diese von Gott bestraft!.. Das habt ihr auch verdient, wenn ihr ꝛc. (Und wie häßlich sind die Verdammten — wie armselig die Seelen im Fegfeuer! So ist auch jetzt schon eure Seele häßlich und armselig, wenn ihr Sünden auf euch habt ꝛc.) Also, bedenkt das, und bereut ꝛc., daß ihr so garstig, so erbärmlich, Gott so mißfällig geworden, und solcher Strafen euch schuldig gemacht habt, und saget: „O mein Gott! es reut mich vom Grunde meines Herzens, daß ich dich so oft und vielfach beleidiget habe; ich hasse und verabscheue meine Sünden."

2) Sollen wir mit dem Beistande der göttlichen Gnade (um den wir ja den heiligen Geist bitten, damit wir eine rechte Reue bekommen ꝛc.) uns ernstlich zu Gemüte führen, „wie Jesus unserer Sünden wegen am Kreuze gestorben ist." Ihr wisset, Kinder! was Christus gelitten hat, und warum er gelitten hat. (I. Abt., 17 ff. Unterr., Wiederholung.) Ja, Kinder! stellet euch den geliebtesten Herrn und Heiland vor, wie er an Händen und Füßen angenagelt, mit Dornen gekrönt, ganz mit Blut und Wunden bedeckt für euch leidet und stirbt, und saget: Ach! das haben unsere Sünden gethan; denn um unserer Sünden willen mußtest du, lieber Heiland! so vieles leiden und am Kreuze sterben! Und uns sollte es nicht schmerzen, sie

begangen zu haben? wir sollten so lau und so leichtsinnig sein, daß wir im Herzen gar kein Bedauern empfänden? Nein, o geliebtester Heiland! wir erkennen das Unrecht, das wir dir zugefügt, und möchten aus Reue darüber sterben. Es reuet uns von ganzem Herzen, dich so verwundet und gekreuziget zu haben. Aber jetzt möchten wir dich über alles lieben, und verabscheuen und hassen unsere Sünden aus Liebe zu dir. Verzeihe uns und gib uns die Gnade, alle unsere Sünden aufrichtig zu beichten, und laß uns dann lieber sterben, als noch einmal sündigen. Wir wollen ganz dein sein, o Jesus! aber du selbst mußt dies bewirken.

3) Sollen wir mit dem Beistande der göttlichen Gnade ernstlich zu Gemüte führen, „wie die Sünde Gott, unsern größten Wohlthäter und besten Vater, der das höchste, liebenswürdigste Gut ist, beleidigt.“ — Hier müssen wir uns, Kinder! an die vielen und großen Wohlthaten erinnern, mit denen uns der dreieinige Gott schon überhäuft hat. Er hat uns Leben, Gesundheit, Nahrung gegeben; er hat uns erschaffen, erlöst, geheiligt, und einen Schutzengel an unsere Seite gestellt. Er hat uns zu seinen Kindern angenommen (wir dürfen ihn „Vater“ nennen und nennen ihn auch so!). Ihm allein haben wir es zu verdanken, daß wir nicht Heiden, Juden oder Irrgläubige, sondern Kinder der katholischen Kirche sind. So großes hat uns Gott gegeben und noch größeres hat er uns versprochen — den Himmel — die ewige Seligkeit! Und wir? wie undankbar sind wir bisher

gegen solche Wohlthaten gewesen! Wie schlecht haben wir Gott, unserm größten Wohlthäter, unserm besten Vater seine Liebe vergolten! War das nicht schlecht, abscheulich 2c., daß wir nicht auf ihn aufgemerkt, daß wir ihn verlassen und ihm den Rücken gewendet, daß wir ihn selbst in's Angesicht beleidigt und vor seinem Angesicht Böses gethan, gesündigt haben? Und dies geschah jedesmal, so oft wir nicht gethan, was er geboten, oder gethan, was er verboten hat — seine Gebote übertraten! O warum sind wir nicht dankbarer gegen ihn gewesen! warum haben wir ihn nicht mehr geliebt! Er ist das höchste, beste Gut, das aller Liebe wert ist, das wir lieben sollen über alles, aus unserm ganzen Herzen, aus unserer ganzen Seele 2c., auch wenn er uns keine Wohlthaten erweisen würde, und den wir nicht beleidigen sollten, wenn er uns auch nicht strafen würde. Und wir? wir haben es gemacht wie der verlorene Sohn, haben ihn betrübt und verlassen und die Güter, die er uns gegeben, verschwendet!.. Nun aber wollen wir das Elend erkennen, in welches unsere Sünden uns stürzten, und wollen nun voll Reue in uns gehen. Wir wollen uns aufmachen und zu dir, unserm Vater, zurückkehren, und sagen: Vater, wir haben gesündigt vor dem Himmel und vor dir! Wir sind nicht mehr wert, deine Kinder zu heißen; halte uns nur wie die geringsten unter deinen Knechten 2c.

In dieser Weise, Kinder! wenn wir solches uns vorstellen und erwägen, können wir mit dem Beistande der göttlichen Gnade zu einer übernatürlichen Reue

gelangen. Betet also und führt euch die drei Punkte ernstlich zu Gemüte. Also

27. Fr. (16.) Was sollen wir demnach thun, um eine übernaturliche Reue zu erlangen?

A. Wir sollen mit dem Beistande der göttlichen Gnade uns ernstlich zu Gemüte führen 1) wie wir durch die Sünde verdient haben, von Gott gestraft zu werden; 2) wie Jesus unserer Sünden wegen am Kreuze gestorben ist; 3) wie die Sünde Gott, unsern größten Wohlthäter und besten Vater, der das höchste liebenswürdigste Gut ist, beleidigt.

10. Unterricht.

Kinder! noch müßt ihr wissen, daß die wahre (übernatürliche) Reue zweierlei ist oder sein kann: sie kann eine vollkommene, oder eine unvollkommene sein. Das kommt auf die Vollkommenheit oder Unvollkommenheit der Beweggründe an, aus welchen die Sünden bereut werden. Was ist ein Beweggrund? — Ein Grund, eine Ursache, die uns bewegt, etwas zu thun, hier zur Reue bewegt, dazu bewegt, daß wir unsere Sünden bereuen. Z. B. Wenn wir ernstlich zu Gemüte führen, wie wir durch die Sünde verdient haben, von Gott gestraft zu werden — (daß Gott uns auf ewig vom Himmel ausschließt, und auf ewig in die Hölle verstoßt, wenn wir eine schwere Sünde begangen haben und sie nicht bereuen; oder daß er uns für läßliche Sünden, wenn wir sie nicht bereuen, hier auf dieser Welt oder im Fegfeuer straft), und wenn

uns dieser Grund oder diese Ursache bewegt, daß wir unsere Sünden bereuen, — so ist das noch ein unvollkommener Beweggrund — und auch unsere Reue ist noch eine unvollkommene — weil wir bei unserer Reue auf unsern Schaden oder Nutzen schauen und nicht rein und lauter auf Gott. Wenn wir unsere Sünden bereuen, weil wir sehen, daß dafür Christus am Kreuze sterben hat müssen ꝛc. und also Mitleid und Liebe uns bewegen, so sind diese Gründe, und darum unsere Reue schon weit vollkommener ꝛc. Wenn wir aber unsere Sünden über alles bereuen, einzig und allein darum, weil wir Gott, das höchste Gut, unsern Vater und besten Wohlthäter, beleidigt haben, also einzig aus Liebe zu ihm bereuen, und ihn auch aus diesem Grunde nicht mehr beleidigen wollen, dann ist unsere Reue vollkommen; denn die vollkommene Liebe ist ein vollkommener Beweggrund. (Unvollkommene Beweggründe sind die Häßlichkeit der Sünde, die Furcht vor der Hölle, der Verlust des Himmels. Wenn diese uns antreiben müssen, daß wir die Sünde über alles verabscheuen und Gott nicht mehr beleidigen wollen, dann ist unsere Reue unvollkommen, vorausgesetzt, daß doch wenigstens ein Anfang der Liebe Gottes dabei ist; denn auch bei der unvollkommenen Reue müßt ihr, Kinder! bedenken, daß die Sünde eine Beleidigung Gottes ist, das größte Übel auf Erden, und bei der vollkommenen und unvollkommenen Reue muß ein Abscheu, und zwar ein größerer Abscheu als über alle anderen Übel vorhanden sein.) Dies leset ihr auch im Unterricht:

28. Fr. (17.) Wie vielerlei ist die übernatürliche Reue?

A. Die übernatürliche Reue ist zweierlei: die vollkommene und die unvollkommene Reue.

29. Fr. (18.) Wann ist die Reue vollkommen?

A. Die Reue ist vollkommen, wenn wir die Sünden mehr als alle andern Übel verabscheuen, einzig darum, weil sie Gott, das höchste Gut, beleidigen.

30. Fr. (19.) Wann ist die Reue unvollkommen?

A. Die Reue ist unvollkommen, wenn die Furcht vor der Hölle und dem Verluste des Himmels oder die Häßlichkeit der Sünde uns antreibt, daß wir dieselbe über alles verabscheuen und Gott nicht mehr beleidigen wollen. (Nachsprechen — abfragen 2c.)

Welche Reue ist nun besser, vorzüglicher, die unvollkommene oder die vollkommene? Offenbar ist die vollkommene Reue weit vorzüglicher als die unvollkommene. Denn die vollkommene Reue ist weit wirksamer. Mit und durch die vollkommene Reue kann der Sünder sich von der ewigen Verdammnis erretten, auch wenn er das Sakrament der Buße nicht mehr empfangen (nicht mehr beichten) kann. Sie tilgt die Sünden auch schon ohne die Beicht, wenn sie den *Vorsatz in sich schließt, zu beichten, sobald man Gelegenheit hat.* Das ist bei der unvollkommenen Reue nicht der Fall. Sie reicht zwar auch zur Vergebung der Sünden hin, aber nur in Verbindung mit dem Bußsakramente, ohne (sakramentale) Absolution reicht sie nicht hin. Darum sagt der Unterricht (Fr. 20.): „*Zur Gil-*

tigkeit der Beicht ist es nicht notwendig, daß die Reue vollkommen sei; dennoch soll man sich bemühen, eine solche zu erwecken." — Ja, Kinder, bemühet euch, stets eine vollkommene Reue zu erwecken. Liebet Gott, erwecket eine vollkommene Liebe und dann eine Reue einzig aus Liebe zu Gott! Das sollt ihr thun besonders in Todesgefahr (damit ihr nicht ewig zu grunde gehet, wenn ihr vielleicht nicht mehr beichten könnt), und so oft ihr das Unglück gehabt, eine Todsünde zu begehen, (damit euch der liebe Gott vor der Beicht schon verzeihe, euch wieder in seine Gnade versetze, und damit ihr nicht so viele Zeit für den Himmel verlieret und eure guten Werke nicht ohne Verdienst für den Himmel verrichtet). Aber in diesem Falle müßt ihr immer mit der vollkommenen Reue den Vorsatz, das Gelöbnis machen, zu beichten, sobald ihr Gelegenheit habt. Die Beicht hat dann nur mehr auf eure Versöhnung mit Gott das Siegel zu drücken. — Auch vor der heiligen Beicht bemühet euch, eine vollkommene Reue zu erwecken. Denn je vollkommener eure Reue ist, desto mehr werden euch dann in der heiligen Beicht auch die zeitlichen Sündenstrafen (hier und im Fegfeuer) nachgelassen; (je unvollkommener eine Reue ist, desto weniger Sündenstrafen werden auch in der heiligen Beicht nachgelassen.) Eine ganz vollkommene Reue, insbesonders in Verbindung mit der Beicht, würde euch von allen zeitlichen Sündenstrafen hier und im Fegfeuer befreien! Also betet jetzt schon, und bittet den heiligen Geist, „daß er euer Herz rühre,

damit ihr eure Sünden gehörig, ja vollkommen bereuen" könnt.. und erwecket gewiß, wann und bevor ihr beichtet, eine recht große Reue. (Wenn ihr keine Reue hättet und auch vor der Beicht keine erwecken würdet, wäre eure Beicht ungiltig. Die Reue ist zum giltigen Empfange des Bußsakramentes so notwendig, daß sie durch nichts und in keinem Falle ersetzt werden kann rc.) Also vergeßt, wenn ihr beichtet, die Reue nicht! Wann muß man aber im Bußsakramente die Reue erwecken? Das sagt euch der Unterricht (21. Frage): „Man muß sie vor der Beicht oder wenigstens vor der Lossprechung des Priesters erwecken."

„Vor der heiligen Beicht oder wenigstens vor der Lossprechung des Priesters!" Kinder! erwecket die Reue schon gleich bei der Gewissenserforschung. So oft ihr eine Sünde erkennt, bei jedem Gebote denkt, und sagt dem lieben Gott, daß euch diese Sünden reuen. Sprechet:

„Dich liebt, o Gott! mein ganzes Herz;
Und dieses ist mein größter Schmerz,
Daß ich erzürnt dich, höchstes Gut!
Ach wasche mich mit deinem Blut!"

Und wenn ihr euer ganzes Gewissen erforscht habt, dann betet recht innig die „Reu' und Leid", die ihr bald aus dem „Unterricht" lernen werdet. Und auch in der heiligen Beicht, wenn ihr eure Sünden gesagt habt, erwecket die Reue noch einmal und beschließt mit derselben die Beicht. Denn nicht oft genug könnt ihr eure Sünden bereuen! Je öfter also, desto besser rc. —

Wiederholet auch die beiden letzten Fragen über die Reue.

31. Fr. (20.) Muß die Reue notwendig vollkommen sein?

A. Zur Gültigkeit der Beicht ist es nicht notwendig, daß die Reue vollkommen sei; dennoch soll man sich bemühen, eine solche zu erwecken.

32. Fr. (21.) Wann muß man im Bußsakrament die Reue erwecken?

A. Man muß sie vor der Beicht oder wenigstens vor der Lossprechung des Priesters erwecken.

§. 3. Von dem Vorsatze.

11. Unterricht.

Das zweite Stück zum würdigen Empfange des Bußsakramentes ist die Reue — eine innerliche, allgemeine, übernatürliche Reue. Das dritte Stück ist dann der Vorsatz. Es ist nicht genug, wenn wir unsere Sünden bereuen, wir müssen uns auch fest vornehmen, keine Sünde mehr zu begehen, sonst ist es uns ja mit der Reue gar nicht Ernst. Der Vorsatz ist so notwendig wie die Reue; auch der Vorsatz kann durch nichts und in keinem Falle ersetzt werden. Darum lernet jetzt, was über den Vorsatz in euerm Büchlein steht. Fr. 22. „Was muß mit der Reue notwendig verbunden sein?"

A. „Mit der Reue muß notwendig verbunden sein 1) die Hoffnung der Verzeihung, 2) der gute Vorsatz."

„Die Hoffnung auf Verzeihung.“ Seht, Kinder! wenn der sündige Mensch seine Sünden gehörig bereut, darf er hoffen, ja muß er sogar hoffen, daß ihm Gott in der heiligen Beicht seine Sünden verzeiht. So gut, so barmherzig ist Gott, der gesagt hat: „Ich will nicht den Tod des Sünders, sondern daß der Sünder sich bekehre und lebe.“ (Nachsprechen 2c.) Es können ja im Bußsakramente alle Sünden, die man nach der Taufe begangen hat, ohne Ausnahme verziehen werden, und werden auch alle verziehen, wenn man sie mit der erforderlichen Bußgesinnung beichtet. Daran darf Niemand zweifeln. (Dem Judas wurden die Sünden nicht verziehen, weil er verzweifelte!) Aber den festen Vorsatz muß der Sünder haben, sein Leben zu bessern und nicht mehr zu sündigen. Ohne diesen Vorsatz nützt die Reue nichts, wäre sie keine rechte Reue und wäre die Hoffnung auf Verzeihung eitel. Darum ist der gute Vorsatz das dritte Stück zum würdigen Empfange des Bußsakramentes.

Was ist nun der gute Vorsatz? „Der gute Vorsatz ist der ernstliche Wille, sein Leben zu bessern und nicht mehr zu sündigen“ — also nicht bloß die begangenen Sünden nicht wieder zu begehen, sondern auch überhaupt keine Sünden mehr zu begehen. (Wort- und Sacherklärung.)

Wie muß der Vorsatz beschaffen sein? „Er muß wie die Reue 1) innerlich oder ernstlich, 2) allgemein, 3) übernatürlich sein.“ (Fr. 24.) Das heißt: Ihr müßt nicht blos äußerlich mit dem Munde

versprechen, sondern auch im Herzen den festen, ernstlichen Willen haben, die Sünden zu meiden; — ihr müßt den festen, ernstlichen Willen haben, nicht bloß die eine oder andere Sünde, sondern alle, wenigstens alle Todsünden zu meiden; und ihr müßt die Sünde meiden wollen, nicht bloß darum, weil sie euch etwa zeitlichen Schaden und Schande gebracht hat oder brächte, sondern damit ihr durch solche Beleidigung Gottes seine Gnade nicht oder nicht mehr verlieret, die Hölle nicht oder nicht wieder verdienet . . .

Wer einen guten, ernstlichen Vorsatz hat, muß, sagt der Katechismus, Fr. 25, entschlossen sein,

1) „wenigstens alle schweren Sünden und die nächste Gelegenheit zur Sünde zu meiden." Er muß also sich ernstlich vornehmen: ich will keine, wenigstens keine schwere Sünde mehr begehen, — ich will lieber sterben, als Gott noch einmal schwer beleidigen . . Ich will auch gewiß die nächste Gelegenheit zur Sünde meiden. Unter nächster Gelegenheit versteht man „eine Person, eine Gesellschaft, ein Spiel u. dgl., wodurch man gewöhnlich zur Sünde verleitet wurde, oder wenn man sie nicht meidet, wahrscheinlich verleitet wird." (Fr. 26.) Mit schlechten, verdorbenen Kindern (oder Leuten) dürft ihr nicht gehen oder nicht wieder gehen, mit solchen keine Kameradschaft machen; auf unehrbare Spiele dürft ihr euch nicht einlassen oder nicht wieder einlassen; in dieses oder jenes Haus, wo es schlecht zugeht, wo ihr nichts Gutes hört oder seht — wo ihr

schon verführt worden seid, oder leicht verführt oder wieder verführt werden könnt, dürft ihr nicht oder nicht wieder gehen ꝛc. Das sind nächste Gelegenheiten zur Sünde. Wenn es euch ernst ist mit eurer Besserung, müßt ihr euch auch ernst vornehmen, diese Gelegenheiten zu meiden . . .

Wer einen guten ernstlichen Vorsatz hat, muß entschlossen sein,

2) „die notwendigen Besserungsmittel anzuwenden." Er muß sich denken: ich will fleißiger beten, mehr an Gott denken, besonders in der Versuchung, eifriger kämpfen, fleißig zur heiligen Beicht gehen u. dgl. (überhaupt alles thun, was zur Besserung notwendig ist, oder was der Priester in der Beicht vorschreiben wird, damit die Sünden nicht mehr geschehen, sondern eine Besserung erfolge) . . .

Wer einen guten ernstlichen Vorsatz hat, muß

3) entschlossen sein, „Genugthuung und schuldigen Schadenersatz zu leisten." Er muß z. B. wenn er etwas entwendet hat, sich ernstlich vornehmen, das Gestohlene wieder zurückzugeben; den Schaden, den er verursacht, so viel als möglich zu ersetzen, so bald als es nur immer sein kann; wenn er jemand verführt hat, denselben (durch Gebet, Ermahnung ꝛc.) wieder auf den rechten Weg zurückzubringen u. dgl. und überhaupt die Buße, die ihm auferlegt wird, und andere Bußwerke zu verrichten, um seine Sünden möglichst wieder gut zu machen. (Also was müßtet ihr euch

ernstlich vornehmen, wenn ihr etwas entwendet hättet? rc.) Aber das dann auch gewiß thun, sonst! rc. Noch besser ist es, wenn man vor der heiligen Beicht hierin schon thut, was möglich ist rc. — Und überhaupt solltet ihr euch, Kinder! bei euren Vorsätzen die euren Sünden und Fehlern entgegengesetzten Tugenden zu üben vornehmen, und auch Gott recht um diese Tugenden bitten. Das würde euch mehr gegen den Rückfall schützen, als der einfache Vorsatz, die Sünde nicht mehr zu begehen. (Man zeige ihnen dieses in verschiedenen Beispielen und ermuntere sie, dieselben nachzuahmen.)

Ihr sehet also, liebe Kinder! daß ihr auch auf den Vorsatz großen Fleiß verwenden und den heiligen Geist recht bitten müßt, damit er euch beistehe in der Erweckung desselben, damit ihr nicht lüget, wenn ihr sprechet: „Ich nehme mir fest vor, mein Leben zu bessern, und dich, meinen liebenswürdigsten Gott, nicht mehr zu beleidigen und die Gelegenheit zur Sünde sorgfältig zu vermeiden."

Wiederholet nun die Fragen und Antworten über den guten Vorsatz:

* **33.** Fr. Welches ist das dritte Stück zum würdigen Empfange des Bußsakramentes?

A. „Das dritte Stück rc.

34. Fr. (22.) Was muß also mit der Reue notwendig verbunden sein?

A. Mit der Reue muß notwendig verbunden sein 1) die Hoffnung der Verzeihung, 2) der gute Vorsatz.

35. Fr. (24.) Wie muß der Vorsatz beschaffen sein?

A. Er muß wie die Reue 1) innerlich oder ernstlich, 2) allgemein, 3) übernatürlich sein.

36. Fr. (25.) Wozu muß derjenige entschlossen sein, der einen guten ernstlichen Vorsatz hat?

A. Er muß entschlossen sein, 1) wenigstens alle schweren Sünden und die nächste Gelegenheit zur Sünde zu meiden, 2) die notwendigen Besserungsmittel anzuwenden, 3) Genugthuung und schuldigen Schadenersatz zu leisten.

37. Fr. (26.) Was versteht man unter nächster Gelegenheit zur Sünde?

A. Man versteht darunter eine Person, eine Gesellschaft, ein Spiel u. dgl., wodurch man gewöhnlich zur Sünde verleitet wurde, oder wenn man sie nicht meidet, wahrscheinlich verleitet wird.

12. Unterricht.

Da ihr nun, Kinder! gehört und gelernt habt, was Reue und Vorsatz sind, und wie notwendig beide zum würdigen Empfange des Bußsakramentes sind, so müßt ihr gewiß den heiligen Geist recht inständig bitten, daß er eure Herzen rühre, damit ihr eure Sünden gehörig bereuet und euch wahrhaft bessern möget. Aber nicht blos im Herzen müsset ihr eine wahre Reue und einen guten Vorsatz machen, ihr müsset diese Reue und diesen Vorsatz auch aussprechen — erwecken. So ist es beim Empfange des Bußsakramentes gefordert. Und zwar müßt ihr sie erwecken vor der Beicht oder wenig-

stens vor der Lossprechung des Priesters, sonst wäre die Beicht ungiltig, wie ihr gleichfalls schon gehört habt.

Nun, wie kann das geschehen? Auf welche Weise kann man die vollkommene und unvollkommene Reue samt dem Vorsatze erwecken! Der Unterricht (Fr. 27.) sagt: „Auf folgende Weise:

O mein Gott! alle meine Sünden bereue ich von ganzem Herzen, nicht allein, weil ich dadurch dich, meinen strengsten Richter, erzürnt und eine Strafe von dir verdient habe, sondern vorzüglich deswegen, weil ich dich, meinen Herrn und Gott, meinen Schöpfer und Erlöser, meinen größten Wohlthäter, das höchste und liebenswürdigste Gut, das ich jetzt über alles liebe, beleidigt habe. — Ich nehme mir fest vor, dich, meinen liebenswürdigsten Gott, mit keiner Sünde mehr zu beleidigen, auch die nächste Gelegenheit zur Sünde sorgfältig zu vermeiden." Welche Worte drücken hier die Reue aus? die unvollkommene? die vollkommene? Warum sind die ersten Worte eine unvollkommene Reue? rc. rc. Welche Worte drücken den Vorsatz aus? rc. (Durchgehe diese Reueformel Wort für Wort, damit die Kinder verstehen, was sie sagen — — die Reue mit Verständnis und Gefühl — nicht blos mit dem Munde beten. Wiederhole überhaupt hier die Lehre von der Reue und dem Vorsatz, damit sie nicht lügen vor Gott, wenn sie Reue und

Vorsatz erwecken. Beispiele, wie die Heiligen Reue und Leid erweckt haben — David (Ps. Miserere. De profundis) 2c.

Kinder! es gibt noch eine kürzere Formel der Reue, die ihr auch in der Kirche (nach der Predigt) von den Leuten beten hört. Diese heißt:

„O Gott und mein Herr! es reuet mich vom Grunde meines Herzens, daß ich dich als das höchste Gut, welches ich über alles liebe, so oft und vielfach beleidigt habe; ich hasse und verabscheue die Sünde, und nehme mir kräftig vor, mein Leben zu bessern und dich, o mein Gott, nicht mehr zu beleidigen."

Dies ist eine Formel zur Erweckung der vollkommenen Reue. Die sollt ihr lernen und fleißig beten. (Aber, es muß euch ernst sein bei diesen Worten, ihr dürft Gott nicht anlügen 2c.)

Kinder! ihr habt auch gehört, daß man in Todesgefahr eine vollkommene Reue erwecken muß. (Warum?) Was muß aber in diesem Falle mit der Reue und dem Vorsatz der Besserung noch für ein besonderer Vorsatz verbunden sein? Der Vorsatz, die Sünden zu beichten, so bald man Gelegenheit hat (das votum confitendi). Diese vollkommene Reue und dies Gelöbnis zu beichten 2c. soll man auch machen, so oft man das Unglück hatte, eine schwere Sünde zu begehen, und nicht sogleich beichten kann. (Warum?)

Wie erweckt man aber eine solche vollkommene Reue in Todesgefahr? 2c.

In folgender Weise: „O Gott und mein Herr! es reuet mich vom Grunde meines Herzens, und einzig aus Liebe zu dir, daß ich dich, das höchste, vollkommenste Gut, welches ich über alles zu lieben verlange, so oft und vielfach (oder durch diese schwere Sünde 2c.) beleidigt habe; ich hasse und verabscheue alle meine Sünden (oder diese Sünde) und nehme mir kräftig vor, mein Leben zu bessern und dich, o mein Gott! nicht mehr zu beleidigen. **Und ich nehme mir vor, meine Sünden zu beichten, sobald ich Gelegenheit habe.**"*)

Kinder! auch in Gebetbüchern (bei der Beichtandacht z. B.) findet ihr Reue- und Vorsatz-Gebete, die ihr beten könnt, wenn ihr noch Zeit habt. So gleich in eurem Katechismusbüchlein S. 57 folgendes, welches ich euch vorlesen will (und das ihr dann nachlesen mögt):

„O mein liebster Gott und Heiland, Jesus Christus! sieh' da zu deinen Füßen dein armes, sündiges Kind! Ach, wie muß ich mich vor deinen Augen schämen! Du hast mir so unaussprechlich viel Gutes erwiesen, bist selbst vom Himmel auf die Erde gekommen, und

*) Es empfiehlt sich sehr, die Kinder diese oder eine ähnliche Reueformel lernen zu lassen, weil sie sonst nicht daran denken, z. B. nach einer begangenen Todsünde die rechte Reue zu erwecken, und etwa in einer Todesgefahr auch nicht wissen, was sie zu denken haben. Oft kann man, wenn ein einzelnes Kind sich schwer verfehlt hat und man es darüber belehrt und zurechtweist, dies Kind obige Reueformel hersagen lassen 2c.

hast so viele und große Peinen für mich gelitten, endlich dein Leben für mich hingegeben; und ich war so undankbar, und habe so viel Böses gegen dich gethan. Hättest du mich gestraft, wie du, gerechter Gott, die bösen Engel nach der ersten Sünde gestraft hast, ach! wie unglücklich wäre ich jetzt in alle Ewigkeit. Du aber warst immer und bist jetzt noch voller Liebe und Barmherzigkeit gegen mich, dein undankbares Kind. O mein liebster Jesus, wie sehr schmerzt es mich, daß ich dich so oft und schwer beleidigt habe! Wie sehr wünsche ich jetzt, dich, das höchste, liebenswürdigste Gut, immer von Herzen geliebt zu haben! — Ich bitte dich demütigst, mein Herr und Heiland, du wollest mir nun gütigst verzeihen, und mich wieder in Gnaden aufnehmen. Ich hasse und verabscheue alle meine Sünden und verspreche dir, mein Gott! mich von nun an wahrhaft zu bessern. Dich will ich künftig über Alles lieben, und alle Gelegenheit und Gefahr zur Sünde fliehen, damit ich nicht das Unglück habe, wieder in die alten Sünden zu fallen.

O heilige Jungfrau und Mutter Gottes, Maria! bitte jetzt für mich, damit ich diese heilige Beicht gut verrichte, und Verzeihung meiner Sünden erlange. Steh' mir auch bei, lieber heiliger Schutzengel! auf daß ich von dieser Stunde an nicht mehr sündige, sondern ein recht frommes Leben führe.

* Nun lasse dieses Gebet auch von den Kindern lesen, und lehre sie, daß sie es recht innig, andächtig, verständnisvoll 2c. betend lesen. Und wiederhole die

38. Fr. (27.) Auf welche Weise kann man die vollkommene und unvollkommene Reue samt dem Vorsatz erwecken?

A. Auf folgende Weise: O mein Gott! alle meine Sünden bereue ich von ganzem Herzen, nicht allein, weil ich dadurch dich, meinen strengsten Richter, erzürnt und eine Strafe von dir verdient habe, sondern vorzüglich deswegen, weil ich dich, meinen Herrn und Gott, meinen Schöpfer und Erlöser, meinen größten Wohlthäter, das höchste und liebenswürdigste Gut, das ich jetzt über alles liebe, beleidigt habe. — Ich nehme mir fest vor, dich, meinen liebenswürdigsten Gott, mit keiner Sünde mehr zu beleidigen, auch die nächste Gelegenheit zur Sünde sorgfältig zu vermeiden.

§. 4. Von der Beicht.

13. Unterricht.

Wenn ihr nun, Kinder! euer Gewissen ernstlich erforscht, wahre Reue und Leid über die erkannten Sünden erweckt und den festen Vorsatz gefaßt habt, euer Leben zu bessern und nicht mehr zu sündigen, dann kommt ein weiteres Stück, das ihr zu verrichten habt, die heilige Beicht selber. Diese ist das vierte Stück zum würdigen Empfange des Bußsakramentes. Was ist die heilige Beicht? (Fr. 28.)

A. „Die Beicht ist das reumütige Bekenntnis der begangenen Sünden vor dem Priester, um von ihm die Lossprechung zu erhalten.“

Also das Bekenntnis der Sünden: bei der Beicht muß man Sünden bekennen, sich darüber anklagen. Aber nur solche, die man begangen hat, darf man bekennen — (das Bekenntnis der begangenen Sünden), was man nicht begangen hat, darf man auch nicht sagen. (Wenn ihr z. B. gegen ein Gebot ꝛc. nichts gesündigt habt, müßt ihr dies Gebot auslassen, oder sagen: gegen dies Gebot habe ich mich mit der Gnade Gottes nicht versündigt.) Das reumütige Bekenntnis — mit zerknirschtem, reumütigem Herzen müßt ihr eure Sünden bekennen — wie der verlorne Sohn (der seinem Vater zu Füßen fallen und sagen wollte: Vater! ich habe gesündigt vor dem Himmel und vor dir; ich bin nicht mehr wert ꝛc. Erzähle den Hergang. Weil der Vater seine Reue gesehen, hat er ihn gleich in seinen Armen aufgefangen und ihn gar nicht mehr ausreden lassen ꝛc.)

„Das reumütige Bekenntnis der begangenen Sünden vor dem Priester," der an Gottes Statt da ist und allein von Gott die Gewalt hat, die Sünden nachzulassen an Gottes Statt. „Um von ihm die Lossprechung (Absolution) zu erhalten" — also vor dem Priester im Beichtgericht; — denn nur hier, wenn es das Bußsakrament ausspendet, hat er die Gewalt, die Sünden nachzulassen. Der Sünder muß also beim Bekenntnis die Absicht haben, das Sakrament der Buße würdig zu empfangen . . .

Kinder! dieses Bekenntnis, dieses Beichten der begangenen Sünden muß sein, ist von Christus bei Ein-

setzung des Bußsakramentes selbst befohlen worden. Kein Mensch, der nach der Taufe eine oder mehrere schwere Sünden begangen hat, kann selig werden, wenn er diese seine Sünden nicht beichtet. Nur wenn Jemand nicht mehr beichten kann, genügt die Reue, aber auch diese nur, wenn sie eine vollkommene Reue ist und mit dem ausdrücklichen Vorsatz verbunden ist, noch zu beichten, wenn man Gelegenheit hat 2c.

Und wie muß nun die Beicht beschaffen sein? Der Unterricht sagt (Fr. 29): „Die Beicht muß 1) vollständig, 2) aufrichtig, 3) deutlich sein."

Die Beicht muß also 1) vollständig sein. Wann ist die Beicht vollständig? (Fr. 30.) A. Die Beicht ist vollständig, wenn man wenigstens alle schweren Sünden beichtet, deren man sich erinnert, samt der Zahl und den notwendigen Umständen. Ganz vollständig wäre die Beicht, wenn man wirklich gar keine schwere Sünde vergäße, von jeder die genaue Zahl wüßte und die notwendigen Umstände, und so auch alles genauest angäbe. Dies ist aber manchmal nicht recht möglich; man erinnert sich nicht mehr an alle Sünden, insbesonders weiß man oft nicht mehr recht, wie oft man diese oder jene Sünde gethan hat. Was muß man in einem solchen Falle thun? Der Unterricht sagt (Fr. 31.): „Wenn man die Zahl nicht mehr recht weiß, muß man sie so gut angeben, als man kann, und sagen: Ich habe diese Sünde jeden Tag (oder jede Woche, jeden Monat oder in allem) ungefähr so

vielmal begangen." Also z. B. ungefähr dreimal, oder zehnmal ꝛc. ꝛc., je nachdem man sich erinnert, wie oft sie beiläufig oder ungefähr geschehen sein könnte. Kinder! wenn ihr auf eure Gewissenserforschung ernstlichen Fleiß verwendet und dann eure Sünden, wenigstens alle eure schweren Sünden, die euch eingefallen sind, so beichtet, also wissentlich keine auslasset und wissentlich keine falsche Zahl angebt, dann gilt eure Beicht immer noch als vollständig . . .

Aber muß man nicht, um vollständig zu beichten, auch die läßlichen (die geringeren) Sünden beichten? Das ist nicht gefordert, aber es ist gut und heilsam. Darum sagt der Unterricht (Fr. 32.): „Man ist zwar nicht schuldig, die läßlichen Sünden zu beichten; doch ist es gut und heilsam." Der heilige Aloysius, ja alle Heiligen haben alle ihre Fehler, auch die geringsten, gebeichtet. So sollt ihr es auch machen, gewiß aber sollt ihr jene Sünden beichten, von denen ihr nicht wisset, ob sie schwer oder läßlich sind . . .

Zum zweiten muß die Beicht aufrichtig sein. „Die Beicht ist aufrichtig, wenn man sich gerade so anklagt, wie man sich vor Gott schuldig erkennt, ohne etwas zu verschweigen oder zu beschönigen." (Fr. 33.) Also Kinder! keine einzige schwere Sünde dürft ihr wissentlich verschweigen! dürft auch nicht die Sünden geringer machen, z. B. die Schuld auf ein anderes schieben. (Adam und Eva wären vielleicht nicht so schuldig von Gott gehalten worden, hätten vielleicht nicht eine so große Strafe

erhalten, wenn nicht Eins die Schuld auf das Andere geschoben hätte.) Also aufrichtig — und wenn ihr euch noch so sehr schämt. Was soll das Beichtkind bedenken, wenn es sich schämt, aufrichtig zu beichten? „Es soll bedenken, daß es doch besser ist, seine Sünden vor einem verschwiegenen Priester zu beichten, als immer unruhig in Sünden zu leben, unglückselig zu sterben, und am jüngsten Tage vor aller Welt zu schanden zu werden." (Fr. 34.) Und dies würde geschehen, wenn ihr auch nur eine einzige schwere Sünde (aus Scham oder Furcht ꝛc.) wissentlich verschweigen würdet. Eure Beicht wäre ungiltig, also könntet ihr nie ruhig sein; ihr würdet unglückselig (in der Ungnade Gottes) sterben und ewig verdammt werden, und am jüngsten Tage würden diese und alle eure Sünden aufkommen und ihr würdet dann vor der ganzen Welt zu schanden werden. Das alles aber wird nicht sein, wenn ihr eure Sünden vor dem Priester beichtet; da kommt nichts auf, denn der Priester ist verschwiegen, muß verschwiegen sein, darf nie etwas aus der Beicht sagen (Beichtsiegel!), und Gott „wird eurer Sünden nimmer gedenken" ꝛc.

Indes könnte es doch vorkommen, daß man in der Beicht etwas ausläßt, das man zu beichten schuldig war. Was ist da zu thun? Hier merket: habt ihr schwere Sünden (denn diese allein seid ihr zu beichten schuldig) ohne Schuld ausgelassen (weil sie euch nicht eingefallen, obwohl ihr euer Gewissen fleißig erforscht habt), so braucht ihr sie blos in der nächsten Beicht

nachzuholen. Anders ist es, wenn ihr sie aus eigener Schuld ausgelassen (weil ihr euer Gewissen gar nicht oder schlecht erforscht, oder euch geschämt habt ꝛc.): da war eure Beicht ungiltig. In diesem Falle müßt ihr die ganze Beicht, alle, auch die gebeichteten Sünden nochmal beichten. Und würdet ihr solche Sünden in mehreren Beichten verschweigen, so müßtet ihr sagen, in wie vielen Beichten ihr sie ausgelassen, und alle diese Beichten wiederholen (eine Generalbeicht ablegen).

Zum dritten endlich muß die Beicht auch deutlich sein. „Die Beicht ist deutlich, wenn man sich so ausdrückt, daß der Beichtvater alles recht verstehen kann.“ (Fr. 36.) Ihr müßt so laut reden, daß er euch hören kann (aber nicht so laut, daß andere euch hören ꝛc.) und eure Sünden mit dem rechten Namen nennen, damit er weiß, welche Sünden es sind, und nicht etwas anderes darunter verstehen muß. (Wenn ein Kind sagt: ich habe etwas Böses gethan — so ist das nicht deutlich ꝛc., es muß sagen, welche Sünde es war und gegen welches Gebot ꝛc.) Dieses also von der Beicht und von den Eigenschaften der Beicht. Wiederholet nun die Fragen:

39. Fr. Welches ist das vierte Stück zum würdigen Empfange des Bußsakramentes?

40. Fr. (28.) Was ist die Beicht?

A. Die Beicht ist das reumütige Bekenntnis der begangenen Sünden vor dem Priester, um von ihm die Lossprechung zu erhalten.

41. (29.) Fr. Wie muß die Beicht beschaffen sein?

A. Die Beicht muß 1) vollständig, 2) aufrichtig, 3) deutlich sein.

42. (30.) Fr. Wann ist die Beicht vollständig?

A. Wenn man wenigstens alle schweren Sünden beichtet, deren man sich erinnert, samt der Zahl und den notwendigen Umständen.

43. (31.) Fr. Wenn man aber die Zahl nicht mehr recht weiß, was muß man thun?

A. Man muß sie so gut angeben, als man kann, und sagen: Ich habe diese Sünde jeden Tag (oder jede Woche, jeden Monat) ungefähr so vielmal begangen.

44. (32.) Fr. Muß man auch die läßlichen Sünden beichten?

A. Man ist zwar nicht schuldig, die läßlichen Sünden zu beichten; doch ist es gut und heilsam.

45. (33.) Fr. Wann ist die Beicht aufrichtig?

A. Die Beicht ist aufrichtig, wenn man sich gerade so anklagt, wie man sich vor Gott schuldig erkennt, ohne etwas zu verschweigen oder zu beschönigen.

46. (34.) Fr. Was soll das Beichtkind bedenken, wenn es sich schämt, aufrichtig zu beichten?

A. Es soll bedenken, daß es doch besser ist, seine Sünden vor einem verschwiegenen Priester zu beichten, als immer unruhig in Sünden zu leben, unglücklich zu sterben und am jüngsten Tage vor aller Welt zu schanden zu werden.

47. (35.) Fr. Was muß man thun, wenn man in der Beicht etwas ausgelassen hat, das man zu beichten schuldig war?

A. 1) Hat man es ohne Schuld ausgelassen, so braucht man es nur in der nächsten Beicht nachzuholen.

2) Hat man es aber aus eigener Schuld ausgelassen, so muß man auch alle die vorhergegangenen schlechten Beichten wiederholen.

48. (36.) Fr. Wann ist die Beicht deutlich?

A. Die Beicht ist deutlich, wenn man sich so ausdrückt, daß der Beichtvater alles recht verstehen kann.

Kinder! fasset den festen Vorsatz, recht reumütig — vollständig, aufrichtig und deutlich zu beichten, damit eure Beicht recht werde und der himmlische Vater euch ebenso, wie der Vater seinem verlornen Sohne, verzeihe, euch wieder als seine lieben Kinder aufnehme, und euch wieder mit dem Gewande der Gnade schmücke.. Es ist immer eine große Freude im Himmel, wenn ein Sünder sich bekehrt . .

14. Unterricht.

Noch müßt ihr lernen, Kinder! wie man im Beichtstuhl, also beim Beichten selbst sich verhalten muß, wie man die Beicht anfängt, ablegt und dann beschließt.

Wenn ihr in den Beichtstuhl tretet, gibt euch vor allem der Beichtvater den heiligen Segen, damit ihr eure Sünden würdig und gehörig beichten möget. Dabei müßt ihr euch mit dem heiligen Kreuze bezeichnen

und sagen: „Im Namen des Vaters ꝛc. Dann müßt ihr sagen: „Ich armer sündiger Mensch beichte und bekenne Gott dem Allmächtigen, und Ihnen, Priester, an Gottes Statt, daß ich oft und viel gesündiget habe, mit Gedanken, Worten, Werken und Unterlassung des Guten — besonders aber klage ich mich an, daß ich seit meines Lebens folgende Sünden begangen habe. Heute beichte ich das erstemal.“ — Diese Worte müßt ihr recht überlegen. Ihr habt gesündigt; also ist jedes aus euch vor Gott ein „armer, sündiger Mensch“ — und müßt eure Sünden „beichten und bekennen“ — beichten und bekennen „vor Gott,“ den ihr beleidigt habt, „dem Allmächtigen,“ der euch in die Hölle stürzen würde, wenn ihr seine Verzeihung nicht suchet, der aber aus euch Sündern wieder Gerechte macht, wenn ihr euch bekehrt. „Und dem Priester an Gottes Statt,“ der euch dann die Sünden nachläßt, wenn ihr sie herzlich bereuet und aufrichtig beichtet, weil er von Gott die Gewalt dazu hat und an Gottes Statt dasitzt, um eure Beichten zu hören und euch zu absolvieren. Vor Gott und dem Priester müßt ihr beichten und bekennen, daß ihr „oft und viel gesündigt habt, mit Gedanken, Worten, Werken und Unterlassung des Guten,“ denn in der That ist es vielleicht schon recht oft und vielfach geschehen, und ihr hättet doch nicht ein einzigesmal sündigen sollen!.. „Insbesonders aber klage ich mich an, daß ich Zeit mei-

nes Lebens folgende Sünden begangen habe" — Zeit meines Lebens, d. h. so weit ihr zurückdenket und euch erinnert.. Später, wenn ihr zum zweiten, drittenmal &c. beichtet, müßt ihr sagen: „daß ich seit meiner letzten Beicht, welche vor einem Vierteljahr oder vor vier Wochen u. dgl. geschehen ist, folgende Sünden begangen habe." Dies ist der Anfang, der Eingang. Hierauf sagt eure Sünden her — etwa in folgender Weise:*)

„Gegen das erste Gebot — Gebet."

„Ich habe meine täglichen Gebete oft (oder sehr oft) nicht gebetet." „Ich habe sie (sehr oft) unandächtig gebetet." „Ich habe oft nicht gerne gebetet."**)

„Gegen das zweite Gebot — Namen Gottes."

„Ich habe heilige Namen (leichtsinnig, im Zorn &c.) ausgesprochen." „Ich habe Fluch- und Scheltworte ausgesprochen, in allem (oder beiläufig).. mal." „Ich habe leichtsinnig (falsch) geschworen, in allem.. mal."

---

* Es empfiehlt sich, diesen Kindern auch die Worte zu lehren, mit welchen sie sich anklagen sollen. Man greife hier nochmal auf die Gewissenserforschung zurück, damit sie wissen, welche Sünde sie gethan, und mit welchen Worten sie jetzt dieselben beichten müssen.

**) Bezüglich der Zahl bei läßlichen Sünden läßt sich zumal bei erstbeichtenden Kindern kaum etwas Verläßliches erzielen. Man bringe sie nur dahin, daß sie erkennen, ob sie solche Fehler oft, oder recht oft schon begangen haben. Auch sage man ihnen hier wieder, daß sie das, was sie nicht begangen, auch nicht sagen, sondern auslassen müssen.

„Gegen das dritte Gebot — Kirche."

„Ich habe an Sonn- und Feiertagen aus meiner Schuld keine heilige Messe gehört, in allem .. mal." „Ich habe (an Sonn- und Feiertagen) aus meiner Schuld einen Hauptteil der heiligen Messe (Opferung, Kommunion 2c.) versäumt, in allem .. mal." „Ich habe mich in der Kirche unehrerbietig betragen, (beiläufig?)" „Ich habe die Feiertage nicht heilig zugebracht . . ."

„Gegen das vierte Gebot — Eltern."

(„Ich habe meinen Eltern, Lehrern 2c. Schimpfnamen gegeben .. mal.") „Ich habe meine Eltern (Lehrer 2c.) betrübt und erzürnt .. mal." „Ich bin ihnen ungehorsam gewesen, wöchentlich .. mal." („Ich habe auf sie geschlagen, in allem .. mal.")

„Gegen das fünfte Gebot — Nächste.

„Ich habe .. geschlagen .. (mit Steinen geworfen .. mal." („Ich habe gerauft, in allem .. mal.") „Ich habe andere geschimpft (verspottet) .. mal." „Ich habe Feindschaften gehabt, in allem .. mal." „Ich habe Jemanden (zum Bösen) verleitet — (hier müßt ihr sagen zu welcher Sünde und wie oft?)"

„Gegen das sechste und neunte Gebot — Unreines."

„Ich bin (beim An- und Auskleiden) nicht schamhaft gewesen .. mal." „Ich habe Unschamhaftes angesehen .. mal." „Ich habe unkeusche Gedanken und Begierden nicht ausgeschlagen, (im Monat 2c. beiläufig

.. mal.)" „Ich habe unkeusche Reden (Lieder) gerne angehört; (beiläufig .. mal) und selbst geführt .. mal." „Ich habe Unkeusches getrieben (hier sagen, ob allein? oder mit andern, mit Knaben? Mädchen? Bruder? Schwester? mit wie vielen? wie oft?)

„Gegen das siebente und zehnte Gebot — Schaden."

„Ich habe .. gestohlen, (hier sagen, was? wie oft? wie viel? wem?)„ „Ich habe genascht (wöchentlich?)" „Ich habe fremde Sachen beschädigt."

„Gegen das achte Gebot — Lügen."

„Ich habe gelogen, wöchentlich .. mal." „Ich habe andere falsch verklagt, in allem .. mal." „Ich habe die Fehler anderer weiter gesagt 2c.

„Gegen die Gebote der Kirche."

„Ich habe an verbotenen Tagen (Freitag 2c.) Fleisch gegessen, in allem .. mal."

„In den Hauptsünden."

„Ich bin stolz und hoffärtig gewesen, in allem beiläufig .. mal." („Ich bin geizig gewesen" 2c.) „Ich war neidig, in allem .. mal; schadenfroh, in allem .. mal." „Ich war unmäßig im Essen (Trinken), in allem .. mal." „Ich war zornig, wöchentlich beiläufig .. mal." „Ich war träg und faul im Lernen, Arbeiten, Kirchengehen 2c. .. mal."

In dieser Weise also, Kinder! müßt in eure Sünden vollständig, aufrichtig und deutlich beichten, und dann die Beicht beschließen mit den Worten:

„Diese und alle meine Sünden bereue ich von Herzen, weil ich Gott, das höchste, beste Gut, welches ich jetzt von Herzen über alles liebe, dadurch beleidiget habe; ich nehme mir fest vor, mit der Gnade Gottes mich ernstlich zu bessern, und nie mehr zu sündigen. Ich bitte um eine heilsame Buße und um die priesterliche Lossprechung."

Nun aber, wenn ihr fertig seid, dürft ihr nicht schon gehen, sondern müßt jetzt auf den Zuspruch des Beichtvaters wohl aufmerken. Er wird euch vielleicht um Manches noch besser ausfragen: das saget ihm dann aufrichtig; dann wird er euch eine Lehre geben, und euch eine Buße auflegen: die müßt ihr euch merken. Zum Schluße wird er euch absolviren, d. h. von euren Sünden lossprechen. Hiebei macht er das Kreuzzeichen über euch, und spricht dann, wenn er mit der Lossprechung fertig ist: „Gelobt sei Jesus Christus." Ihr saget darauf: „In Ewigkeit. Amen," und dürft dann den Beichtstuhl verlassen. Also nun:

49. Fr. (37.) Wie fängt man die Beicht an?

A. Man bezeichnet sich mit dem heiligen Kreuze und sagt: „Ich armer sündiger Mensch beichte und bekenne Gott, dem Allmächtigen, und Ihnen, Priester an Gottes Statt, daß ich oft und viel gesündigt habe, mit Gedanken, Worten, Werken und Unterlassung des Guten — besonders aber klage ich mich an, daß ich seit meiner letzten Beicht, welche . . . . . geschehen ist, folgende Sünden begangen habe."

50. Fr. (38.) Wie beschließt man die Beicht?

„Diese und alle meine Sünden bereue ich von Herzen, weil ich Gott, das höchste, beste Gut, welches ist jetzt von Herzen über alles liebe, dadurch beleidigt habe; ich nehme mir fest vor, mit der Gnade Gottes mich ernstlich zu bessern und nie mehr zu sündigen. Ich bitte um eine heilsame Buße und um die priesterliche Lossprechung.

51. Fr. (39.) Was soll man hierauf thun?

A. Man soll auf den Zuspruch des Beichtvaters und auf die Buße, die er auferlegt, wohl merken, und wenn er frägt, aufrichtig und demütig antworten.

52. Fr. Wann darf man den Beichstuhl verlassen?

A. Wenn der Beichtvater durch den katholischen Gruß das Zeichen dazu gibt.

* In dieser oder ähnlicher Weise lehre man (in einer oder in mehreren Lektionen) die Kinder sich anklagen, und verhüte dabei doch, daß sie es nicht mechanisch thun, d. h. etwa blos hersagen, was sie auswendig gelernt haben. Dies läßt sich erzielen, wenn man, wie schon gesagt, nochmal auf das zurückgreift, was bei der Gewissenserforschung über die Sünden gegen die einzelnen Gebote gesagt wurde. So werden die Kinder gleich von Anfang an gut beichten lernen und es ist für später viele Mühe erspart.

§. 5. Von der Genugthuung.

15. Unterricht.

Habt ihr nun, Kinder! so eure Beicht abgelegt, dann begebet euch an einen ruhigen Ort der Kirche, und verrichtet die vom Beichtvater euch auferlegte Buße nebst anderen Gebeten, wie ihr sie in eurem Gebetbüchlein (Katechismus) findet. Habt ihr eine Buße für längere Zeit (mehrere Tage 2c.) aufbekommen, so müßt ihr wohl aufmerken, daß ihr sie nicht vergesset. Diese vom Beichtvater auferlegte Buße ist die Genugthuung — das fünfte Stück, das zum würdigen Empfange des Bußsakramentes gehört. Deshalb ist der Beichtvater verpflichtet, eine solche aufzulegen, und ihr seid verpflichtet, sie zu verrichten. (Wenn ihr sie nicht verrichtet, ist es eine Sünde; wenn Jemand gleich in der Beicht sich denkt, ich will sie nicht verrichten, der beichtet ungiltig.)

Diese Buße wird zu einem doppelten Zwecke auferlegt: 1) zur Abbüßung der zeitlichen Sündenstrafen. Denn seht, Kinder! Gott läßt uns, wenn wir giltig beichten, wohl immer die Sünde (Schuld) nach und immer auch die ewige Strafe, die wir durch jede schwere Sünde verdient haben, d. i. die Strafe der Hölle. Aber durch die Sünde haben wir auch zeitliche Strafen verdient, die wir hier auf Erden oder im Fegfeuer zu leiden haben: diese läßt Gott nicht immer mit der Sünde nach, wenigstens nicht alle, weil in der Regel unsere Reue nicht vollkommen genug ist, und weil doch auch wir für unsere Sünden in

etwas büssen sollen. So fordert es die Gerechtigkeit und Weisheit Gottes, da wir es sonst mit dem Sündigen noch leichter nehmen würden. So treffen uns also, auch wenn uns ganz verziehen und die ewige Strafe (die wir ja selbst nie abbüßen könnten) nachgelassen ist, immerhin noch zeitliche Strafen hier auf dieser Welt (z. B. Kreuz und Leiden, Schmerzen, Krankheiten, Unglücksfälle u. dgl.) oder in der andern Welt (die Peinen des Fegfeuers). Solche nun ganz oder wenigstens teilweise abzubüßen, dient die vom Beichtvater auferlegte (sakramentale) Buße. — Selbstverständlich sollen wir es bei dieser allein nicht bewenden lassen, sondern auch selbst noch andere, freiwillige Bußwerke uns auflegen (z. B. den heiligen Kreuzweg beten, Fasten, Almosen u. dgl.), da wir ja nicht wissen, wie viele von den verdienten zeitlichen Sündenstrafen uns Gott schon nachgelassen hat, und wie viele derselben wir überhaupt verdient haben . . .

Und 2) dient die vom Beichtvater uns auferlegte Buße zur Besserung unseres Lebens. Sie soll uns die Gnade zu dieser Besserung erwerben, und oft selbst ein Mittel sein, den Sünden, d. i. dem Rückfall in die Sünden vorzubeugen. Und dieses, Kinder! ist ja eine wichtige Sache, daß ihr nicht mehr in die alten Sünden zurückfallet, sondern euch wahrhaft bessert. Jedem Sünder ist das aufgetragen, jeder Sünder muß sich das ernstlich vornehmen. So hat Jesus schon zu jenen Sündern, denen er selbst die Sünden verziehen, gesagt: „Gehe hin und sündige nicht mehr.“ So

wird auch zu Jedem von euch gesagt: „Sündige nicht mehr.“ Siehe, durch die Beicht bist du (ist deine Seele) wieder gesund geworden; Gott hat deine Sünden dir verziehen und die Strafe der ewigen Verdammnis, die du verdient hast, dir nachgelassen. Sündige nun nicht mehr, damit dir nicht etwas Schlimmeres widerfahre, d. h. damit Gott dich nicht trotz aller seiner Barmherzigkeit einst dennoch in die Hölle verstossen muß. Also lernet nun auch die Fragen über die Genugthuung.

53. Fr. Welches ist das fünfte Stück zum würdigen Empfange des Bußsakramentes?

A. Das fünfte Stück ꝛc.

54. Fr. (40.) Was versteht man unter der zum Bußsakramente gehörigen Genugthnung?

A. Man versteht darunter die Verrichtung der vom Beichtvater auferlegten Buße.

55. Fr. (41.) Wozu wird uns vom Beichtvater eiue Buße auferlegt?

A. Sie wird uns auferlegt 1) zur Abbüßung der zeitlichen Sündenstrafen, 2) zur Besserung unseres Lebens.

56. Fr. (42.) Läßt denn Gott mit der Sünde nicht auch alle Strafen nach?

A. Die ewige Strafe läßt Gott immer mit der Sünde nach, aber nicht immer die zeitliche.

57. Fr. (43.) Welches ist die zeitliche Sündenstrafe?

A. Die zeitliche Sündenstrafe ist jene, welche wir entweder hier auf Erden oder im Fegfeuer zu leiden haben.

58. Fr. (44.) Worauf soll man nach der Beicht besonders acht geben?

A. Daß man sich ernstlich bessere und die Sünden nicht mehr begehe. „Siehe, du bist gesund geworden; sündige nun nicht mehr, damit dir nicht etwas Schlimmeres begegne.“ Joh. 5, 14.

Kinder! wenn ihr nun so, recht gut und giltig gebeichtet habt, dürft ihr wohl recht froh sein und müßt dem lieben Gott auch recht dafür danken. Und diesen Dank müßt ihr ihm auch sagen. Wie könntet ihr da sagen? Schlagt euren Katechismus auf, Seite 59, da heißt es:

Gebet nach der Beicht.

„O Gott und Vater! wie groß ist deine Güte gegen mich! Du hast mir um der Verdienste Jesu Christi willen durch den Mund des Priesters, deines Stellvertreters, die Lossprechung meiner Sünden erteilt. Ich darf nun hoffen, wieder dein liebes, dir wohlgefälliges Kind zu sein. Dank, Lob und Preis sei dir, Vater der Barmherzigkeit, für diese so große, unverdiente Gnade. Ich will dieselbe gewiß nicht vergessen, und mich sorgfältigst hüten, daß ich nicht mehr in die alten Sünden zurückfalle. Segne, lieber, himmlischer Vater, diesen meinen frommen Vorsatz, und gibt mir Kraft, ihn getreu zu halten bis in den Tod. Ich bitte dich darum, durch das Blut Jesu Christi, das am Kreuz für mich geflossen ist, und durch die Verdienste seiner gnadenreichen Mutter und aller lieben Heiligen. Amen.“ Also so könntet ihr beten und sagen.

Dann steht hier auch eine

Erneuerung der Taufgelübde.

Durch die Sünden, die ihr nach der Taufe begangen, habt ihr nämlich, Kinder! das, was ihr in der heiligen Taufe Gott gelobt, mehr oder weniger gebrochen. So ziemt es sich jetzt, da euch der liebe Gott durch das heilige Sakrament der Buße diese Untreue verziehen hat, daß ihr ihm auf ein Neues versprechet, in Zukunft wenigstens euer Taufgelübde recht treu zu halten, also euer Taufgelübde zu erneuern. Und hiebei sagt man so:

„O mein Gott! durch deine erbarmende Liebe bin ich als ein schwaches, unwürdiges Kind in der heiligen Taufe von Sünden gereinigt, zu deinem Ebenbilde neu geschaffen, durch deine Gnade geheiligt und in deine Kirche aufgenommen worden.

Freudig bekenne ich meinen Glauben an dich, o Vater! an deinen Sohn und an den heiligen Geist und will in der einen heiligen, katholischen Kirche, gemäß diesem heiligen, allein seligmachenden Glauben leben und sterben.

Ich entsage auf's neue aller Sünde, dem bösen Feinde, und aller seiner Hoffart und allen seinen bösen Werken; ich gelobe dir, o Gott! auf's neue an, alle deine heiligen Gebote treulich zu halten, dich über alles zu lieben und alle Menschen wie mich selbst.

Ich bitte dich, erwecke, erneuere du in mir die Gnade, die du in der heiligen Taufe mir verliehen hast, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen."

Diese „Erneuerung der Taufgelübde" sollt ihr auswendig lernen, damit ihr sie jedesmal nach euren Beichten und auch sonst noch öfter machen könnt. —

16. Unterricht.

(Schluß.)

Zum Schluße wiederhole man mit den Kindern nun den gesamten Beichtunterricht, damit sie einen Überblick über das Ganze dessseben bekommen, sich die Hauptpunkte gewiß tief einprägen und so dies heilige Sakramente (jetzt das erstemal und dann jedesmal) recht würdig empfangen. In folgender oder ähnlicher Weise:

Wir haben nun, liebe Kinder! den Beichtunterricht durchgenommen und gelernt. Wisset ihr also jetzt, was das heilige Sakrament des Buße ist? . . wer es eingesetzt hat? . . (wann und wie? . .) und warum der liebe Heiland es einsetzte? Damit uns die nach der Taufe begangenen Sünden verziehen werden. Das Sakrament der Buße ist also ein Sakrament zur Vergebung der Sünden — ein recht wichtiges Sakrament! rc. Es ist allen, die nach der Taufe eine schwere Sünde begangen haben, zur Seligkeit notwendig!

Deshalb hat die katholische Kirche allen ihren Kindern, wenn sie zum Gebrauch der Vernunft gelangt sind, geboten, alljährlich wenigstens einmal einem verordneten Priester zu beichten, will aber, daß wir dies viel öfter thun. Warum dies? Damit wir die vielen Gnaden, die Jesus Christus in dieses heilige Sakrament

gelegt hat, erlangen und oft erlangen. Welche Gnaden wirkt das heilige Sakrament der Buße?

Das heilige Sakrament der Buße wirkt folgende Gnaden:

1) verzeiht uns Gott die nach der Taufe begangenen Sünden;

2) läßt er uns die ewige Strafe und wenigstens auch einen Teil der zeitlichen nach;

3) gibt er uns wieder die verlorne heiligmachende Gnade, oder, wenn sie nicht verloren war, vermehrt er dieselbe;

4) verleiht er uns noch andere besondere Gnaden zu einem frommen Leben. (Nachsprechen 2c.) Ja, alle diese Gnaden wirkt das heilige Sakrament der Buße.

Aber, liebe Kinder! wenn wir diese großen Gnaden (die Jesus in dieses große und heilige Sakrament gelegt hat) wirklich erlangen wollen, müssen wir es stets würdig (giltig) empfangen, sonst erlangen wir sie nicht; (es wird uns keine Sünde nachgelassen 2c. 2c.). Wenn wir unwürdig (ungiltig) beichten, begehen wir vielmehr eine neue, schwere Sünde — einen Gottesraub (weil wir das kostbare Blut Jesu Christi, in welchem alle Sakramente eingesetzt sind, entehren).

Der Empfang dieses heiligen Sakramentes — das Beichten ist also ein wichtiges Geschäft — es handelt sich hier um Himmel und Hölle!

* Ja, Kinder! merket es: durch das Beichten sollen die Sünden weggenommen werden, (die Wunden, welche die Sünden der Seele geschlagen haben, geheilt werden

durch das kostbare Blut! Viele Zentnersteine fallen da weg ꝛc.). Durch das Beichten soll die schreckliche Strafe der ewigen Verdammnis und wenigstens ein Teil der zeitlichen Strafe hinweggenommen (die Seele also von den ewigen Peinen der Hölle und von vielen Peinen des Fegfeuers gerettet) werden! Durch das Beichten sollet ihr die Gnade, die euch wieder rechtfertigt, heilig macht vor Gott (die heiligmachende Gnade und mit ihr die Kindschaft Gottes und das Erbrecht zum Himmelreich) wieder gewinnen, oder, wenn sie nicht verloren, soll sie vermehrt werden in euch! Durch das Beichten sollt ihr endlich noch andere besondere (sakramentale) Gnaden bekommen, daß ihr fromm leben (das Böse meiden und das Gute thun) könnt! Ist das nicht ungemein wichtig? Also wendet allen Fleiß an ꝛc.

Wie viele Stücke gehören zum würdigen (giltigen) Empfange des Bußsakramentes? . . Wie heißen diese fünf Stücke? . .

Ja, Kinder! wenn ihr giltig beichten wollt, müßt ihr

1) eine recht gute Gewissenserforschung machen; müßt ihr

2) eine wahre — innerliche, allgemeine, übernatürliche Reue — über eure Sünden erwecken;

3) einen guten — festen oder ernstlichen, allgemeinen und übernatürlichen — Vorsatz haben, euer Leben zu bessern und nicht mehr zu sündigen;

4) müßt ihr eine reumüthige — vollständige, aufrichtige, deutliche Beicht ablegen und

5) die euch vom Beichtvater auferlegte Buße fleißig verrichten. (Nachsprechen.)

* Kinder! Wiederholen wir, was wir über diese fünf Stücke gelernt haben. Was heißt, sein Gewissen erforschen? .. Wie soll man sein Gewissen erforschen? .. Muß man sich auch über die Zahl der Sünden erforschen? .. Was ist die Reue? ff. Der gute Vorsatz? ff. Die Beicht? ff. — Was ist über diese Stücke im Unterricht gesagt worden? Wie muß die Reue beschaffen sein? ff., wie der gute Vorsatz? ff., die Beicht? ff. . . — (So alle Fragen des Unterrichtes durch — von Einzelnen oder chorweise beantworten lassen.)

Alle diese fünf Stücke also müßt ihr, Kinder! (das erstemal und dann jedesmal, so oft ihr wieder beichtet) sorgfältig verrichten. Das ist nun keine leichte Sache. Nein; das Beichten ist nicht blos ein wichtiges, sondern auch (wenn ihr diese fünf Stücke, die zum würdigen Empfange des Bußsakramentes gehören, recht machen wollt) ein schwieriges Geschäft. Da soll der Mensch seine Sünden einsehen, sich selbst erkennen — das ist schwierig! Er soll seine Sünden wahrhaft bereuen; sie sollen ihm mißfallen, er soll einen Abscheu darüber empfinden, Strafe verlangen dafür (wie ein Kind, das zum Vater geht und sagt: Vater, ich habe gefehlt, verzeihe mir! Siehe, hier ist die Ruthe, strafe mich, aber sei mir wieder gut, ich will es nicht mehr thun. Oder wie ein Verbrecher, der zum Richter geht und sich selbst anzeigt ꝛc.) Das ist schwer! Da soll der böse Wille gebrochen werden, eine ernstliche Bes-

serung versprochen werden — das ist schwer! Auch das Aufrichtigsein in der Beicht ist oft schwer; die Abneigung, die Furcht vor dem Beichten zu überwinden, ist auch oft nicht leicht rc.

Was ist da zu thun? Da müßt ihr, Kinder! den lieben Gott recht bitten, den heiligen Geist recht anrufen, daß er euch recht beistehe in diesen schwierigen Dingen. Gleich am Anfang müßt ihr dies thun, schon vor der Gewissenserforschung. Wie müßt ihr da sagen?.. Dies müßt ihr öfter sagen — auch bei der Reue, beim Vorsatz, damit alles recht werde — eure Reue, euer Vorsatz, eure Beicht, und damit ihr euch wahrhaft bessern möget. Wenn ihr das nicht thut, dann werdet ihr es nicht recht machen können, und wenn ihr es nicht recht macht, dann ist das Beichten für euch auch eine gefährliche Sache: ihr begeht dabei eine schwere Sünde — einen Gottesraub rc. Eure Sünden werden euch nicht verziehen, ihr habt um eine Todsünde mehr; die ewige Verdammnis wird euch nicht nachgelassen rc. rc. Und ihr macht es nicht recht, wenn ihr euer Gewissen nicht gut erforschet, wenn ihr keine wahre Reue habt, (eure Sünden blos mit dem Munde bereut, nicht alle Todsünden bereut, sie nicht wegen Gott bereut); wenn ihr keinen ernstlichen Vorsatz habt, euer Leben zu bessern und Gott nicht mehr zu beleidigen; wenn ihr die Reue und den Vorsatz nicht vor der Beicht oder wenigstens vor der Lossprechung des Priesters erwecket; wenn ihr nicht vollständig beichtet (nicht wenigstens die Todsünden saget nebst der Zahl und den notwendigen Um=

ständen); wenn ihr nicht aufrichtig beichtet (wissentlich eine Todsünde verschweiget, oder Todsünden beschönigt); wenn ihr nicht deutlich beichtet. In allen diesen Fällen ist die Beicht ungiltig. (Also in welchen Fällen? . .) Kinder! in allen diesen Dingen dürft ihr es daher nicht fehlen lassen. Betet also recht, und bittet den heiligen Geist, daß ihr nie ungiltig beichtet, sondern immer alles recht machet 2c.

Wenn ihr es recht machet, dann ist das Beichten für euch auch eine recht tröstliche Sache. Ihr erhaltet den Frieden des Herzens wieder, die Barmherzigkeit Gottes wird euch zu teil, Trost werdet ihr empfinden, das Ebenbild Gottes in euch wird wieder hergestellt, ihr werdet wieder liebe Kinder Gottes, erlanget wieder das Erbrecht zum Himmelreich 2c. Weiß wird, was vorher schwarz, licht, was vorher finster 2c., o wie schön wird dann eure Seele wieder! Auch wirket ihr bei guten Beichten viele Tugenden (Glaube, Hoffnung, Liebe 2c.), ist das nicht tröstlich?

Endlich, Kinder! ist das Beichten auch das nützlichste Geschäft. Ihr würdet ohne das heilige Sakrament der Buße in den tiefsten Abgrund der Sünde hineinkommen, ganz verderben. (Seid vielleicht jetzt schon nicht recht brav — was würde geschehen, wenn ihr gar nicht beichten dürftet? wenn euch die Sünden und die schrecklichen Strafen gar nie nachgelassen würden? Das müßte ein Berg von Sünden werden! 2c.) So aber werdet ihr gerettet, in eurer Unschuld bewahrt oder wieder aus dem Schmutze und aus dem Abgrund

herausgerissen, mit der Gnade Gottes bereichert, wieder schön und rein! ꝛc.

Wollet also, liebe Kinder! (das erstemal und jedesmal) recht gern nnd recht giltig beichten.

Nota für den Katecheten.

Wenn die Kinder das erstemal gebeichtet haben, trage der Katechet Sorge, daß er sie gleich vom Anfang zum öfteren Empfange dieses Sakramentes anleite, da nach dem ehrwürdigen Don Bosko der öftere Empfang der heiligen Sakramente ein Hauptmittel zur guten Erziehung ist. In der Regel ist ohnehin für die Schulkinder eine Quartalbeicht eingeführt. Wenn es aber irgendwie möglich ist, sage er auch diesen Kindern schon, daß sie auch in der Zwischenzeit wenigstens einmal aus freien Stücken, aber nicht, wie bei den Schulbeichten, mitsammen, sondern einzeln zum Beichten kommen sollen. Mit solchen (freiwilligen) Beichten wird er gewiß mehr erzielen, als mit den genannten Schulbeichten, die für einzelne vielleicht manchmal nur Zwangsbeichten sein könnten. Aber vor jeder Schulbeicht nehme er den Beichtunterricht wieder kurz durch, damit sie ihn nicht vergessen und jedesmal gut beichten.

* Auf öfteres Beichten auch solcher Kinder, die noch nicht zur heiligen Kammunion gehen, hat besonders der heilige Karl Borromäus recht gedrungen: um diese Kinder frühzeitig an das Beichten zu gewöhnen; um sie durch die Gnade des Sakramentes in der Unschuld, vor der Seuche der Sünde zu bewahren; um sie aus dem Sündenstand herauszuziehen, in welchen sie leider oft schon gerathen sind, und um sie in zartester Jugend schon in der Frömmigkeit und in den für sie passenden Tugenden zu üben. Er wollte, daß auch diese Kinder schon wenigstens alle vier Wochen beichten sollten!

O. A. M. D. Gl.